



# 1-6 Schritte

A1-B1

# PLUS

NEU

Deutsch als  
Zweitsprache

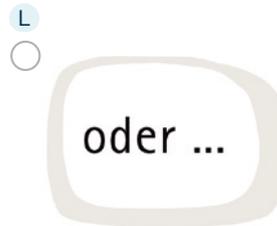
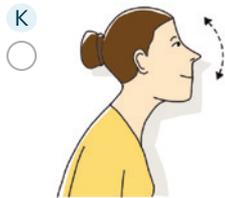
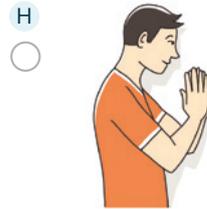
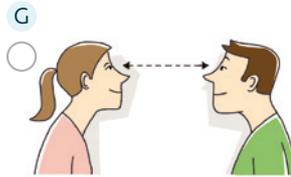
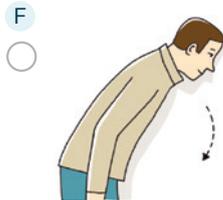
Österreich

ZUSAMMENLEBEN  
IN ÖSTERREICH

WERTE-DIALOG

### 1 Begrüßungen

a Wie grüßen Sie in Ihrer Heimat? Kreuzen Sie an.



b Was sehen Sie in Österreich? Schreiben Sie.

A .....



Text in Ihrer Sprache

### 2 Lesen Sie den Text. Ist das auch für Sie richtig? Kreuzen Sie an.

- 1 „Begrüßen“ ist immer der Ausdruck von Respekt gegenüber dem anderen und eine Bekundung der friedlichen Absicht, mit der man sich dem anderen nähert. In verschiedenen Kulturen haben sich diese Rituale unterschiedlich ausgeprägt. Im interkulturellen Kontext muss man sich auf sein Gegenüber einstellen.
- 2 In Österreich gibt es mehrere unterschiedliche Formen des Begrüßens und Begrüßtwerdens. Diese Konventionen erleichtern den Umgang mit den Mitmenschen. Neben allgemein gültigen Formen haben auch bestimmte Gruppen ihre eigenen Konventionen.

1  😊 ja  ☹️ nein

2  😊 ja  ☹️ nein

### 3 Wie heißt das in Ihrer Sprache? Schreiben Sie.

Grüß Gott! .....

Guten Morgen! .....

Guten Tag! .....

### 4 Im Kurs: Begrüßen Sie die anderen mit den Begrüßungen A–L aus 1a.

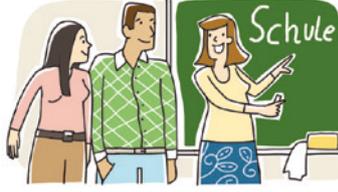


## 5 Begrüßen in Österreich

a Hand geben „ja“  oder „nein“  ? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an.



A  ja  nein



B  ja  nein



C  ja  nein



D  ja  nein



E  ja  nein



F  ja  nein



G  ja  nein



H  ja  nein



I  ja  nein



J  ja  nein



K  ja  nein



L  ja  nein

b Vergleichen Sie mit den Lösungen.

c Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.

- |  |  |
|--|--|
| A <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ | G <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ |
| B <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ | H <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ |
| C <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ | I <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ |
| D <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ | J <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ |
| E <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ | K <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ |
| F <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ | L <input type="radio"/> 😊 <input type="radio"/> 😐 <input type="radio"/> ☹️ |

- 😊 Das kenne ich und verstehe ich.
  - 😐 Das kenne ich, das ist mir aber noch fremd.
  - ☹️ Das verstehe ich nicht.

## 1 Sie oder du?

a Was ist richtig? Ergänzen Sie **Sie** oder **du**.



b Vergleichen Sie die Lösungen im Kurs.

c Wie ist das in Ihrer Heimat? Was ist anders? Sprechen Sie.

Bild N: Wir sagen du.

Bild K: Großeltern, wir sagen Sie.



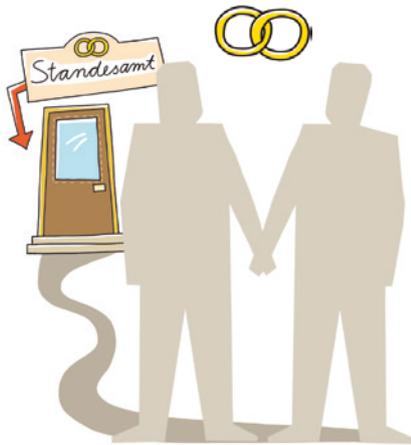
Text in Ihrer Sprache

## 2 Lesen Sie den Text. Wie geht es Ihnen mit **Sie** und **du**? Kreuzen Sie an.

- Ich kenne die Person nicht. Ich sage **Sie**.
- Ich kenne die Person, z. B. Lehrer/in, ich sage: Frau / Herr + Familienname und **Sie**.
- Zu einem Kind sage ich **du**.
- In der Familie sage ich **du**.
- Freunde / Freundinnen sagen **du**.
- In Gruppen wie Kollegen / Elternversammlungen / Elterninitiativen / Nachbarschaft / Sportvereinen gibt es meistens eine Konvention der Gruppe: Wenn man neu dazukommt, sagt man **Sie** und macht damit nichts falsch. Die anderen, die schon länger in der Gruppe sind, sagen einem dann schon, wenn es andere Konventionen gibt.

- 😊 Ich verstehe und kenne **Sie** und **du**. Ich mache das richtig.
- 😐 Ich verstehe und kenne **Sie** und **du**. Einmal mache ich das richtig. Dann mache ich das falsch.
- ☹ Ich verstehe **Sie** und **du** nicht.

1 Arbeiten Sie zu zweit. Was meinen Sie? Wer ist „verheiratet“? Was geht?  
Notieren Sie wie im Beispiel und sprechen Sie.



13 Jahre



55 Jahre



15 Jahre



22 Jahre



65 Jahre



35 Jahre



19 Jahre



35 Jahre

4 + 6

---



---



---



---



---

4 und 6 sind verheiratet.

4 und 5 geht auch.



Nein, 4 und ...

Ja.

2 Verheiratet.

a Was meinen Sie? Geht das in Österreich oder geht das nicht? Kreuzen Sie an.  
Vergleichen Sie dann im Kurs.

1 Frau 15 Jahre  
Mann 22 Jahre  
 ja  nein

2 Frau 35 Jahre  
Frau 22 Jahre  
 ja  nein

3 Mann 35 Jahre  
Mann 22 Jahre  
 ja  nein

4 Frau 65 Jahre  
Mann 22 Jahre  
 ja  nein



Text in Ihrer Sprache

**b** Lesen Sie den Text. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.

- 1 In Österreich (Europa) heiraten immer zwei Personen. Die Ehe von drei oder mehr Personen ist verboten.
- 2 Ehen (heterosexuelle Partner) bzw. eingetragene Partnerschaften (gleichgeschlechtliche Paare) mit gleichen Rechten werden vor dem Standesbeamten geschlossen (Gesetz). Ehen, die nur in anderen Institutionen (z. B. Kirchen) geschlossen wurden, gelten vor dem Gesetz nicht.
- 3 Kinder (–18 Jahre) dürfen nicht heiraten, Personen zwischen 16 und 18 Jahren können eine gerichtliche Sondergenehmigung bekommen. Jüngere Mädchen bis 15 Jahren können keine Sondergenehmigung bekommen.
- 4 Keine Person darf zu einer Ehe gezwungen werden. Vor dem Standesbeamten kann jede Person noch vor der Eheschließung ihre Einwilligung zurückziehen.
- 5 Die freie Partnerwahl ist Ausdruck des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Lebens. Das garantiert der Staat Österreich.

- |   |                       |                       |                       |                       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1 | <input type="radio"/> |
| 2 | <input type="radio"/> |
| 3 | <input type="radio"/> |
| 4 | <input type="radio"/> |
| 5 | <input type="radio"/> |

- |  |
|--|
| <p><input type="radio"/> Das kenne ich und verstehe ich.</p> <p><input type="radio"/> Das kenne ich, das ist mir aber noch fremd.</p> <p><input type="radio"/> Das verstehe ich nicht.</p> |
|--|

**c** Zusammenleben, Kinder haben, aber nicht heiraten. Das ist in Österreich kein Problem. Wie finden Sie das? Sprechen Sie.

**d** Heiraten in der Kirche. Lesen Sie noch einmal den Text in b. Lesen Sie dann die Aussagen 1–5. Welche Aussage ist richtig? Welche ist falsch? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

- |   | richtig               | falsch                |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 In Österreich ist die Heirat in der Kirche ein privates Fest.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Menschen, die heiraten möchten, müssen die gleiche Religion haben.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Ist eine Heirat in einer Kirche nicht möglich, kann die zwei Personen nicht heiraten.                         | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Heiraten in der Kirche ist als Fest möglich, aber man muss vorher auf dem Standesamt heiraten.                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Eltern können eine Heirat ihrer Tochter / ihres Sohnes mit einer Person aus einer anderen Religion verbieten. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

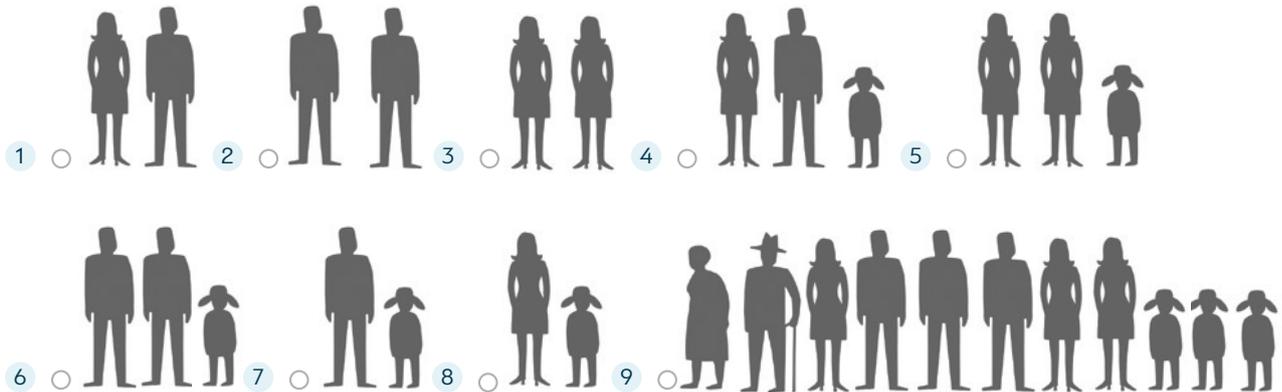
### 1 Familie in der Heimat und in Österreich

a „Familie ist die Nummer 1 im Leben“. Finden Sie das auch? Kreuzen Sie an und machen Sie eine Kursstatistik.

👍 👍 👍 👍 👍  
  👍 👍 👍  
  👍

👍 👍 👍 👍 👍	👍 👍 👍	👍
/		

b Was ist „Familie“ für Sie? Kreuzen Sie an.



c Wie leben Familien in Österreich? Was kennen Sie? Sprechen Sie mit den Bildern aus b.

Ich kenne eine Familie wie in Bild ...

Ich auch. Und ich kenne eine Familie wie in Bild ...

Ich nicht. Ich kenne ...

d Wie ist das für Sie? Ordnen Sie die Bilder 1–9 aus b zu.

- Familie Nr. .... ist gut.
- Familie Nr. .... verstehe ich nicht.
- Familie Nr. .... gibt es nur in Österreich.
- Familie Nr. .... gibt es auch in meiner Heimat.

### 2 Familien und ihre Tiere

a Lesen Sie. Was meinen Sie? Wer lebt auch in der Familie? Kreuzen Sie an.

- A  Hund 
- B  Katze 
- C  Vogel 
- D  Schwein 
- E  Maus/Ratte Kaninchen 
- F  Fisch 
- G  Schlange 
- H  Pferd 

Familien in Österreich. 40% leben mit Tieren in der Familie.

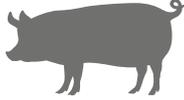
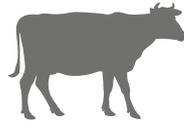
b Wie viele ♥ haben Österreicher für ihr Tier? 1, 2, 3 oder 4? Was meinen Sie? Ordnen Sie zu.

1 ♥  
  2 ♥♥  
  3 ♥♥♥  
  4 ♥♥♥♥

- Katze  
  Hund  
  Maus/Ratte/Kaninchen  
  Fisch

## 1 Fleisch/Fisch

a Was kaufen Sie in Ihrer Heimat? Kreuzen Sie an.

- |  |  |  |   |
|--|--|--|---|
|   |   |  |  |
| 1 <input type="checkbox"/> Kaninchen   | 2 <input type="checkbox"/> Schwein   | 3 <input type="checkbox"/> Rind  | 4 <input type="checkbox"/> Schlange   |
|   |   |   |  |
| 5 <input type="checkbox"/> Lamm  | 6 <input type="checkbox"/> Schnecke  | 7 <input type="checkbox"/> Raupe   | 8 <input type="checkbox"/> Riesenameise   |
|   |   |   |  |
| 9 <input type="checkbox"/> Schrimps  | 10 <input type="checkbox"/> Fisch  | 11 <input type="checkbox"/> Huhn   | 12 <input type="checkbox"/> Ente  |
|   |   |   |  |
| 13 <input type="checkbox"/> Gans   | 14 <input type="checkbox"/> Strauß   | 15 <input type="checkbox"/> Hirsch   | 16 <input type="checkbox"/> Pferd   |
|  |  | 19 <input type="checkbox"/> ...  |   |
| 17 <input type="checkbox"/> Krokodil   | 18 <input type="checkbox"/> Ziege  |  |   |

b Was gibt es im Supermarkt in Österreich? Sprechen Sie.

c Was gibt es im Supermarkt in Österreich nicht? Bestellen Sie das im Internet? Sprechen Sie.

*Schlange? Das gibt es  
im Supermarkt nicht.  
Das gibt es im Internet.*

## 2 Lebensmittel in meiner Heimat

a Sammeln Sie Lebensmittel aus Ihrer Heimat. Schreiben Sie eine Liste in Ihrer Sprache.

b Haben Ihre Lebensmittel in a einen deutschen Namen? Sprechen Sie.

*Maamoul heißen  
Dattelkekse.*

c Lebensmittel einkaufen: Wie ist das für Sie in Österreich? Kreuzen Sie an.

- ☺  Ich kaufe Lebensmittel aus der Heimat im Supermarkt / im Geschäft. Das ist gut. Mir geht es sehr gut.
- ☺  Ich kaufe Lebensmittel aus Österreich im Supermarkt / im Geschäft. Das ist gut. Mir geht es sehr gut.
- ☹  Ich kaufe Lebensmittel aus Österreich im Supermarkt / im Geschäft. Das ist nicht so gut. Mir geht es so lala.
- ☹  Ich kaufe Lebensmittel aus Österreich im Supermarkt / im Geschäft. Das ist nicht gut. Mir geht es schlecht.

3 Schweinefleisch und Knödel? Tut mir leid. Das esse  ich nicht.

a Lesen Sie.



Schweinefleisch mit Knödel?

Nein, danke. Tut mir leid, ich esse vegetarisch.

Nein, danke. Tut mir leid, ich esse kosher.

Nein, danke. Tut mir leid, ich esse halal.



Nein, danke. Tut mir leid, ich esse kein Schweinefleisch.

Nein, danke. Tut mir leid, ich habe eine Allergie.



b Und Sie? Was sagen Sie? Kreuzen Sie in a an. Lernen Sie den Satz.

4 Österreichische Freunde

a Sie kochen/machen ein Gericht aus Ihrer Heimat. Was kochen/machen Sie? Notieren Sie.

.....

b Was sagen Ihre österreichischen Freunde? Schreiben Sie einen Satz aus 3a.

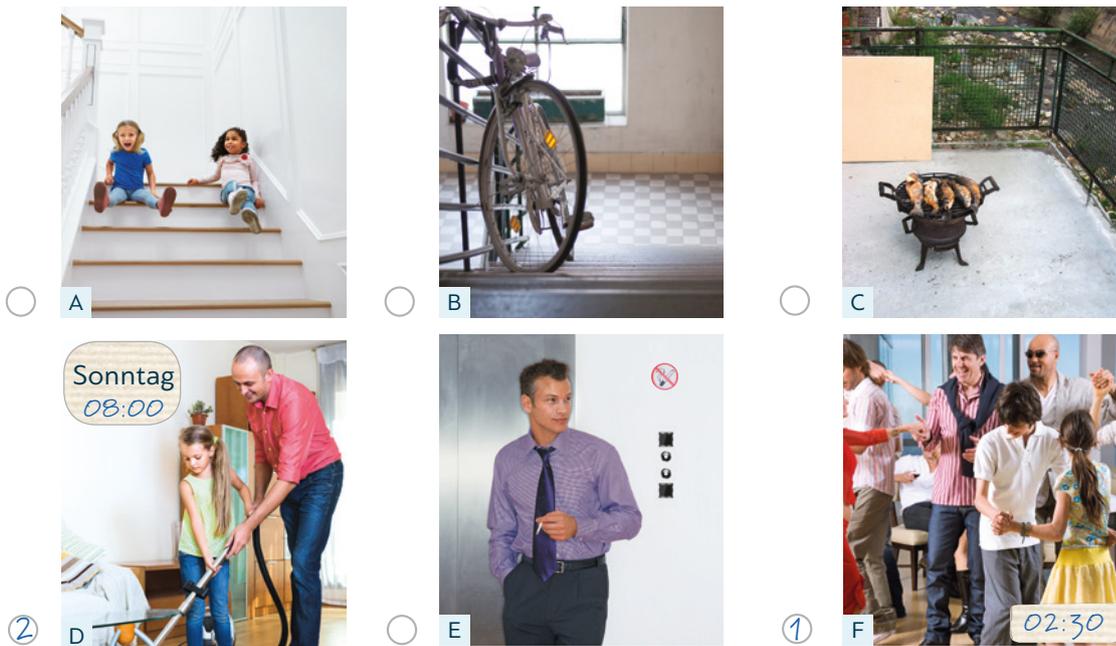
.....

c Ihre Kinder essen in Österreich mit Kindern aus Österreich (in der Schule / zu Hause) Gerichte aus Österreich. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an (und ergänzen Sie). Sprechen Sie dann im Kurs.

- ☺  Das ist super.
- ☹  Das ist super, aber bitte kein/e ..... / bitte nur .....
- ☹  Das ist nicht gut. Wir essen nur Lebensmittel aus der Heimat.

### 1 Wohnen im Wohnhaus in Österreich

a Schauen Sie die Fotos an. Was passt? Ordnen Sie die Bilder 1–6 zu.



b Ist das erlaubt? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie dann mit den Lösungen.

Foto	A	B	C	D	E	F
ja	<input type="radio"/>					
nein	<input type="radio"/>					

- c 1 Was ist immer verboten? Notieren Sie. A  
 2 Was ist 22:00 – 6:00 Uhr verboten (Nachtruhe)? Notieren Sie. ....  
 3 Was ist am Sonntag, 8:00 Uhr (Ruhezeit) verboten? Notieren Sie. ....

d Was ist in Ihrer Heimat anders? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

Foto	A	B	C	D	E	F
	<input type="checkbox"/>					

*E ist nicht verboten ...*

e Wie sind die Regeln für Sie? Kreuzen Sie an.

- 😊  Ich kenne und verstehe die Regeln. So wohnen ist gut.  
 😐  Ich kenne und verstehe die Regeln. So wohnen ist aber nicht so gut.  
 ☹️  Ich verstehe das nicht. So wohnen ist nicht gut.

2 Wo lesen Sie diese Regeln? Kreuzen Sie an.



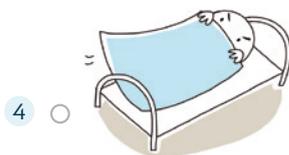
Hausordnung

Mietvertrag

Anzeige

3 „Ich möchte schlafen.“

a Sehen Sie das Foto und das Bild an. Was machen Sie? Kreuzen Sie an.



b Wie sind die Lösungen in a? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

Lösung	1	2	3	4	5	6
sehr gut	<input type="radio"/>					
gut	<input type="radio"/>					
nicht gut	<input type="radio"/>					

Lösung 1. Das ist nicht gut.

Lösung 1 ist gut.  
Lösung ... ist nicht gut.

4 „Meine Tochter möchte ein Haustier haben. Geht das?“ Was glauben Sie? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

Das steht in der Hausordnung.  Das geht immer.  Das ist verboten.



## 1 Noura lernt Deutsch.

a Lesen Sie.

Noura sagt: „Ich lerne Deutsch! Das ist wichtig ! für mich.“

<p><b>A</b></p> <p>! Arbeit / Beruf.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>B</b></p> <p>! Meine Kinder (Schule).</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>C</b></p> <p>! Mit Arzt / Kinderarzt sprechen.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>D</b></p> <p>! Einkaufen.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>E</b></p> <p>! Auto fahren / Führerschein.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>
<p><b>F</b></p> <p>! Mit Personen im Haus sprechen.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>G</b></p> <p>! Mit Lehrerin / Lehrer sprechen.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>H</b></p> <p>! Österreichische Freunde haben.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>I</b></p> <p>! Auf Deutsch Radio hören, fernsehen.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>	<p><b>J</b></p> <p>! Internet.</p> <p>☺ ○ ☹ ○ ☹ ○</p>

b Ist das auch für Sie wichtig (☺), nicht so wichtig (☹) oder nicht wichtig (☹)? Kreuzen Sie in a an.

c Haben Sie Familie? Schreiben Sie dann die Buchstaben aus a.

- 1 Was ist für Ihre Frau / Ihren Mann wichtig? A
- 2 Was ist für Ihre Kinder wichtig? .....

## 2 Deutsch lernen

a Lesen Sie den Text mit Informationen.

- 1 Die Staatssprache für ganz Österreich ist Deutsch. Das bedeutet, dass man Deutsch im Umgang mit anderen verwendet. Deutsch braucht man vor allem auch im öffentlichen Bereich (z.B. in der Schule, beim Arzt, in der Arbeit und auf Behörden ...)
- 2 Im österreichischen Bildungssystem sind Frauen und Männer gleichberechtigt, deshalb besuchen sie auch die gleichen Deutschkurse mit den gleichen Zielen. Sie besuchen diese Deutschkurse gemeinsam.
- 3 Deutsch ist wichtig für die Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben.
- 4 Deshalb sind Deutschkurse für viele Menschen in Österreich kostenlos.

b Wie sind die Informationen für Sie? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

- Das ist für mich (und meine Familie) sehr gut. Ich möchte mehr Informationen.
- Die Informationen sind für mich (und meine Familie) neu. Das ist interessant.
- Deutsch lernen ist für mich wichtig. Für ..... ist das nicht wichtig.
- Ich verstehe, aber das geht für mich (und meine Familie) nicht.
- Nur für meine Kinder ist das gut.

c Wo können Sie Deutsch allein lernen? Ihre Kursleiterin / Ihr Kursleiter hat Tipps für Sie.



Text in Ihrer Sprache

**1 Wann ...?**

a In Österreich: Wann kommen Sie? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

- A Deutschkurs: 8:30–12:15 Uhr  8:50  9:30  8:30
- B Kinderarzt – Termin mit Sohn: 10:15 Uhr  9:15  10:10  11:00
- C Termin – Mietvertrag: 17:30 Uhr  17:30  15:30  18:00
- D Abendessen bei Freunden: 19:00 Uhr  18:45  19:00  20:00
- E Bibliothek – Bücher bringen: 10:00–12:00 Uhr  9:50  12:00  11:30
- F Kindergarten – Tochter abholen: 7:30–17:00 Uhr  13:50  16:45  17:10
- G Arbeit: 7:30–16:00 Uhr  7:25  7:45  8:00
- H Hochzeit – Freunde: 11:00 Uhr  10:00  10:50  11:30
- I Fußball: 17:00–19:00 Uhr  18:50  17:30  18:00
- J Elternabend in der Schule: 18:45 Uhr  18:40  19:00  19:30

b Ihre Heimat: Wann kommen Sie? Kreuzen Sie an oder notieren Sie. Sprechen Sie dann.

	wie in Österreich	andere Zeit		wie in Österreich	andere Zeit
A	X		F		
B		9:00	G		
C			H		
D			I		
E			J		

**2 Das geht heute leider nicht.**

Deutschkurs/Fußball/Abendessen: Das geht heute nicht. Was machen Sie?  
Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie dann.

*A: In meinem Heimatland komme ich um ...*

- 1 Sie haben von 8:30–12:15 Uhr Deutschkurs. Aber das geht heute nicht. Sie haben um 10:15 Uhr einen Termin beim Kinderarzt.
  - Ich rufe an.
  - Ich komme um 11:00.
  - Ich rufe nicht an. Ich komme nicht.
- 2 Sie spielen von 17:00 bis 19:00 Uhr Fußball. Aber das geht heute nicht. Sie haben um 18:45 Uhr Elternabend in der Schule.
  - Ich schreibe eine SMS.
  - Ich spiele von 17:00–18:00.
  - Ich rufe nicht an. Ich komme nicht.
- 3 Sie haben heute um 19:00 Uhr ein Abendessen bei Freunden. Aber das geht heute nicht. Sie arbeiten von 13:00–20:30 Uhr.
  - Ich rufe an.
  - Ich komme um 20:45.
  - Ich rufe nicht an. Ich komme nicht.

**3 Pünktlichkeit in Österreich: Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.**

- 😊 Das ist wichtig und das geht gut.
- 😐 Das ist wichtig, aber das ist für mich nicht einfach.
- 😞 Das ist fremd. Ich verstehe das nicht.

## 1 Der Alltag von Yusuf

a Schreiben Sie den Text (KB, S. 65) neu. Ergänzen Sie.

Freunde eine Tochter und einen Sohn ~~Yusuf al Zeno~~ Meine Exfrau  
Meine Tochter Banu ist fünf, mein Sohn Ismail Banu und Ismail Yusuf



Hallo. Ich heiße ~~Vera Szipanski~~ Yusuf al Zeno und bin 33 Jahre alt. Ich bin geschieden und habe ~~zwei Söhne~~ zwei.  
~~Jonas ist vier und Tobit~~ Jonas und Tobit gehen in den Kindergarten.  
Wir wohnen in Gloggnitz. ~~Mein Exmann~~ Mein Exmann lebt jetzt in der Schweiz. Meine Eltern wohnen in der Türkei. Ich habe die Kinder also jeden Morgen, jeden Abend und am Wochenende natürlich den ganzen Tag.  
Ich hätte gern mehr Zeit für mich. Zum Beispiel möchte ich wieder einmal ins Kino gehen. Aber am Abend bin ich müde. Meine ~~Freundinnen~~ Freundinnen fragen: „Wann hast du denn einmal Zeit, ~~Vera~~ Yusuf?“ Und ich antworte: „Heute nicht. Tut mir leid, ich bin total fertig. Heute möchte ich nur noch ins Bett.“

b Das macht Yusuf. Wie ist das für Yusuf? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an.

- ☺ Yusuf macht das gern. ☹ Yusuf macht das nicht gern.
- |   |                         |                         |
|---|-------------------------|-------------------------|
| A 6:00 Uhr mit Banu und Ismail aufstehen          | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| B 7:15 Uhr die Kinder in den Kindergarten bringen | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| C 7:45–16:00 arbeiten                             | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| D 17:00 Uhr die Kinder vom Kindergarten abholen   | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| E 17:30 Uhr kochen                                | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| F 18:00 Uhr mit Banu und Ismail zusammen essen    | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| G 18:30 Uhr mit Banu und Ismail spielen           | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| H 19:30 die Kinder ins Bett bringen               | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |
| I 22:00 Uhr ins Bett gehen                        | ☺ <input type="radio"/> | ☹ <input type="radio"/> |

## 2 In der Familie

a Das machen Männer und Frauen (A–I in 1b). In Österreich ist das normal. Wie finden Sie das? Kreuzen Sie an.

- |   |   |
|---|---|
| A <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut | F <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut |
| B <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut | G <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut |
| C <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut | H <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut |
| D <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut | I <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut |
| E <input type="radio"/> gut <input type="radio"/> nicht gut |   |

b Vergleichen Sie und sprechen Sie im Kurs.

A: Das finde ich gut. Ich mache das, meine Frau auch.

## 1 Freizeit und Hobbys

a In Österreich: Wer macht was? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie mit den Lösungen.

Hobby	Mädchen (13 Jahre)	Buben (13 Jahre)	Mädchen und Buben (13 Jahre)
1 Rad fahren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Fußball spielen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Freunde treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 im Internet surfen, Computerspiel spielen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 mit Freunden Ausflüge machen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 bei Freunden spielen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7 ins Kino gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8 Eis essen gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9 Musik machen und hören	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 tanzen gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 schwimmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 lesen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13 in den Sportverein gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 bei Freundinnen/Freunden schlafen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

b Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.

- 😊 Ich kenne das und weiß das. Für mich und meine Familie gibt es da keine Probleme.
- 😐 Ich kenne das und weiß das. Aber für mich und meine Familie gibt es da noch ein Problem.
- ☹️ Ich kenne das und weiß das. Aber für mich und meine Familie geht das gar nicht.

## 2 Ihre Heimat. Was machen Sie dort in der Freizeit? Was ist anders?

Notieren Sie oder zeigen Sie Fotos.



### 1 „Kindergartenpflicht“ bedeutet: Alle Kinder mit 5 Jahren gehen ein Jahr in den Kindergarten.

a Warum ist das gut? Was meinen Sie? Sprechen Sie.

Deutsch    pünktlich sein    in der Früh aufstehen    mit anderen Kindern zusammen spielen  
ein bisschen schreiben    ein bisschen rechnen    ein bisschen lesen    ...

Die Kinder lernen Deutsch.

Ja, das ist richtig. Und die Kinder können ...

b Gibt es in Ihrem Heimatland „Kindergartenpflicht“? Sprechen Sie.

### 2 „Schulpflicht“

a Schulpflicht bedeutet: Alle Kinder gehen 9 Jahre in die Schule. Ist das gut und wichtig? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an.

- Das ist gut und wichtig für alle Kinder. Sie können nach der Schule einen Beruf lernen.
- Das ist wichtig für die Buben. Sie können nach der Schule einen Beruf lernen und Geld verdienen. Für die Mädchen ist das nicht wichtig.
- Das ist wichtig für alle Kinder. Aber 9 Jahre ist zu viel.
- Mädchen arbeiten zu Hause für die Mutter. Sie brauchen keine Schule.



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie. Was ist für Sie wichtig? Notieren Sie .....

- 1 Die Schulpflicht beginnt mit dem auf die Vollendung des sechsten Lebensjahres folgenden 1. September. Die Schulpflicht gilt für Mädchen und Buben.
- 2 Die Schulpflicht erstreckt sich in Österreich über neun Jahre. Im Allgemeinen wird in den ersten vier Jahren die Grundschule (Volksschule) besucht. Danach folgen weitere vier Jahre entweder in einer Neuen Mittelschule oder der Unterstufe einer allgemeinbildenden höheren Schule. Die Schulpflicht wird im 9. Schuljahr durch den Besuch der Polytechnischen Schule oder durch Fortsetzung in der Oberstufe einer mittleren oder höheren Schule erfüllt.
- 3 Die Schule kostet nichts. Das bezahlt der Staat Österreich.

c Schule und Schulpflicht in Ihrer Heimat. Ist das auch so? Nicht so? Sprechen Sie.

In ... gehen die Mädchen und Buben ...

### 3 Sprechen Sie mit der Lehrerin / dem Lehrer von Ihrem Kind. Das ist wichtig. Das ist für Eltern Pflicht. Was sagen Sie? Kreuzen Sie an.

- |  |   |
|--|---|
| <input type="radio"/> Ist mein Kind pünktlich?                           | <input type="radio"/> Macht meine Tochter / mein Sohn jeden Tag die Hausübungen?                        |
| <input type="radio"/> Kann meine Tochter / mein Sohn gut Deutsch/ ...?   | <input type="radio"/> Meine Tochter / mein Sohn kann nicht so gut Mathematik/ .... Wie kann ich helfen? |
| <input type="radio"/> Sie machen im Juli ein Schulfest. Kann ich helfen? | <input type="radio"/> Hat meine Tochter / mein Sohn Freunde in der Schule?                              |

## 4 „Mein Kind kann heute nicht in die Schule gehen.“

a Sie schreiben ein E-Mail an die Schule. Was geht? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an.

- 1  Mein Kind möchte heute spielen. Es kann heute nicht in die Schule gehen.



- 2  Mein Kind ist müde und möchte heute nicht aufstehen. Es kann heute nicht in die Schule gehen.



- 3  Mein Kind arbeitet heute für mich zu Hause. Wir kochen für ein Familienfest. Es kann heute nicht in die Schule gehen.



- 4  Mein Kind ist krank. Es kann heute nicht in die Schule gehen.



- 5  Mein Kind hat heute Geburtstag. Es kann heute nicht in die Schule gehen.



- 6  Das Wetter ist heute sehr schlecht. Ich kann mein Kind heute nicht in die Schule bringen.



- 7  Der Vater ist nicht da. Und ich kann mein Kind nicht in die Schule bringen.



- 8  Ich bin krank und kann mein Kind heute nicht in die Schule bringen. Morgen bringt eine Freundin mein Kind in die Schule.



- 9  Bei uns ist heute Feiertag. Da kann mein Kind nicht in die Schule gehen.



- 10  Meine Eltern kommen heute aus meiner Heimat. Da kann mein Kind nicht in die Schule gehen.



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie mit Ihren Lösungen in a.

Wann muss mein Kind nicht in die Schule gehen?

- Wenn der Schüler selber krank ist.
- Oder wenn ein Familienmitglied eine gefährliche, ansteckende Krankheit hat. Das erfolgt dann aber auf Anweisung eines Arztes.
- In Ausnahmefällen, wenn der Schulweg aufgrund der Wetterlage zu gefährlich ist (überflutete Straßen, Schlammlawinen usw.) oder der Schulweg nicht zu bewältigen ist (öffentlicher Nahverkehr fällt aus).
- In Ausnahmefällen, wenn ein Elternteil krank ist, und die Versorgung/Betreuung des erkrankten Elternteils nicht anders gelöst werden kann.

## 1 Stundenplan

a Lesen Sie den Stundenplan für die Klasse 3a. Wie viele Stunden ... haben die Kinder in der Woche? Notieren Sie.

Stunde	1.	2.	3.	4.	5.
Uhrzeit	7.45–8.35	8.35–9.25	9.45–10.35	10.40–11.30	11.35–12.25
Montag	GU	GU	WE	WE	GU
Dienstag	GU	GU	GU	BSP	GU
Mittwoch	GU	GU	GU	GU	GU
Donnerstag	GU	GU	GU	BSP	F
Freitag	GU	GU	R	R	FÖ

**GU** = ..... Stunden

Grundunterricht:

Deutsch, Mathematik

Sachunterricht 

Bildnerische Erziehung 

Musikerziehung 

**BSP** = ..... Stunden

Bewegung und Sport 

**FÖ** = ..... Stunden

Förderunterricht 

**WE** = ..... Stunden

Werkerziehung textil 

oder technisch 

**R** = ..... Stunden 

Religion

**F** = ..... Stunden

Fremdsprache (Englisch)

b Lesen Sie die Sätze. Was meinen Sie? Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie.

- 1 Mädchen und Buben sind in der Schule im GU immer zusammen.
- 2 Nicht alle Kinder sind im Förderunterricht.
- 3 Mädchen und Buben haben zusammen BSP.
- 4 Mädchen und Buben haben zusammen WE.
- 5 Die Kinder haben Religion nicht zusammen. Sie lernen nur ihre Religion.

c Lesen Sie noch einmal die Sätze 1–5 in b. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

- 1  😊  😞
- 2  😊  😞
- 3  😊  😞
- 4  😊  😞
- 5  😊  😞

😊 Das finde ich gut.

😞 Das finde ich nicht so gut.

1: Das finde ich ...

## 2 Religionsunterricht in Österreich

a Was ist richtig? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an.

- 1 Diesen Religionsunterricht gibt es an Schulen immer: römisch-katholisch, evangelisch, islamisch.
- 2 Diesen Religionsunterricht kann es geben: orthodox, freikirchlich, jüdisch, buddhistisch.
- 3 Die Eltern bezahlen den Religionsunterricht.
- 4 Die Kinder wollen nicht in den Religionsunterricht. Sie können das selbst sagen. Sie gehen dann nicht.



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie Ihre Lösungen in a.

In Österreich gilt „Religionsfreiheit“. Das bedeutet, im privaten Leben darf jeder Mensch seine eigene religiöse Überzeugung leben, solange diese nicht gegen das Gesetz des österreichischen Staates verstößt. Religionsfreiheit bedeutet, alle anerkannten Religionen sind nebeneinander gleichgestellt. Der Staat fördert die Religionen, deshalb ist der Religionsunterricht in Schulen kostenlos. Mit 14 Jahren darf man seine Religion frei wählen. Bis 14 Jahren können die Eltern entscheiden, ob das Kind am Religionsunterricht teilnimmt. Eine verpflichtende Alternative ist dann der Ethikunterricht, wenn an der Schule angeboten.

c Wie finden Sie das? Kreuzen Sie an.

- 1 Die Eltern entscheiden, ob die Kinder den Religionsunterricht besuchen sollen. Der Religionsunterricht kostet nichts.  
 😊 Ich finde das sehr gut.  
 😐 Ich weiß nicht.  
 ☹️ Das finde ich nicht gut.
- 2 Die Kinder sind in der Schule zusammen. Aber sie besuchen den Unterricht der eigenen Religion.  
 😊 Ich finde das sehr gut.  
 😐 Ich weiß nicht.  
 ☹️ Das finde ich nicht gut.
- 3 Ab 14 Jahren können Kinder frei entscheiden, ob sie in den Religionsunterricht möchten.  
 😊 Ich finde das sehr gut.  
 😐 Ich weiß nicht.  
 ☹️ Das finde ich nicht gut.



## 2 Berufe lernen

a Was meinen Sie? Was sind die beliebtesten Berufe in Ihrem Heimatland?  
Für Frauen? Für Männer? Für Frauen und Männer? Notieren Sie.

Für Frauen: ... Für Männer: ...  
Für Frauen und Männer: ...

b Wie wird man in Ihrem Heimatland ...? Notieren Sie 1, 2 oder ... bei Ihren Berufen in a und sprechen Sie.

- 1 eine Lehre machen    2 studieren (Universität)    3 eine Einschulung machen  
4 vom Vater / von der Mutter / in der Familie lernen    5 in der Arbeit lernen  
6 ...

*Man möchte ... werden. Man muss ... in der Arbeit lernen.*

c Was meinen Sie? Welche Ausbildung/Qualifikation braucht man in Österreich für die Berufe?  
Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie im Kurs.

- 1 eine Lehre machen    2 studieren (Universität)    3 eine kurze Einschulung / einen Kurs machen  
4 vom Vater / von der Mutter / in der Familie lernen    5 in der Arbeit lernen

- |  |   |                                       |
|--|---|---------------------------------------|
| <input type="radio"/> Friseur/in       | <input type="radio"/> Lehrer/in                 | <input type="radio"/> Rapper/in       |
| <input type="radio"/> Lagerarbeiter/in | <input type="radio"/> Kraftfahrzeugtechniker/in | <input type="radio"/> Altenpfleger/in |
| <input type="radio"/> Arzt/Ärztin      | <input type="radio"/> Schneider/in              | <input type="radio"/> Babysitter/in   |
| <input type="radio"/> Taxifahrer/in    | <input type="radio"/> Hilfsarbeiter/in          |                                       |

## 3 Geld verdienen

a In der Freizeit und ohne Ausbildung/Qualifikation arbeiten und Geld dafür bekommen/nehmen:  
Ist das in Österreich erlaubt? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

- |   |                               |                          |                            |
|---|-------------------------------|--------------------------|----------------------------|
|  | Taxi fahren                   | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | auf der Baustelle arbeiten    | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | Haare schneiden               | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | etwas kochen und verkaufen    | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | für Geld Fahrräder reparieren | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | babysitten                    | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | unterrichten                  | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |
|  | Wohnungen renovieren          | <input type="radio"/> ja | <input type="radio"/> nein |





Text in Ihrer Sprache

**b** Lesen Sie den Text. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

Wenn Sie arbeiten und Geld dafür nehmen, brauchen Sie dafür die vorgeschriebene Qualifikation. Sie müssen eine Arbeitsbewilligung haben und Sie müssen auch Steuern und Abgaben (Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Pensionsversicherung) bezahlen. Sie müssen angestellt sein oder eine angemeldete Firma haben. Das heißt, Sie dürfen nicht „schwarz arbeiten“. Das ist strafbar und wird kontrolliert.

- 😊 Das verstehe ich. Ich finde das gut.
- 😐 Das verstehe ich. Aber ich finde das nicht so einfach. Ich möchte arbeiten. Aber darf nicht.
- ☹️ Ich verstehe das nicht. Ich habe immer Arbeit, das ist nicht schwer. Ich bekomme Geld. Aber es ist verboten.

**c** Welche Probleme kann man bekommen, wenn man wie in a arbeitet? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an.

- Man hat einen Unfall und keine Krankenversicherung. Man bekommt keine Hilfe.
- Man hat gearbeitet und bekommt sein Geld nicht.
- Man macht etwas falsch und muss das bezahlen.
- Man zahlt keine Abgaben (Steuern, Krankenversicherung) und bekommt eine Strafe.
- Man hat keine Arbeitsbewilligung und bekommt eine Strafe.



Text in Ihrer Sprache

**4 Die Berufsausbildung**

**a** Lesen Sie den Text. Sind die Aussagen 1–6 richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

Für eine Lehre und auch andere Berufsausbildungen braucht man den Pflichtschulabschluss. Für viele Berufe (sogenannte „Lehrberufe“) gibt es die „duale Ausbildung“, das heißt für einen Teil der Ausbildung (Lehre) gibt es eine spezielle Schule („Berufsschule“) – 20% der Zeit –, der andere Teil geschieht im Betrieb – 80% der Zeit. Für die Arbeit bekommt man eine Lehrlingsentschädigung. So eine Berufsausbildung gibt es auch für Erwachsene. Für andere Berufe, z. B. Gesundheitsberufe, gibt es „Vollzeitschulen“, für Jugendliche und Erwachsene. (Eine Lehre/Berufsausbildung dauert 2–4 Jahre.)

- |  | richtig               | falsch                |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 Mit einem Pflichtschulabschluss kann man keinen Beruf lernen.                  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Viele Berufsausbildungen sind so: Man lernt und arbeitet, und bekommt Geld.    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Die „duale Ausbildung“ bedeutet, man bezahlt für die Lehre Geld.               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Das „duale System“ bedeutet, man arbeitet fünf Tage in der Woche.              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Für andere Berufe gibt es „Vollzeitschulen“.                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 Auch Erwachsene ohne Berufsausbildung können in Österreich einen Beruf lernen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**b** Für Lehrberufe braucht man einen Pflichtschulabschluss. Wo gibt es diese „Schulen“ in Ihrem Kursort? Recherchieren Sie.

Kinder: Volksschule/Mittelschule/Höhere Schulen  
 junge Erwachsene: Volkshochschule/Berufsförderungsinstitut (bfi) / WIFI (Wirtschaftsförderungsinstitut)  
 Erwachsene: Volkshochschule/Berufsförderungsinstitut (bfi) / WIFI (Wirtschaftsförderungsinstitut)

**c** Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie mit den Lösungen.

- 1 Jugendliche können ihren Pflichtschulabschluss kostenlos machen.  ja  nein  
2 Junge Erwachsene können ihren Pflichtschulabschluss kostenlos machen.  ja  nein  
3 Erwachsene können ihren Pflichtschulabschluss kostenlos machen.  ja  nein

**d** Was stimmt für Österreich? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie im Kurs.

- Nicht alle Berufe sind für Frauen erlaubt.  
 Frauen und Männer können jeden Beruf erlernen, da gibt es keinen Unterschied.  
 Frauen und Männer wählen ihren Beruf frei. Vater oder Bruder können nicht sagen: „Das ist verboten.“  
 Der Staat Österreich kann Frauen oder Männern sagen: „Dieser Beruf ist für Sie verboten.“  
 Die Religion/Kirche darf Frauen oder Männern sagen: „Dieser Beruf ist für Sie verboten.“  
 Eltern können ihren Kindern sagen: „Du möchtest diesen Beruf lernen? Das geht nicht. Wir wollen das nicht. Und wir sind die Eltern.“  
 Jeder Mensch kann seinen Beruf frei wählen.

**e** Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an. Sprechen Sie dann im Kurs.

- 😊 Ich habe keinen Beruf. Aber ich möchte einen Beruf lernen. Ich möchte mehr Informationen.  
 😊 Ich habe einen Beruf. Ich möchte in Österreich arbeiten. Ich möchte mehr Informationen.  
 😞 Ich habe keinen Beruf. Auch ich möchte einen Beruf haben. Aber ich glaube, das geht für mich nicht. Ich habe kein Geld.  
 😞 Ich habe in meinem Heimatland einen Beruf. Den Beruf gibt es in Österreich nicht. Ich lerne einen neuen Beruf.  
 😞 Ich habe keinen Beruf. Ich kann nicht gut Deutsch. Ich glaube, das ist für mich alles zu schwer. Ich habe keine Lösung.  
 😞 Ich möchte den Pflichtschulabschluss machen und einen Beruf lernen. Aber meine Eltern wollen das nicht.

**f** Was wollen Sie tun? Sprechen Sie im Kurs.

*Ich lerne gut Deutsch, dann mache ich meinen Pflichtschulabschluss und dann möchte ich Bäcker werden.*



Text in Ihrer  
Sprache

## 5 Jedes Land ist anders.

a Lesen Sie den Text. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.

Jeder Mensch, der in Österreich arbeitet und **Geld verdient**, **muss Steuern und Sozialabgaben zahlen**. Mit diesem Geld **finanziert** der **Staat Österreich** sein **Bildungssystem** (Kindergärten, Schulen, Universitäten, Lehrer/...), **Krankenhäuser, aber auch Polizei und Armee**. Der Staat Österreich hilft einer Person, wenn sie arbeitslos ist, **Not leidet**, keine Arbeit hat oder einen Unfall hatte. Man kann aber nur etwas von dem **Staat Österreich bekommen**, wenn man auch bezahlt oder bezahlt hat. Den Arzt, die **Behandlung** und die **Medikamente** bezahlt die **Krankenkasse**. Und **Arbeitslosengeld** bekommt man von der **Arbeitslosenversicherung**, dafür muss man aber vorher bezahlt haben. Alte Menschen bekommen von der **Pensionsversicherung** ihre **Pension**.

- 😊 Das verstehe ich gut.
- 😊 Das ist wie in meinem Heimatland.
- 😐 Das ist in meinem Heimatland ganz anders.
- 😐 Das verstehe ich noch nicht ganz.
- ☹ Das verstehe ich nicht.
- ☹ Ich bin keine Österreicherin / kein Österreicher. Warum muss ich auch zahlen?

b Arbeiten und Sozialbeiträge zahlen. Was bezahlen die Versicherungen? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie mit den Lösungen.

a den Arzt und die Medikamente    b die Pension für alte Menschen    c Geld für Menschen ohne Arbeit  
d die Kosten bei Unfällen

- 1  Pensionsversicherung
- 2  Krankenversicherung
- 3  Unfallversicherung
- 4  Arbeitslosenversicherung

c Wie zahlt man in Österreich seine Steuern und seine Sozialabgaben? Was ist richtig? Vergleichen Sie mit den Lösungen.

- Die Firma überweist das Geld für die Steuern und die Sozialabgaben.
- Man muss die Steuern und die Sozialabgaben bar bezahlen.
- Man muss die Steuern und die Sozialabgaben überweisen.
- Der Staat bekommt das ganze Geld. Dann schickt der Staat mein Geld für die Arbeit mit der Post.
- Ich bekomme das Nettogehalt / den Nettolohn.

d Wer bezahlt meine Krankenversicherung?

- Nur meine Firma.
- Nur ich.
- Meine Firma und ich.

e Wer ist mit meiner Krankenversicherung versichert?

- Nur ich.
- Nur meine Familie.
- Ich und meine Familie.

f Ich arbeite selbstständig. Muss ich die Sozialbeiträge zahlen?

- Ja, aber nur 50 %.
- Ja. Ich zahle die ganzen Sozialbeiträge.
- Nein, ich muss keine Sozialbeiträge zahlen.

## 6 Arbeiten und Steuern zahlen – was meinen die Menschen?

- a Lesen Sie die Meinungen 1–6 in einem Forum. Was meinen Sie. Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

Warum zahlen wir Steuern? Wer bekommt das Geld?  
Was denken Sie? Schreiben Sie uns Ihre Meinung.



1  Bernie

Mit Steuern bezahlt der Staat Österreich die Schulen, die Kindergärten, die Kläranlagen, die Straßen, die Parks zum Beispiel.



2  C...6754#

Die Krankenkasse bekommt Geld. Sie bezahlt dann meinen Arzt. Und die Medikamente. Und den Arzt für meine Kinder.



3  GroßmutterA

Die Pensionskasse zahlt meine Pension. Ich bin alt. Ich kann nicht mehr arbeiten.



4  So-Nicht13

Ich glaube das nicht. Das Geld bekommt der Staat. Und Leute im Staat mit viel Geld bekommen noch mehr Geld. So ist das.



5  NiklasT

Blödsinn. Der Staat bezahlt auch die Lehrer und die Schulen, die Leute im Amt. Alle Leute, die für uns arbeiten. Die Polizei, die Feuerwehr, die Rettung.



6  Mami

Ich habe drei Kinder und bin arbeitslos. Das Kindergeld und das Arbeitslosengeld helfen. Aber ich suche eine neue Arbeit.

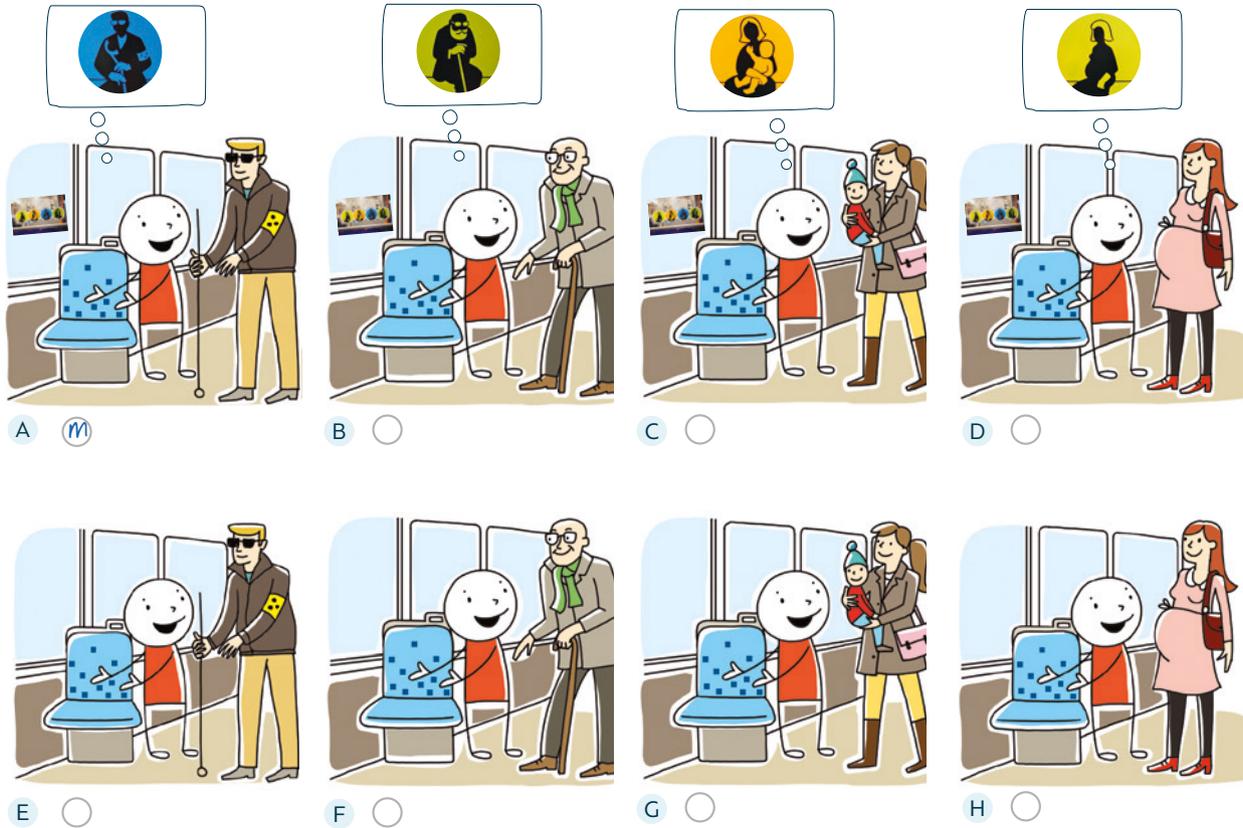


- b Steuern und Sozialabgaben. Was finden Sie gut? Was finden Sie nicht so gut? Sprechen Sie.

GroßmutterA hat recht. Man verdient Geld. Man zahlt die Pensionskasse. Und dann ist man alt oder krank und man bekommt Geld vom Staat. Das ist super. In meinem Heimatland bezahlen die Kinder. Das ist schwer für die Familien.

## 1 Wann muss man ...?

a Sehen Sie die Bilder A–H an. Wann muss man aufstehen und Platz machen (m = müssen). Wann ist man höflich (h = höflich) und steht auf. Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie im Kurs.



b Sehen Sie die Bilder in a mit der Lösung „h = höflich“ noch einmal an. Was machen Sie? Sprechen Sie im Kurs.

Bild ...: Ich stehe immer auf.  
 Bild ...: Der Bus / Die Straßenbahn / Der Zug / ... ist voll,  
 dann stehe ich auf.  
 Bild ...: Ich bin krank/müde/alt/..., ich stehe nie/nicht auf.

Bild G: Ich stehe immer auf.

c Sehen Sie die Bilder in a mit der Lösung „m = müssen“ an. Wie finden Sie die Regeln? Sprechen Sie.

gut für alte Menschen    gut für kranke Menschen    gut für Frauen und Kinder    gut für alte Frauen / Männer  
 Frauen und Kinder können stehen    Frauen dürfen immer sitzen    Frauen und kleine Kinder müssen sitzen  
 , denn im Bus / Zug / ... stehen ist gefährlich    kranke Personen müssen sitzen    ...

Ich finde das gut für ...

Nein, ich finde Kinder können stehen und ...

## 2 Höflichkeit

a Haben Sie das in Österreich schon einmal gesehen? Ja? Dann kreuzen Sie an.

A

Kann ich Ihnen helfen?



B

Bitte nach Ihnen!



C

Bitte.



D

Wollen Sie sich setzen?



E

Mm, super.



F

Entschuldigung.



G

Vorsicht.



H

Entschuldigung.



I



b Sehen Sie die Bilder in a noch einmal an. Was finden Sie höflich? Was finden Sie unhöflich? Ordnen Sie die Bilder zu. Vergleichen Sie im Kurs.

höflich: .....

unhöflich: .....



Text in Ihrer Sprache

c Lesen Sie den Text.

Auch in Österreich gilt das Prinzip „Höflichkeit“ und „Rücksicht“ im öffentlichen Leben für alle Frauen und Männer, jüngere und ältere Menschen.

d Wie finden Sie die Menschen in Österreich? Markieren Sie.



sehr unhöflich

sehr höflich

e Wie finden Sie die Menschen in Ihrem Heimatland / in Ihrer Heimatstadt? Markieren Sie.



sehr unhöflich

sehr höflich

f Und Sie? Was meinen Sie? Ist höflich sein wichtig? Sprechen Sie.

Ja, ich finde ...

### 3 Höfliche Kommunikation

a Was meinen Sie? Was passt? Ordnen Sie Redemittel den Situationen zu. Vergleichen Sie im Kurs.



A



B



C



D



E

1

1  Ich möchte gern ...

2  Ich hätte gern ...

3  Hätten Sie vielleicht auch ...?

4  Könnte ich bitte ...

5  Tut mir leid, aber das möchte ich nicht (sagen/machen).

6  Da haben Sie recht. Tut mir leid.

7  Könnte ich bitte vielleicht auch ...

8  Entschuldigung.

9  Tut mir leid.

10  Kein Problem.

11  Kann ich Ihnen helfen?

12  Oh, tut mir leid. Das wollte ich nicht.

13  Danke.

14  Vielen Dank.

15  In Ordnung. Alles o.k.

16  Entschuldigen Sie bitte, aber das finde ich nicht so gut.

17  Könnten Sie bitte ...

18  Das ist nicht schlimm.

19  Das macht nichts.

20  ...

b Welche Redemittel sind für Sie wichtig? Kreuzen Sie an.

c Rollenspiel: Wählen Sie eine Situation aus a. Spielen Sie die Situation und verwenden Sie Redemittel aus a.

## 1 Ausweise und Dokumente

a Gibt es diese Ausweise und Dokumente auch in Ihrem Heimatland? Wie heißen sie in Ihrer Sprache? Schreiben Sie. Welche gibt es nicht? Sprechen Sie.

1 Personalausweis  ..... 7 ÖBB-Vorteilscard  .....

2 Reisepass  ..... 8 Schülersausweis  .....

3 Bankomatkarte  ..... 9 Kinderpass  .....

4 Meldezettel  ..... 10 Mopedführerschein  .....

5 e-card  ..... 11 Anmeldekarte für Sprachkurs  .....

6 Führerschein  ..... 12 Bibliotheksausweis  .....

*In Syrien haben wir keine ...*

b Wie/Wo bekommt man diese Ausweise und Dokumente in Österreich?

Ordnen Sie die Ausweise und Dokumente aus a zu.

Amt und Behörde: 1 .....

Prüfung machen: .....

kaufen: .....

Mitglied / Schüler / Leser / Kunde / ... sein: .....

1 © BMI/Alexander Tuma; 2 © fotolia/EHammerschmid; 3 © fotolia/PictureP; 4 © fotolia/stockpics; 5 © SVC/Foto Wilke; 6 © georg bodenstein/Österreichische Staatsdruckerei GmbH; 7 © ÖBB; 8, 12 © Hueber Verlag/Nina Metzger; 9 © fotolia/EHammerschmid; 10 © georg bodenstein/Österreichische Staatsdruckerei GmbH

## 2 Leih mir mal deinen Ausweis.

a Diese Dokumente, Ausweise oder Karten sind von einer anderen Person. Darf man sie für sich nehmen und benutzen? Was meinen Sie? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

<b>Kinokarte</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Zeugnis</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Visum</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Führerschein</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
<b>e-card</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Eintrittskarte fürs Schwimmbad</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Straßenbahnfahr-schein</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Personalausweis</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
<b>Bankomatkarte</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Monatskarte (Bus/U-Bahn/...</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Meldezettel</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	<b>Kinderpass</b> <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Wie finden Sie das? Kreuzen Sie an und sprechen Sie im Kurs.

**Falsche Angaben** zur Person sind in Österreich ein **schweres Vergehen**. Also zum Beispiel **Geburtsdatum, Adresse, Angaben zur Person** müssen immer richtig sein. Man darf auch auf keinen Fall **Ausweise, Papiere, Zeugnisse** oder Ähnliches für sich verwenden, wenn sie einer anderen Person gehören. Auch wenn sie aus der Familie sind. Wenn man solche Dokumente verliert, muss man das sofort melden, damit man neue Dokumente bekommt.

- 😊 Verstehe ich und finde ich gut. Jeder hat seine Dokumente.
- 😐 Verstehe ich nicht ganz. Meine Dokumente oder Dokumente von meinem Bruder. Das ist doch egal.
- ☹️ Finde ich schwierig. Ich brauche oft ein Dokument. Wenn ich kein Dokument habe, nehme ich das von einer anderen Person.

*Ich kann Auto fahren. Aber in Österreich habe ich keinen Führerschein. Mein Bruder hat einen Führerschein. Ich ...*

## 1 Wann dürfen Jugendliche das in Österreich?

a Das ist in Österreich erlaubt. Was meinen Sie, wie alt sind die Kinder, jungen Frauen und jungen Männer? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie.

- 1 14 bis 16 Jahre    2 ~~ab 16 Jahren~~    3 ab 16 Jahren    4 bis 14 Jahre  
 5 ab 18 Jahren    6 ~~ab 14 Jahren~~



A



B



C

- im Park / ... spielen von 5:00 – 23:00 Uhr     auf öffentlichen Plätzen sein von 5:00 – 1:00 Uhr     auf öffentlichen Plätzen sein von 00:00 – 24:00 Uhr



D



E



F

- Alkohol (Bier/Wein/Sekt) trinken und kaufen     Zigaretten kaufen und rauchen     sich lieben

b Sehen Sie die Bilder in a an. Wie ist das in Ihrem Heimatland?

c Sehen Sie die Bilder in a noch einmal an. Es gibt keinen Unterschied zwischen Mädchen und Buben, jungen Frauen und jungen Männern. Wie finden Sie das?

## 2 Was darf man nur ab 18 Jahren? Sehen Sie die Bilder A–D an. Wie finden Sie das?

Filme ab 18



A

Das dürfen nur Erwachsene sehen.



B

Da ist Alkohol mit 14 % oder mehr im Glas.

Das dürfen nur Erwachsene trinken.

Glücksspiele



C

Das dürfen nur Erwachsene spielen.



D

In ein Sonnenstudio gehen.

Das dürfen nur Erwachsene.

### 3 Die Kinder sagen: „Meine Freunde dürfen das, ich will das auch.“

a Sehen Sie das Foto an. Lesen Sie die Situation. Was meinen Sie? Was machen die Eltern? Kreuzen Sie an.



Situation: Die Tochter möchte im Sommer am Abend (19:00 Uhr) in ein Café gehen und Freundinnen treffen. Sie ist 16 Jahre alt. Dann gehen die jungen Frauen in eine Disco tanzen.

- 1  Die Eltern erlauben das.
- 2  Die Eltern verbieten das.
- 3  Die Eltern erlauben das nicht und kaufen ein Geschenk.
- 4  Der Sohn darf das, die Tochter nicht.
- 5  Die Tochter muss zu Hause bleiben.
- 6  Die Tochter darf nicht mit jungen Männern zusammen sein.
- 7  Man darf keinen Alkohol trinken, das sagt die Religion.
- 8  Die Eltern sagen: „Du machst, was wir wollen. Oder du bekommst kein Essen.“
- 9  Die Eltern schlagen ihr Kind.
- 10  Die Eltern sagen: „Du darfst das, aber du musst um 21:00 Uhr zu Hause sein.“
- 11  Die Eltern sagen: „Nein“ und ihre Tochter muss einen Tag in ihrem Zimmer bleiben.
- 12  Die Tochter darf das, aber nur mit ihrem Bruder zusammen.
- 13  Die Eltern möchten das nicht, das ist gefährlich. Sie erklären das ihrer Tochter.
- 14  Die Eltern suchen eine Erziehungshilfe.
- 15  Die Eltern erlauben das, aber die Tochter darf nicht allein nach Hause kommen. Die Eltern wollen sie abholen.

b Welche Antworten / Reaktionen gehen in Österreich? Welche gehen nicht? Notieren Sie.

Das geht: 1 ..... Das geht nicht: .....



Text in Ihrer Sprache

c Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie dann mit Ihren Lösungen in b.

Jede Anwendung von Gewalt ist in der Familie verboten und wird bestraft. Das gilt auch für Eltern, egal was ihre Religion zu dem Thema sagt.

d Sehen Sie noch einmal das Foto an und lesen Sie noch einmal die Situation. Was machen Sie als Eltern? Sprechen Sie.

*Ich finde 10 und 15 gut. Ich erlaube das und hole meine Tochter dann um 21:00 Uhr ab.*

*Nein, ich finde ...*

## 4 Endlich allein wohnen.

a Was glauben Sie, wann dürfen Kinder von zu Hause ausziehen?

Kreuzen Sie an (es gibt mehrere Lösungen). Vergleichen Sie.

- 1  Mit 18. Wenn sie genug Geld verdienen.
- 2  Mit 17. Wenn sie genug Geld verdienen.
- 3  Mit 16. Wenn die Eltern das erlauben.
- 4  Mit 18. Und die Eltern müssen die Kinder finanziell unterstützen (ihnen Geld geben).
- 5  Wenn sie heiraten.

b Wie finden Sie die Ergebnisse aus a? Sprechen Sie.

*Ich finde, ... nicht so gut.  
Bei uns in der Familie ...*



Text in Ihrer Sprache

## 5 Strafen

a Was glauben Sie? Welche Strafen gibt es in Österreich, wenn man etwas tut, das verboten ist?

Kreuzen Sie an. Für wen? Für Erwachsene (E)? Für Jugendliche (J)? Ordnen Sie zu.

**Gemeinnützige Leistung:** Man arbeitet im Krankenhaus, in Altenheimen, an öffentlichen Plätzen, z. B. Schneeräumen im Winter, ...; für diese Arbeiten bekommt man kein Geld. Aber das geht nur bei kleinen Strafen.

- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <input type="radio"/> Gefängnis                | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | <input type="radio"/> keine Schule/Kurse | <input type="radio"/> <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> gemeinnützige Leistungen | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | <input type="radio"/> Prügelstrafe       | <input type="radio"/> <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> Arbeitslager             | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | <input type="radio"/> Geldstrafe         | <input type="radio"/> <input type="radio"/> |
| <input type="radio"/> kein Essen               | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | <input type="radio"/> Hausarrest         | <input type="radio"/> <input type="radio"/> |



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie mit Ihren Lösungen in a.

Hält man sich nicht an Regeln, dann können **Geldstrafen** die Folge sein: Z. B. beim Autofahren (Bußgeld) oder wenn das Kind mehrmals unentschuldig in der Schule fehlt. **Gefängnisstrafen** können nur vom Gericht verhängt werden. Die Dauer der Gefängnisstrafen hängt von der Schwere des Vergehens ab. Kurze Gefängnisstrafen können als gemeinnützige Leistungen abgearbeitet werden (hängt vom Gericht ab). Jugendliche von 14 bis 18 Jahren fallen unter das Jugendstrafrecht. Vor allem das Jugendstrafrecht hat starke erzieherische Aspekte.

c Vergleichen Sie mit Ihrem Heimatland. Was ist auch so?

Was ist anders? Sprechen Sie.

*Ich komme aus ...  
Bei uns ...*

d Jemand hat Sie verletzt. Oder Ihnen etwas weggenommen.

Welche Lösung ist gut? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

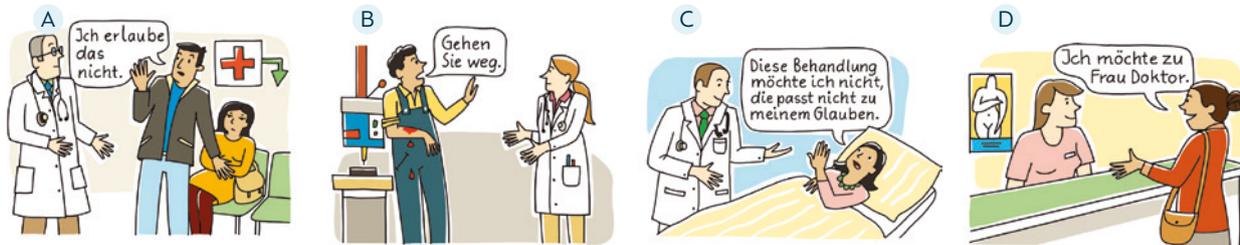
*Ich finde A richtig.*

*Nein, das geht nicht.  
C ist ...*



## 1 Arzt oder Ärztin

a Was glauben Sie? Was geht? Was geht nicht? Kreuzen Sie an.



- geht   
  geht nicht   
  geht   
  geht nicht   
  geht   
  geht nicht   
  geht   
  geht nicht



Text in Ihrer Sprache

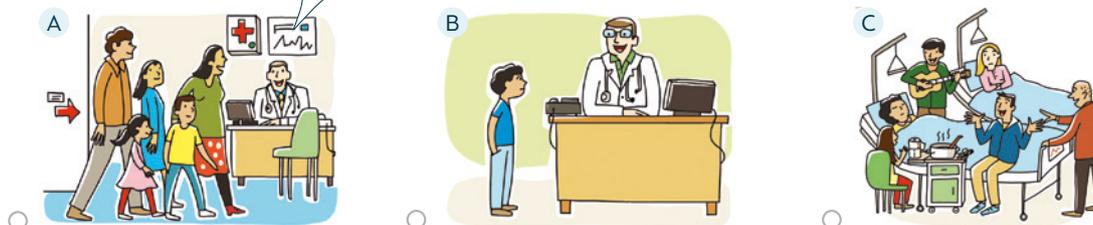
b Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie dann mit Ihren Lösungen in a. Welche Regel gilt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

- 1 Kann man seinen Arzt frei wählen? Ja, das geht. Und Ihre Behandlung bezahlt die Krankenkassa. Aber beachten Sie: Nur bei Vertragsärzten von Krankenversicherungsträgern müssen Sie nichts bezahlen, wenn Sie Ihre e-card haben. Sie können sich den Arzt oder die Ärztin aussuchen, zu der Sie mehr Vertrauen haben. Sie müssen nicht sagen, warum.
- 2 Kann man im Notfall die Versorgung durch eine Betriebsärztin / einen Betriebsarzt bzw. Notärztin / Notarzt bei einem Arbeitsunfall / Notfall verweigern? Ja, Sie können sagen, dass Sie nicht behandelt werden wollen. Dann müssen Sie unterschreiben, dass Sie wissen, dass Sie dann sterben können. Sie können die Behandlung aber nicht verweigern, weil Ihnen das Geschlecht / die Herkunft / der unterstellte Glaube der Betriebsärztin / des Betriebsarztes / der Notärztin / des Notarztes nicht passt und einen anderen fordern.
- 3 Können Sie einer Ärztin / einem Arzt die Behandlung Ihrer Angehörigen / Ihres Angehörigen verbieten, weil Ihnen das Geschlecht / die Herkunft / der unterstellte Glaube der Ärztin / des Arztes nicht passt? Nein, Sie können grundsätzlich nicht verbieten, dass eine andere Person behandelt wird, auch dann nicht, wenn es Ihre Partnerin / Ihr Partner ist.
- 4 Sie können grundsätzlich entscheiden, ob Sie eine Behandlung wollen oder nicht. Die Ärztin / Der Arzt muss Ihnen – wenn es sie gibt – die Alternativen mit Vor- und Nachteilen aufzeigen. Gegebenenfalls müssen Sie unterschreiben, dass Ihnen bewusst ist, welche Konsequenzen Ihre Haltung haben kann.

- Bild A    
 Bild B    
 Bild C    
 Bild D

c Sehen Sie die Bilder an und ordnen Sie die Sprechblasen zu. Wie finden Sie das? Sprechen Sie.

- 1 *Bitte, gehen Sie nach Hause. Die Patientin bekommt hier alles. Die Patientin braucht viel Ruhe. Kommen Sie bitte nicht alle zusammen. Und beachten Sie bitte die Besuchszeiten.*
- 2 *Bitte, gehen Sie. Die Patientin kommt allein zu mir. Ich darf Ihnen nicht sagen, was ihr Gesundheitsproblem ist. Sie kann das Ihnen dann erzählen. Aber sie muss das nicht.*
- 3 *Wo sind denn deine Mutter oder dein Vater? Kannst du mir die Telefonnummer von deinen Eltern geben? Deine Mutter oder dein Vater müssen auch kommen.*



.....finde ich nicht gut.



## 2 Zur Ärztin / Zum Arzt gehen

a Warum gehen diese Personen in Österreich zum Arzt. Lesen Sie.

- 1 Ich bin krank. Ich kann heute nicht arbeiten.
- 2 Ich bin krank. Ich komme jeden Montag und bekomme eine **Behandlung**.
- 3 Ich bin krank. Ich muss jeden Tag **Medikamente** nehmen. Ich brauche ein neues Rezept. Dann muss ich noch zur **Apotheke**. Da hole ich die Medikamente.
- 4 Ich möchte eine **Vorsorgeuntersuchung machen lassen**.
- 5 Ich brauche eine **Impfung** für mein Kind.
- 6 Mein Kind braucht die **Vorsorgeuntersuchung 8**, es ist vier Jahre alt.
- 7 Ich brauche ein Rezept. Ich möchte nicht **schwanger** werden.
- 8 Ich **erwarte ein Kind**. Ich komme zur **Mutter-Kind-Pass-Untersuchung (MKP)**.

b Wie ist das in Ihrem Heimatland? Erzählen Sie.

*Bei uns bekommt man die Medikamente ...*



Text in Ihrer Sprache

c Lesen Sie den Text. Viele Menschen in Österreich finden die Vorsorgeuntersuchungen gut. Was meinen Sie? Was sagen die Personen? Kreuzen Sie an.

Es gibt Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Erwachsene. Man muss nicht zu Vorsorgeuntersuchungen gehen, aber man soll. Die Menschen sind länger gesund und fit. Die Ärzte können Krankheiten früh finden. Der Staat Österreich (die Sozialversicherung) bezahlt die Vorsorgeuntersuchungen.

- Manche Kinder haben Probleme. Man kann sie schnell finden und ihnen helfen.
- Viele Krankheiten kann man nicht sofort sehen. Die Vorsorgeuntersuchung (einmal im Jahr) kann helfen. Man bekommt schnell eine Behandlung.
- Eltern lieben ihre Kinder. Aber sie sind keine Ärzte. Die Vorsorgeuntersuchung im Mutter-Kind-Pass helfen ihnen. Den Eltern können ihre Kinder besser schützen.
- Erwachsene: Die Vorsorgeuntersuchung hilft ihnen. Sie werden dann oft nicht sehr krank.

## 3 Wie finden Sie das Gesundheitssystem in Österreich? Sprechen Sie.

Krankenversicherung    Ärztinnen und Ärzte    Krankenhäuser    Regeln in Krankenhäusern  
Vorsorgeuntersuchungen für Kinder    Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene

*Die Vorsorgeuntersuchungen für Kinder finde ich gut.*

*Ich gehe allein zu meinem Frauenarzt. Das finde ich gut.*

4 Was können Sie in Österreich für Ihre Gesundheit tun? Was können Sie für die Gesundheit von Ihren Kindern tun? Sprechen Sie.

*Ich habe eine Krankheit. Ich lerne die deutschen Wörter.*

*Ich gehe mit meinem Baby zu den Vorsorgeuntersuchungen.*

## Eine Krankmeldung

- a Was steht in der Krankmeldung? Was ist richtig? Was ist erlaubt? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie die Lösungen.

Familienname, Vorname(n): Müller, Luise	Versicherungsträger: WGKK
Krankenstandsadresse: Wienerstraße 13, 8051 Graz	Versicherungsnummer: 879870987098709
Arbeitsunfähig von: 15. 4.	bis: 28. 5.
Unterschrift und Stempel der Ärztin/des Arztes	

- 1  In der Krankmeldung steht: Frau Luise Müller ist krank und kann nicht arbeiten. Der Chef weiß: Luise Müller ist krank. Sie kommt am 29.5. zurück in die Arbeit.
- 2  In der Krankmeldung steht: Luise Müller ist krank. Sie hat Probleme mit ihren Augen. Der Chef weiß: Die Krankheit von Luise Müller ist schlimm.
- 3  Der Chef liest die Krankmeldung. Er ruft Luise Müller an und sagt: „Die Krankheit ist nicht so schlimm, Frau Müller, Sie müssen heute Nachmittag wieder arbeiten.“
- 4  Der Chef liest die Krankmeldung. Er ruft Luise Müller an und sagt: „Frau Müller, Sie sind krank und Sie arbeiten lange nicht. Ich brauche Sie nicht mehr. Sie sind arbeitslos. Ich suche eine andere Person für die Stelle.“
- 5  Der Chef bekommt die Krankmeldung. Es ist alles in Ordnung. Luise Müller bekommt weiter ihr Geld für ihre Arbeit. Sie bekommt keine Probleme.
- 6  Der Chef bekommt die Krankmeldung von Luise Müller. Er weiß, Frau Müller kommt ca. 6 Wochen nicht. Er sagt, wer die wichtige Arbeit von Frau Müller jetzt machen muss.



Text in Ihrer Sprache

- b Diese Regeln gelten für eine Krankmeldung.

- Wenn man krank ist, muss man den Arbeitgeber oder die Schule informieren. Der Arbeitgeber will schon für Tag 1 eine Krankmeldung vom Arzt, vielleicht aber nur ab Tag 2 oder 3. Das ist verschieden.
- Eine Krankmeldung geht nur, wenn man krank ist. Ist man sehr viel krank, kann es Kontrollen geben.
- Man darf nicht arbeiten, wenn man krank ist. Auch zu Hause nicht.

- c Wie finden Sie die Regeln? Kreuzen Sie an. Und sprechen Sie im Kurs.

- 😊  Ich finde das gut. Ich bin krank, mein Chef bekommt die Krankmeldung. Ich bekomme die Behandlung vom Arzt und Geld. Ich werde gesund.
- 😐  Ich finde das schwierig. Ich bin krank. Ich muss zum Arzt gehen. Ich muss die Krankmeldung schicken.
- ☹️  Ich finde das nicht gut. Ich bin krank. Ich rufe meinen Chef an. Das ist genug. Ich gehe nicht gern zum Arzt.

*Ich finde das nicht gut ...*

*Doch, ich finde das gut. In meinem Heimatland gibt es keine Krankmeldung. Da kann der Chef sagen: „...“*

## 1 Notfälle zu Hause

a Kursbuch Schritte PLUS NEU 2 Österreich, Lektion 10, Seite 41. Lesen Sie noch einmal den Text „Hilfe holen – Tipps für den Notfall“. Was bedeuten die Wörter in Ihrer Muttersprache? Schreiben Sie.

Dienst	Muttersprache	Telefonnummer
(haus)ärztlicher Notdienst / Ärztelefonnotdienst		
Rettung		
Rettung mit Notarzt		
zahnärztlicher Notdienst		
Apotheken-Notdienst		

b Tragen Sie in die Tabelle in a die Telefonnummern ein (141, 144/112, 1455).

c Suchen Sie die Notrufnummern, die Sie persönlich brauchen können, im Internet <http://www.notrufnummer.at/> und notieren Sie sie.

d Sehen Sie die Fotos an. Was machen Sie? Ordnen Sie die Reaktionen den Bildern zu. Zwei Reaktionen passen nicht. Vergleichen Sie Ihre Lösungen.

- 1 die Rettung rufen    2 den Kinderarzt anrufen    3 Notdienst der Apotheke suchen  
 4 zum Hausarzt gehen    5 den Kindernotarzt rufen  
 6 den ärztlichen Notdienst rufen oder in die Ambulanz im Krankenhaus gehen



**A**  
Kind – 8 Jahre  
Husten und Schnupfen,  
38° Fieber



**B**  
Kind – 12 Jahre  
schlimme Bauchschmerzen, Kreislauf schlecht, 41° Fieber, reagiert nicht



**C**  
Mann, 55 Jahre  
hört, aber spricht nicht, Schmerzen im Bein



**D**  
Frau, 25 Jahre  
Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, kann nicht arbeiten

## 2 Ein Unfall auf der Straße

a Sie sehen diesen Unfall. Wie ist Ihre Reaktion? Was machen Sie? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

Ihre Reaktion	Reihenfolge	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich bin kein Arzt, ich fahre oder gehe weiter.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stoppe ein Auto.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich rufe die Polizei (133).
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich schreie um Hilfe.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich rufe die Rettung (133).
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich rufe die Feuerwehr (122).
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich hole jemanden.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich sichere die Unfallstelle.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich gehe zum Auto und helfe den Personen im Auto.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich spreche mit den Personen im Auto.



b Was meinen Sie? Was macht man zuerst? Bringen Sie Ihre Reaktionen in a in eine Reihenfolge. Sprechen Sie.

*Zuerst spreche ich mit den Personen im Auto.*

*Nein, zuerst ... Dann ...*



Text in Ihrer Sprache

c Lesen Sie den Text. Wie finden Sie das? Kreuzen Sie an und sprechen Sie im Kurs.

Hilfeleistung ist in Österreich Pflicht. Wer an einer Unfallstelle nicht hilft und nicht versucht, schwerere körperliche Schäden bzw. sogar den Tod von verletzten Personen durch Hilfeleistung zu verhindern, kann dafür mit einer Freiheitsstrafe belangt werden. Niemand muss sich aber dabei in Gefahr bringen. Das Rufen der Rettung und dann die Sicherung der Unfallstelle gelten schon als Hilfeleistung. Es empfiehlt sich, einen Kurs in erster Hilfe zu machen. Dann kann man immer helfen.

- 😊 Das finde ich gut. Jeder hilft jedem.
- 😐 Ich finde das schwierig. Ich spreche nicht gut Deutsch.
- 😞 Ich kann nicht helfen. Ich kann nicht telefonieren. Ich kann nicht sprechen.

d Man hat kein Guthaben mehr auf dem Handy. Man hat die PIN vergessen. Kann man im Notfall trotzdem telefonieren und Hilfe rufen? Sprechen Sie.

*Ich glaube nein. Man hat kein Geld. Dann geht das nicht.*

*Ich glaube, ...*

*Kannst Du mir das zeigen? Wo ...*

### 1 Menschen helfen

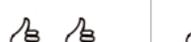
a Lesen Sie den Eintrag im Chat. Wie viele Daumen würden Sie geben? Kreuzen Sie an.

Aktiv22:

Ich arbeite jede Woche 5 Stunden in einer Nachbarschaftshilfe. Ich helfe alten Menschen: Ich gehe einkaufen, ich putze, ich koche, ich spreche mit ihnen oder lese vor. Für mich ist das ganz wichtig. Und: Ich nehme dafür kein Geld.

-  super    
   sehr gut    
   gut    
   so lala

b Machen Sie eine Kursstatistik. Sprechen Sie dann im Kurs. Wie viele finden den Eintrag im Chat super, sehr gut, gut, so lala? Sprechen Sie.

			
/			

Nur eine Person findet den Chat ...

### 2 Freiwilligenarbeit in Österreich

a Lesen Sie den Text. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.



Text in Ihrer Sprache

Neben den **staatlichen Organisationen** mit professionellen Mitarbeitern helfen sich in Österreich die Menschen oft auch gegenseitig, ohne Bezahlung, freiwillig, „**ehrenamtlich**“. Das nennt man **Ehrenamt** oder **Freiwilligenarbeit**. Jedes Jahr arbeiten die Helfer mehr als 700 Millionen Stunden in **staatlichen** oder **privaten Organisationen**. Und **fast die Hälfte aller Österreicher über 15 Jahren** macht da mit. Die **Hilfsorganisationen** können ohne diese Hilfe nicht existieren. Sie haben nicht genug Geld, um ca. 400 000 Vollbeschäftigte jedes Jahr zu bezahlen.

Besonders oft findet man solche Helferinnen und Helfer bei der **„freiwilligen Feuerwehr“**, in **sozialen Organisationen**, bei **Sportvereinen** oder bei **Hilfsorganisationen** (z. B. Rotes Kreuz, Caritas). Sie engagieren sich in **Altenheimen**, in der **Nachbarschaftshilfe**, in der **Flüchtlingshilfe** oder bei **Naturkatastrophen**, wie zum Beispiel bei **Hochwasser** oder nach **Lawinen**.

Bei der Integration in Österreich kann die freiwillige Mitarbeit in einem solchen Ehrenamt hilfreich sein.

- 1  Viele Menschen in Österreich |  Nur wenige Menschen in Österreich arbeiten ehrenamtlich.
- 2 Jedes Jahr  bezahlt der Staat |  arbeiten die Helfer mehr als 700 Millionen Stunden.
- 3 Solche Helfer findet man zum Beispiel  in Sportgeschäften |  in Sportvereinen.
- 4 Für Personen in Integrationskursen ist die Freiwilligenarbeit  schlecht |  gut.

b Wer macht was? Verbinden Sie. Vergleichen Sie mit den Lösungen.

- | Was machen die Leute?  | Bei welcher Organisation? |
|--|---------------------------|
| <input type="radio"/> 1 bei großen Unfällen helfen                 | Caritas/Johanniter/...    |
| <input type="radio"/> 2 mit Kindern Sport machen                   | freiwillige Feuerwehr     |
| <input type="radio"/> 3 neuen Flüchtlingen im Alltag helfen        | Nachbarschaftshilfe       |
| <input type="radio"/> 4 in der Natur aufräumen                     | Flüchtlingshilfe          |
| <input type="radio"/> 5 alten Menschen zu Hause helfen             | Bergrettung               |
| <input type="radio"/> 6 Menschen nach Lawinen in den Bergen suchen | Sportverein               |
| <input type="radio"/> 7 behinderten Menschen helfen                | Naturschutz               |

c Welche Aufgabe gefällt Ihnen? Kreuzen Sie in b an.

d Wer macht die Aufgaben aus b in Ihrer Heimat? Notieren Sie.

Armee | Polizei | Feuerwehr | Katastrophenschutz | Rotes Kreuz / Roter Halbmond | Nachbarn  
Freunde | man selber | Regierung | Internationale Organisationen | Ich weiß nicht | ...

1 das macht die Armee 2 ...

e Was haben Sie schon gemacht? Was möchten Sie in Österreich vielleicht einmal machen? Kreuzen Sie an und notieren Sie (aus b oder Ihre Ideen).

- ☺ Das habe ich schon einmal gemacht. Und das möchte ich gern machen. ....
- ☺ Ich habe das noch nicht gemacht. Aber das möchte ich vielleicht probieren. ....
- ☹ Ich kann nicht so gut Deutsch. Aber wenn mein Kurs zu Ende ist, möchte ich das machen. ....
- ☹ Alleine kann ich das nicht. Aber zusammen mit anderen Personen. ....
- ☹ Ich kann das alles nicht. ....
- ☹ Ich will nicht freiwillig arbeiten. Ich muss viel arbeiten und Geld verdienen. ....

f Was kann man dort machen, wo Sie in Österreich wohnen? Recherchieren Sie.

1 „Ihre Fahrscheine bitte“

a Sie sitzen in der Straßenbahn, jemand ruft „Fahrscheine bitte“. Was machen Sie? Kreuzen Sie an.

*Fahrscheine bitte!*

- Ich suche meinen Fahrschein.
- Ich sage: „Kann ich Ihren Ausweis sehen?“
- Ich zeige meinen Personalausweis.
- Ich stehe auf und mache meinen Platz frei.
- Ich suche mein Geld und kaufe einen Fahrschein.
- Ich ziehe mich an und steige einfach an der nächsten Haltestelle aus.
- Ich zeige meinen Fahrschein.
- Ich sage „Entschuldigung“ und bezahle den Fahrschein und die Strafe.



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Ist Ihre Reaktion in a richtig? Entscheiden Sie.

Kontrollure im öffentlichen Verkehr (Bus, Straßenbahn, U-Bahn, ...) müssen ihren Ausweis zeigen, wenn sie im Dienst sind. Kontrolleure, Schaffner dürfen keinen Passagier anhalten oder festhalten – zum Beispiel, wenn er oder sie keinen Fahrschein hat und einfach weglaufen will. Aber sie rufen dann immer die Polizei. Wer ohne Fahrschein (schwarz) fährt und erwischt wird, kann die Fahrkarte bezahlen und den Beförderungszuschlag. Wer Lügengeschichten erzählt, einen falschen Ausweis zeigt, kann auch mit einer echten Strafe rechnen. Das kann sogar einen Monat Gefängnis bedeuten oder eine hohe Geldstrafe. Im Zug ist das immer ein großes Problem.

c Was meinen Sie? Wie ist Fahren ohne Fahrschein in der U-Bahn? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

Das ist (sehr) schlimm. Das ist teuer. Das ist nicht so schlimm. Das ist passiert.

Man will nicht schwarz fahren, aber das kann passieren. Dann muss man Strafe zahlen.

Ich kann schnell laufen. Das soll man nicht tun. ...

- Das ist schlimm.
- Das ist nicht so schlimm.
- Das ist nicht schlimm.

*Ich meine, das soll man nicht tun. Aber das ist nicht so schlimm. Aber es ist teuer.*



2 Wo kann man in Ihrem Kursort Fahrscheine (Tickets) für Bus / Straßenbahn (Tram) / U-Bahn kaufen? Wo für den Zug? Sprechen Sie und notieren Sie.

Automat Trafik Bahnhof Schaffner ...

Fahrscheine für Bus / Tram / U-Bahn / : Automat Haltestelle ...

Fahrscheine für den Zug: .....

*Wo kann ich einen Fahrschein für die Straßenbahn kaufen? Weißt du das?*

*Kennst du die Haltestelle ...? Da ist ein Automat.*

Das soll man nicht tun – oder?

a Was meinen Sie? Was soll man in Österreich nicht tun? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.



b Was haben Sie in Österreich schon beobachtet? Notieren Sie.

H, ...

c Was aus a ist in Ihrem Kursort verboten? Bekommt man eine Strafe? Notieren Sie.

E ist verboten und man bekommt eine Strafe.

d Was aus a ist in Ihrem Heimatland verboten? Notieren Sie und sprechen Sie.

e Kennen Sie so etwas? Die Menschen in Österreich tun das, aber in Ihrem Heimatland soll man das nicht machen? Notieren Sie und sprechen Sie.

☹ Nase putzen mit Taschentuch

Die Menschen in Österreich putzen ihre Nase mit Taschentüchern. Das macht man bei uns nicht.



## 1 Männer und Frauen in der österreichischen Gesellschaft

a Lesen Sie die Sätze 1–12. Sind die Aussagen richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs und sprechen Sie.

	richtig	falsch
1 Die Familie sagt, wer wen heiraten darf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Man kann auch ohne Ehe Kinder haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Familie ist nur Vater + Mutter + Kind(er).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Auch zwei Männer oder zwei Frauen können eine Familie gründen und Kinder haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Niemand darf sagen, wie man leben muss, auch die Kirche nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Kein Mann darf zwei Frauen heiraten, keine Frau darf zwei Männer heiraten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7 Man darf erst mit 18 Jahren heiraten, das gilt für junge Frauen und junge Männer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8 Frauen und Männer dürfen ihren Beruf frei wählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9 Frauen mit Kindern müssen zu Hause bleiben und waschen, putzen, kochen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 Der Staat Österreich hilft Frauen, die arbeiten wollen. Die Kinder können in den Hort und in den Kindergarten gehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 In der Schule gibt es im Unterricht keinen Unterschied zwischen Mädchen und Buben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 In Freizeit, Hobby und Sport sind viele Dinge für Mädchen verboten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Satz 12: Da habe ich noch Probleme. Mädchen und Frauen dürfen auch Fahrrad fahren. Das ist für meine Familie ein Problem.

b Was meinen Sie? Gibt es einen „Chef“ in der Familie? Wer ist der „Chef“? Lesen Sie die Aussagen. Was finden Sie richtig? Kreuzen Sie an. Sprechen Sie im Kurs.

- A  *Ich bin der Mann. Ich entscheide allein. Alle in der Familie müssen machen, was ich sage.*
- B  *Mein Mann und ich, wir sprechen gemeinsam über alles. Und entscheiden gemeinsam.*
- C  *Bei uns entscheiden mein Mann und meine Söhne. Ich und meine Töchter, wir dürfen nichts entscheiden. Wir sind nicht frei.*
- D  *Das Leben in der Familie und mit den Kindern: Da entscheiden meine Frau und ich gemeinsam. Das Leben im Beruf und in der Freizeit: Da entscheidet meine Frau für ihr Leben und ich für mein Leben.*
- E  *Frauen dürfen zu Hause entscheiden. Aber draußen in der Gesellschaft, auf der Straße, im öffentlichen Leben, da entscheiden die Männer.*
- Ich finde Nr. ... richtig. Bei uns ist das so.*
- Ich finde: Frauen müssen alles entscheiden!*

c Welche Aussagen in b sind für Österreich richtig? Notieren Sie. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an und sprechen Sie.

Aussagen: .....

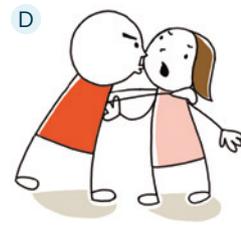
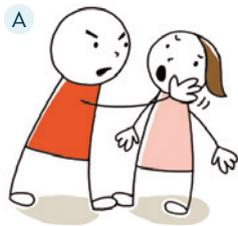
- ☺ Das Leben in Österreich ist für mich (und meine Familie) überhaupt kein Problem. Bei uns entscheiden immer alle gemeinsam.
- ☹ Für uns ist das Leben in Österreich neu und fremd. Aber wir versuchen das. Wir sprechen viel in der Familie.
- ☹ In meinem Heimatland entscheidet der Mann. Ich glaube, das ist für uns richtig. Aber mein Sohn und/oder meine Tochter / meine Kinder sollen frei entscheiden.
- ☹ In meinem Heimatland entscheidet der Mann. Ich glaube, das ist richtig. Wir wollen das so. Wir können nicht leben wie die Menschen in Österreich.

*Für uns ist das Leben in Österreich nicht so einfach ...*

*Für uns ist das klar! Das ist in unserem Heimatland auch so.*

## 2 Probleme in der Partnerschaft / in der Ehe / in der Beziehung?

a Woher kennt man diese und ähnliche Situationen? Kreuzen Sie an.



- 1  Sieht man manchmal in Filmen.
- 2  Sieht man manchmal auf der Straße in Österreich.
- 3  Sieht man nicht, aber liest man in der Zeitung.
- 4  Sieht man in meinem Heimatland zu Hause.
- 5  Kennt man bei Freunden zu Hause.
- 6  Sieht oder hört man bei Nachbarn.
- 7  Das sieht man in der Ehe. Das ist doch normal.

b Was ist das Problem mit den Situationen in a? Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

- 1  Nur B–D sind in der Partnerschaft / in der Ehe / in Beziehungen in Österreich verboten.
- 2  Nur D ist in der Partnerschaft / in der Ehe / in Beziehungen in Österreich verboten.
- 3  Nur A–C sind in der Partnerschaft / in der Ehe / in Beziehungen in Österreich verboten.
- 4  Verboten sind A–D: Jede Gewalt in der Partnerschaft / in der Ehe / in Beziehungen ist in Österreich verboten.
- 5  Nur B und C sind in der Partnerschaft / in der Ehe / in Beziehungen in Österreich verboten.



Text in Ihrer  
Sprache

c Lesen Sie den Text und vergleichen Sie mit Ihren Lösungen in b.

Gewalt hat verschiedene Ursachen. Trotzdem: Für Gewalt gibt es außer der Notwehr keine Entschuldigung. Und deshalb gilt auch: Jede Form von Gewalt in der Partnerschaft / in der Ehe / in Beziehungen gegenüber von Partnern oder Kindern ist in Österreich gesetzlich verboten und wird strafrechtlich verfolgt. Auch wenn die eigene Religion das erlaubt. Unter Gewalt wird jede Form von Tätlichkeit als Strafe oder als Ausübung von Macht, jede Tätlichkeit gegenüber einem Menschen gegen seinen Willen, so auch der Zwang zu sexuellen Handlungen verstanden. Gewaltanwendung widerspricht dem Recht auf freie Selbstbestimmung des Menschen.

d Was können alle Menschen, Kinder und Erwachsene in akuten Notsituationen tun? Recherchieren Sie im Internet. Was gibt es an Ihrem Kursort? Notieren Sie.

- A <http://www.frauenhelpline.at/>
- B Polizei: Telefon 133 oder 112; SMS 0800 133 133
- C Frauen Helpline (Telefonnummer für Frauen in Not): 0800 222 555
- D Krisennotrufnummer: Telefon 142
- E HOSI Homosexuelle Initiative Wien – E-Mail-Kontakt über Internet
- F Kindernotruf – Nummer gegen Kummer: Telefon 0800 567 567 oder 147
- G Rat auf Draht – Teenager-Notrufnummer: 147
- H Frauenhäuser

e Was kann man Frauen / Kindern / Jugendlichen / Männern empfehlen? Sprechen Sie.

*Zum Beispiel: Eine Tochter hat Probleme mit dem Vater. Sie kann die Nummer in G anrufen.*

## 1 Problem: Wohin mit den Kindern in der Arbeitszeit?

a Die Eltern arbeiten. Wo sind die Kinder? Wie ist das in Ihrem Heimatland? Sprechen Sie.

bei den Großeltern | bei der Tagesmutter | im Kindergarten | in der Krippe | in der Ganztagschule

mit einem Kindermädchen | in der Großfamilie mit Tanten/Onkeln/Cousins/Cousinen/...

bei Nachbarn | allein zu Hause | spielen mit anderen Kindern draußen | mit Vater oder Mutter zu Hause | ...

Viele Eltern arbeiten.  
Bei uns sind die Kinder  
dann ...

Oft arbeiten die Eltern im Aus-  
land. Die Kinder sind dann bei  
den Großeltern.

b Was wissen Sie: Welche Möglichkeiten gibt es in Österreich? Sprechen Sie mit den Informationen aus a.

c Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrem Kursort? Recherchieren Sie und erzählen Sie.

## 2 Kinder haben und arbeiten?

a Lesen Sie die Aussagen? Was ist für Sie richtig? Kreuzen Sie an.

A  Kinder brauchen ihre Mütter. Mütter sollen nicht arbeiten, das ist nicht gut für die Kinder.

B  Kinder brauchen zu Hause eine Person. Wer zu Hause ist, das ist egal.

C  Für Kinder sind Krippe, Kindergarten, Ganztagschulen gut. Die Eltern sind dann nach der Arbeit mit den Kindern zu Hause.

D  Die Eltern können arbeiten. Aber dann müssen die Kinder zu den Großeltern.

E  Da gibt es keine Regel. Jede Familie entscheidet, was gut für sie ist.



Text in Ihrer  
Sprache

b Lesen Sie auch den Infotext. Wie finden Sie das? Sprechen Sie.

Der Staat unterstützt Familien, damit beide Elternteile arbeiten können, wenn sie wollen oder müssen. Die Kinderbetreuung ist meist kostenlos. Es ist sehr wichtig, dass man Beruf und Familie verbinden kann. Der Staat sorgt für eine gute Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder in den Betreuungseinrichtungen.

Das finde ich gut. Jede  
Familie kann ...

### 1 Geld bekommen

a Sie haben einen Job und arbeiten. Wie bekommen Sie Ihr Geld? Was ist richtig? Kreuzen Sie an.



Die Firma überweist das Geld auf Ihr Konto.



Sie bekommen das Geld bar in der Firma, Sie zahlen das Geld auf Ihr Konto ein.



Sie bekommen in der Firma einen Scheck, geben ihn der Bank, das Geld kommt auf Ihr Konto.

b Sie sind selbstständig. Sie haben für einen Kunden etwas gemacht. Wie bekommen Sie Ihr Geld? Was ist richtig? Kreuzen Sie an. (Eine Antwort ist falsch.)



Sie schicken eine Rechnung, der Kunde überweist das Geld.



Sie schreiben eine Rechnung und bekommen das Geld bar.



Sie sagen einen Betrag und bekommen das Geld bar.

c Wie ist das in Ihrem Heimatland? Sprechen Sie.

### 2 Sie haben ein Konto und eine Bankomatkarte und Ihr Geld ist da. Was können Sie alles machen? Sprechen Sie.

- am Bankomat Geld holen    am Bankterminal Geld überweisen    im Geschäft bezahlen
- am Bankterminal einen Dauerauftrag für meine Miete einrichten
- eine Einzugsermächtigung für Strom/Wasser/... geben    meine Kontoauszüge am Terminal holen

Ich kann am Bankomat Geld holen.

### 3 Ihr Geld – so sind Sie sicher.

a Was braucht man? Was passt? Ordnen Sie zu.

- 1 PIN-Nummer    2 Unterschrift    3 PIN-Nummer    4 Unterschrift    5 Kennziffer
- 6 Nummer von der Bankfiliale    7 Kontonummer    8 Passwörter    9 Mobile-TAN



Bankomatkarte   1  



Kreditkarte .....



Online-Banking .....

Ü1a: A © Thinkstock/Stock/kevers; B © Thinkstock/Stock/zlakti; C © Thinkstock/Stock/AndreyPopov; U1b: A © Thinkstock/Stock/Axel Bueckert; B © Thinkstock/Stock/AndreyPopov; C © Thinkstock/Stock/Dino Ablakovic; U3: Bankomatkarte © fotolia/PictureP; Kreditkarte © iStock/graite; Online-Banking © Thinkstock/Stock/Polke

b Was meinen Sie? Sind die Aussagen 1–9 richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie.

	richtig	falsch
1 Mein Geld bekomme ich auf mein Konto.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Online-Banking kostet nichts oder wenig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Ich kann im Online-Banking Geld überweisen, Daueraufträge machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 In mein Konto darf jeder reingehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Ich soll einen Zettel mit meinen PIN-Nummern und Kontopasswörtern in meiner Tasche haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Ich muss schauen, wie viel Geld ich habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7 Kein Geld auf dem Konto ist ein Problem, das kann teuer sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8 Online-Banking kann ich am Computer oder am Smartphone machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9 Es gibt viele Bankomaten. Ich kann dort alles machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

c In Österreich: Wie bezahlen Sie wo? Schreiben Sie.

mit Kreditkarte   mit Bankomatkarte   mit Überweisung   bar (mit Geld)

Bäckerei: .....

Supermarkt: .....

Online-Shop: .....

Mechaniker: .....

Restaurant: .....

Hamburger / Döner: .....

d Wie ist das in Ihrem Heimatland? Sprechen Sie.

*In meinem Heimatland muss ich immer bar bezahlen.*



## 2 Besondere Situationen



a Eine Frau trägt in der Sauna oder am Strand kein Gewand. Was meinen Sie? Was bedeutet das in Österreich für einen Mann? Kreuzen Sie an.

- Nichts, das ist normal. Das bedeutet für den Mann gar nichts.
- Das bedeutet ein bisschen was. Der Mann darf die Frau anschauen, mit ihr reden, seine Adresse geben, sie einladen, sagen: „Du gefällst mir.“
- Das bedeutet, die Frau will mit ihm etwas machen. Der Mann muss die Frau nicht fragen. Er kann die Frau anfassen, sie küssen, mit der Frau nach Hause gehen.



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie dann Ihre Lösungen in b.

- Eine unbedeckte oder kaum bedeckte Person muss man in Österreich und in ganz Europa so behandeln wie eine bedeckte Person: mit Respekt. Das gilt grundsätzlich für Frauen und für Männer.
- Wenn eine Frau unbedeckt ist, gilt das somit in keinsten Weise als Einladung für einen Mann.
- Weder angezogen noch nackt dürfen Frauen von Männern belästigt werden. Sie dürfen an keinem Ort, weder in ihrer Wohnung noch in der Wohnung eines Mannes, noch auf der Straße, in U-Bahnen oder in anderen öffentlichen Verkehrsmitteln, weder auf Straßenfesten noch anderen öffentlichen Festen angefasst, berührt, bedrängt werden.
- Jeder Körperkontakt ist ohne eindeutige Einwilligung der Frau verboten. Dabei muss man beachten, dass die Einwilligung von Frauen, die betrunken sind, unter Rauschgift stehen oder aus einem anderen Grund nicht entscheidungsfähig sind, ungültig ist.
- Dieser Schutz gilt umgekehrt selbstverständlich auch für Männer.
- Alle Handlungen, die gegen diese Regeln verstoßen, können bei der Polizei angezeigt werden und werden gerichtlich bestraft. Je intensiver der ungewünschte Kontakt ist, desto höher fällt die Strafe aus.

c Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an. Sprechen Sie dann.

- 😊 Ich verstehe das. Das ist für mich gar kein Problem.
- 😐 Ich finde das nicht einfach. Aber ich verstehe das.
- ☹️ Ich verstehe das nicht. Frauen / ... haben in Österreich oft ganz wenig an. Das ist für uns ein Problem.

*Ich bin Afghanin. Ich verstehe die Menschen in Österreich nicht. Das ist nicht gut für die Frauen und nicht gut für die Männer. Ich gehe mit meinen Kindern an den See. Da sind dann Personen ohne Gewand. Frauen und Männer. Ich muss mit meinen Kindern wieder nach Hause gehen. Das finde ich nicht gut.*

*Ich verstehe das. Aber in meinem Heimatland ist das nicht so. Ich finde das nicht einfach.*

### 3 Beim Arzt

a Sehen Sie das Foto an. Die Ärztin sagt: „Machen Sie sich bitte frei. Ich möchte Sie untersuchen.“ Was bedeutet das? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie.



A



B



C

b Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an. Sprechen Sie.

- 😊  Ich verstehe das. Das ist für mich gar kein Problem. Die Ärztin / Der Arzt muss das machen. Das ist gut für meine Gesundheit.
- 😐  Das ist in meinem Heimatland nicht so. Ich finde das nicht einfach. Aber ich verstehe das.
- 😞  Das ist sehr schwer. Ich möchte das nicht. Aber ich muss.
- 😡  Das ist sehr schwer. Ich darf nicht allein zum Arzt. Mein Mann möchte das nicht.

### 4 Alltag in Österreich

a Ist das in Österreich so? Was meinen Sie? Ja oder Nein? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie mit den Lösungen.

- 1 Kleinkinder dürfen im Park ohne Gewand spielen.  Ja  Nein
- 2 Männer müssen nichts auf dem Kopf haben. Keinen Hut, keine Mütze, kein Tuch.  Ja  Nein
- 3 Niemand (keine Religion / keine Person / nicht die Eltern) darf sagen: „Du musst das anziehen.“ oder „Du darfst das nicht anziehen.“  Ja  Nein
- 4 In der Arbeit muss man am Arbeitsplatz oft Arbeitskleidung oder Schutzkleidung tragen.  Ja  Nein
- 5 Für viele Menschen in Österreich sind Burkas, Niqabs, Hijabs und Chadours fremd. Sie glauben, die Frauen müssen das tragen.  Ja  Nein

b Wie ist das für Sie? Sprechen Sie.

*Nr. 1, das finde ich nicht so gut. Meine Kinder dürfen das nicht.*

*Nr. 4, das finde ich gut. Das ist richtig.*

*Ich finde das gut.  
Ich finde das nicht gut.  
Ich finde das interessant.  
Das ist mir fremd.  
Ja/Doch das stimmt.  
Das ist für uns / mich / meine Frau / meine Tochter /  
meine Freundin / meinen Freund / ... ein Problem.*

*Nr. 5, ja, das stimmt. In meinem Heimatland ziehen das viele Frauen ... an. Und hier in Österreich auch. Aber sie müssen das nicht.*

## 1 Religion: Orte

a Wohin gehen die Personen? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie.

1 Buddhisten    2 Katholische Christen    3 Evangelische Christen

4 Mitglieder der israelitischen Kultusgemeinden    5 Mitglieder islamischer Glaubensgemeinschaften



A



B



C



D



E

b Wer feiert was? Ordnen Sie aus a zu. Vergleichen Sie.



a  Vesakh-Fest – Feiertag zu Ehren von Buddha



b  Jom Kippur – Versöhnungstag



c   Weihnachten – Fest der Geburt Jesu Christi



d  Ende des Fastenmonats Ramadan

## 2 Religion, Feste und Feiertage

a Welche Religion oder Religionen kennen Sie aus Ihrem Heimatland? Welche Feste/Feiertage feiert man? Notieren Sie in Ihrer Muttersprache. Schreiben Sie dann die Übersetzung.

.....

b Wählen Sie einen Feiertag aus a aus. Was macht man an diesem Tag? Notieren Sie und/oder zeigen Sie Bilder (Fotos/Internet). Sprechen Sie.

spezielle Speisen kochen / essen    tanzen    es gibt Geschenke für die Kinder /...    Freunde besuchen  
 Familien/Freunde feiern zusammen    in die Kirche / die Moschee / den Tempel / die Synagoge / ... gehen  
 zusammen / viel kochen    draußen feiern    vorher fasten (nichts essen / spezielle Speisen nicht essen)  
 singen    spezielles Licht (Kerze/n / Laterne/n / Fackeln)    nicht arbeiten / frei haben / Ferien haben  
 die Geschäfte / Schulen / Firmen haben geschlossen    ...

Ich komme aus ... Unsere Religion ist ... Wir feiern ... Das Fest ist sehr wichtig. Wir ...

Wir feiern ... Wir ... auch ... Das ist interessant.

Am ... haben wir frei. Aber wir feiern das nicht.

U1a: A © Thinkstock/Stock/Imajlat; B © Thinkstock/Stock/sasimoto; C © Thinkstock/Stock/bettina sampl; D © fotolia/photo 5000; E © Glow Images/imagebroker.com; U1b: a © Thinkstock/Stock/Serge-Kazakov; b © Thinkstock/Stock/Ipmic; c © fotolia/Fotowork; d © Thinkstock/Stock/Pazhyha



Text in Ihrer  
Sprache

### 3 Feiertage in Österreich

a Lesen Sie den Text. Sind die Aussagen 1–8 richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

Welche Tage **gesetzliche Feiertage** sind, ist **gesetzlich** geregelt (Bundesrepublik / einzelne Länder). In der Regel sind gesetzliche Feiertage arbeitsfreie Tage (wenn durch den Beruf / den Arbeitsvertrag nicht anders geregelt, wie z. B. bei Krankenschwestern im Krankenhaus). An diesen Tagen sind auch die Geschäfte, Schulen, Universitäten geschlossen, an manchen Feiertagen gibt es aber nur **unterrichtsfrei**. In Österreich gibt es mehr **katholische gesetzliche Feiertage als nationale gesetzliche Feiertage**. Der „Nationalfeiertag“ ist der wichtigste nationale Feiertag: Er ist am 26. Oktober. An diesem Tag feiern die Österreicher ihre Bundesverfassung, in der die immerwährende Neutralität ihres Landes verankert ist. Ein weiterer wichtiger Feiertag ist der 1. Mai, der „Tag der Arbeit“. Jede Person darf ihre Religion frei wählen oder ohne Religion leben. Der Staat fragt nicht: „Was haben Sie am Feiertag gemacht.“  
Zusätzliche Regelungen für arbeitsfreie Tage gibt es für Angehörige anderer Religionen (Karfreitag für evangelische Kirchen, Jom Kippur für israelitische Glaubensgemeinschaften) sowie unterrichtsfreie Tage für Kinder anderer Religionen und anerkannter Religionsgemeinschaften. Diese müssen aber mit Schulleitungen und Arbeitgebern besprochen werden.

- |   | richtig               | falsch                |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 Die Kirchen (Religionen) sagen, welcher Tag ein gesetzlicher Feiertag ist.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 An gesetzlichen Feiertagen müssen die Menschen nicht arbeiten (aber bei manchen Berufen geht das nicht).                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 An gesetzlichen Feiertagen sind die Schulen, die Geschäfte geschlossen.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Es gibt nur katholische gesetzliche Feiertage.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 An kirchlichen Feiertagen müssen alle Menschen in die Kirche gehen.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 Der Staat sagt, was man an den nationalen Feiertagen machen muss.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7 Eine Person hat eine andere Religion. Sie muss fragen, wann sie frei haben kann und wann ihre Kinder frei haben können. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8 Eine Person darf ihre Religion nicht wechseln.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

b Gruppenarbeit. Nehmen Sie einen österreichischen Kalender mit Feiertagen. Markieren Sie die Feiertage. Welche kennen Sie? Sprechen Sie.

*Am 24. Dezember feiern viele Menschen in Österreich Weihnachten. Das kenne ich. Aber wir feiern das nicht.*



Text in Ihrer  
Sprache

6,2 Millionen Menschen in Österreich sind Christen. Dazu gehören die römisch-katholische, die orthodoxe und die evangelische Kirche. Die römisch-katholische ist mit 5,3 Millionen Mitgliedern von 8,7 Millionen Einwohnern die größte. Aber nicht alle Christen sind aktive Mitglieder ihrer Kirche.

c Gruppenarbeit: Welche Religion haben Sie? Markieren Sie Ihre Feiertage im Kalender und sprechen Sie.

### 1 Gastgeschenke

a Sie sind in Ihrem Heimatland zum Abendessen eingeladen. Bringen Sie ein Gastgeschenk mit? Und was? Notieren Sie und sprechen Sie.

.....

b Was darf man in Ihrem Heimatland gar nicht schenken? Notieren Sie und sprechen Sie.

.....

c Sie sind in Österreich zum Abendessen eingeladen. Sie möchten ein Gastgeschenk mitbringen. Sie kennen die Familie nicht so gut. Was bringen Sie mit? Notieren Sie.



  
Text in Ihrer Sprache

d Lesen Sie den Text. Passt Ihr Gastgeschenk aus c? Warum? Warum nicht? Sprechen Sie.

Normalerweise sind Gastgeschenke in Österreich nicht teuer und haben eher symbolischen Charakter. Man schenkt keine teuren Dinge. Alkohol schenken ist in Österreich unter Erwachsenen normal, außer man weiß, dass die Person keinen Alkohol trinkt. Vermeiden Sie einen „Geschenkewettstreit“.

Mein Geschenk ist F. Das passt nicht. Das ist zu groß und zu teuer.

### 2 Auf Gastgeschenke reagieren. Lesen Sie die Sprechblasen. Welches Geschenk aus 1c passt? Notieren Sie den Buchstaben.

1  Vielen Dank. Die Blumen sind sehr schön. Ich mag Blumen sehr.

2  Ein Wein aus Ihrem Heimatland. Vielen Dank. Den probiere ich gern.

3  Oh danke. Die sind sicher sehr gut. Vielen Dank.

### 3 Gastgeschenke in Österreich? Wie finden Sie das?

- 😊 Gut. Man sagt mit dem Geschenk: „Danke für die Einladung.“ Das Geschenk muss nicht groß sein. Es soll aber passen.
- 😐 In meinem Heimatland sind Gastgeschenke groß. Hier in Österreich ist das anders. Für mich ist das fremd.
- 😞 Nicht so gut. Ich meine, ich mache das nie ganz richtig. Ich verstehe das nicht.

A © Thinkstock/Stock/mkos83; B © Thinkstock/Stock/dangnytsku; C © iStock/umfnguss; D © Thinkstock/Stock/DoroO; E © Thinkstock/Stock/seezny; F © iStock/fdelvalle; G © Thinkstock/Ingram Publishing; H © Thinkstock/Stock/Sapunovaphoto; I © Thinkstock/Stock/gizlawet; J © Thinkstock/Stock/JitkaUnv; K © Thinkstock/Zoomar/Unknow; L © Thinkstock/Zoomar/Unknow; M © Thinkstock/Stock/mg7

**4 Danke sagen mit einem Geschenk. Lesen Sie die Situationen. Was könnten Sie mitbringen? Ordnen Sie ein Geschenk aus 1c zu.**

- 1 Sie waren zwei Tage krank. Ihre Nachbarin hat für Sie und Ihre Kinder gekocht.

*Vielen Dank. Ich hatte ein großes Problem. Sie haben mir sehr geholfen. Danke noch einmal.*

- 2 Ein Nachbar hat für Sie ein Paket angenommen.

*Vielen Dank. Das Paket war sehr wichtig. Das war sehr lieb von Ihnen.*

- 3 Eine Nachbarin hat für den Hausbesorger die Tür aufgemacht.

*Vielen Dank. Ich muss arbeiten und kann nicht zu Hause bleiben. Das ist sehr nett von Ihnen.*

- 4 Eine Nachbarsfamilie hat auf Ihre Kinder aufgepasst. Sie sind zum Elternabend in die Schule gegangen.

*Vielen Dank. Der Termin war sehr wichtig. Da gibt es viele Informationen für die Eltern. Und für uns ist die Schule in Österreich noch sehr neu. Vielen, vielen Dank.*

## 1 Nach dem Hausfest

a Was liegt da? Was muss in den Müll? Kreuzen Sie an.



A  Speisereste



B  Papierverpackungen, Servietten



C  Plastik



D  Dosen



E  Flaschen, Gläser



F  Mehrwegflaschen aus Plastik



G  Pappteller, Pappbecher



H  Plastikbesteck



I  Batterien

b Gruppenarbeit. Was aus a kommt wohin? Ordnen Sie zu. Was passt nicht? Markieren Sie in a. Sprechen Sie.



1 Restmüll



2 Altpapier



3 Bio



4 Metall / Dosen



5 Plastik / Plastikflaschen



6 Weißglas



7 Buntglas

*E kommt in Nummer 6 und 7.*

c Warum machen das die Menschen in Österreich? Sprechen Sie.

Regeln lieben | die Natur lieben | etwas für die Natur / die Umwelt machen  
aus alten Sachen neue Sachen machen, z. B. aus Glas | ...

d Müllprobleme. Wie ist das in Ihrem Heimatland? Was machen Sie mit Ihrem Müll? Sprechen Sie.

*In meinem Heimatland gibt es  
.... Wir haben ...*

## 2 Was mache ich mit ...?

a Sie haben ein Smartphone (A). Das ist kaputt. Sie haben ein Sofa (B). Das ist alt. Was machen Sie? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie.

- 1   Ich stelle es auf die Straße.
- 2   Ich tue es in die „Restmülltonne“.
- 3   Ich schreibe eine Anzeige.
- 4   Ich rufe das „Misttelefon“ an und frage.
- 5   Ich rufe die Polizei an und frage.
- 6   Ich frage meine Nachbarn oder den Hausbesorger.
- 7   Ich bringe es zum Altstoffsammelzentrum/Recyclinghof/Wertstoffhof.

Müll heißt in Österreich auch Mist. Haben Sie ein Müllproblem? Dann rufen Sie das Misttelefon an. Die Beraterinnen und Berater helfen Ihnen.

b Recherchieren Sie. Wie geht das mit dem Müll in Ihrem Kursort? Sprechen Sie.

Hier gibt es keine Tonnen.  
Hier gibt es den gelben Sack.

Ja. Der ist für ...

c Recherchieren Sie: Hat Ihr Kursort eine Homepage zur Mülltrennung? Gibt es da auch ein Infoblatt? Vielleicht kann das jemand ausdrucken? Lesen Sie die Informationen gemeinsam im Kurs.

d Wie finden Sie die Mülltrennung in Österreich? Schreiben Sie und sprechen Sie.

- 😊  Ich finde das gut. Das ist gut für die Natur und für uns.
- 😐  Ich verstehe das. Aber man braucht viel Platz zu Hause und viel Zeit.
- 😞  Ich verstehe das nicht. Müll ist Müll. Mülltrennung macht nur Arbeit.



Ich finde die Mülltrennung super.



## 1 Freiheit

- a Lesen Sie den Text. Lesen Sie dann die Aussagen. Was meinen Sie? Sind die Aussagen richtig? Ja oder nein? Kreuzen Sie an.

Auch in Österreich, wie in allen anderen EU-Ländern auch, schützen die Gesetze **das Prinzip der Freiheit**. Wie, das ist in vielen **verschiedenen Gesetzen geregelt**. Die Freiheit bezieht sich u. a. auf das **private Leben: Haushalt, Ehe, Beruf, Vermögen, Recht auf Bildung** usw. Sie bezieht sich auf die **Religionsfreiheit, auf die Meinungs- und Pressefreiheit, die Versammlungs- und Vereinsfreiheit, die Gewaltfreiheit und das Briefgeheimnis**. Wichtig dabei ist die **Geschlechterneutralität und die ethnische Gleichstellung** (vor Gericht und im öffentlichen sowie privaten Leben). Verboten ist **grundsätzlich**, was diesen Gesetzen nicht entspricht, **der Öffentlichkeit** bzw. **dem Einzelnen schadet / Schaden zufügt** oder die **Freiheit des Einzelnen einschränkt**.

Das bedeutet Freiheit in Österreich für mich:	Ja	Nein
1 Ich weiß: So will ich leben. Und so lebe ich auch: allein, mit einem Mann oder mit einer Frau zusammen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Ich bekomme ein Kind, wenn ich das will (Frauen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Sex haben? Das entscheiden die Personen immer gemeinsam.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Ich lasse mich scheiden, wenn ich das will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Ich wähle meinen Schulabschluss. Ich will einen Beruf lernen. Dann lerne ich den Beruf. Aber ich muss Prüfungen machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Wo will ich leben? Ich wähle das Bundesland / die Stadt / ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7 Ich lese meine Bücher, ich sehe meine Filme, ich höre meine Musik.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8 Ich esse, was ich mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9 Gefällt mir eine Partei? Dann wähle ich diese Partei. Ich entscheide das.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 Gefällt mir eine Religion? Dann wähle ich diese Religion. Ich entscheide das.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 Ich darf immer eine eigene Meinung zur Politik, zu Politikern, zur Religion haben. Ich kann mich frei informieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 Ich habe und sage meine Meinung über die Politik / die Politiker.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13 Ich kann in meiner Freizeit tun, was ich will. Ich wähle mein Hobby frei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 Ich male und zeichne frei. Das Thema wähle ich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15 Ich habe Pflichten. Das muss ich akzeptieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16 Ich muss die Gesetze akzeptieren. Auch, wenn ich sie nicht gut finde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17 Freiheit ist für alle Menschen in Österreich gleich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 Das Leben in Österreich folgt den Gesetzen in Österreich. Die Regeln von Religionen sind kein Gesetz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19 Das Gesetz sagt: Ich darf etwas. Dann dürfen das alle anderen Menschen in Österreich auch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- b Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit den Lösungen.

- c Wie ist das in Ihrem Heimatland? Welche Aussagen (1–19) in a sind auch so, was (1–19) ist anders? Sprechen Sie.

*Tut mir leid, das kann ich nicht vergleichen.*

*Das ist alles ganz anders.*

*Bei uns ist die Religion sehr wichtig. Das bedeutet, ...*

d Welche Aussagen in a sind für Sie besonders wichtig? Sprechen Sie.

Nein, tut mir leid, das kann ich nicht beantworten.

Ich finde 1 sehr gut. Ich bin homosexuell und kann hier frei leben.

Das Leben in Österreich ist ganz anders. Ich kann nicht sagen, das ist wichtig, das ist nicht wichtig. Es ist ganz anders.

Für mich ist die Religion sehr wichtig. Das bedeutet, die Aussage 18 ist für mich und meine Familie ein Problem. Und wir haben noch keine Lösung.

2 Meinungsfreiheit und Schutz der Freiheit (Gesetze)

a Wie heißen die Wörter in Ihrer Sprache? Suchen Sie diese Wörter im Wörterbuch und schreiben Sie.

- ausgrenzen .....
- verleumden .....
- hetzen .....
- beleidigen .....
- bedrohen .....
- zwingen .....
- Gewalt anwenden .....



Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Was bedeutet das? Was darf man sagen? Was darf man nicht sagen? Kreuzen Sie an.

In Österreich darf man immer seine Meinung sagen. Das ist ein ganz zentraler Wert! Das sagt auch das Gesetz. Man darf aber keine Person, keine ethnische Minderheit, kein Geschlecht, keine Menschen mit Behinderung, also niemanden ausgrenzen, beleidigen, bedrohen, verleumden und gegen niemanden hetzen und Gewalt anwenden.

- Ich darf sagen: „Der Politiker ist schlecht. Ich finde, er arbeitet nicht gut.“
- Ich darf nicht sagen:

---

- Ich darf sagen: „Der Politiker darf kein Politiker sein. Er ist krank. Er kann nicht laufen.“
- Ich darf nicht sagen:

---

- Ich darf sagen: „Die Politikerin hat viele neue Ideen. Die finde ich nicht gut.“
- Ich darf nicht sagen: Ich wähle die andere Partei.“

---

- Ich darf sagen: „Der Politiker ist christlich. Alle christlichen Personen müssen weg. Das ist eine schlechte Religion.“
- Ich darf nicht sagen:

---

- Ich darf sagen: „Ich finde die Politikerin nicht gut. Denn sie ist evangelisch. Und sie tut zu wenig für Menschen mit anderen Religionen.“
- Ich darf nicht sagen:

---

- Ich darf sagen: „Wir müssen Gewalt anwenden. Denn dieser Politiker ist gut. Aber viele Leute finden seine Ideen nicht gut und sie wählen ihn nicht. Wir müssen die Leute zwingen.“
- Ich darf nicht sagen:

---

- Ich darf sagen: „Dieser Politiker muss weg. Er ist Ausländer. Seine Eltern kommen aus Asien.“
- Ich darf nicht sagen:

c Vergleichen Sie die Lösungen im Kurs.

d Lesen Sie die Aussage. Sie denken, die Aussage ist falsch. Was antworten Sie? Kreuzen Sie an.

Religion ist nicht wichtig.

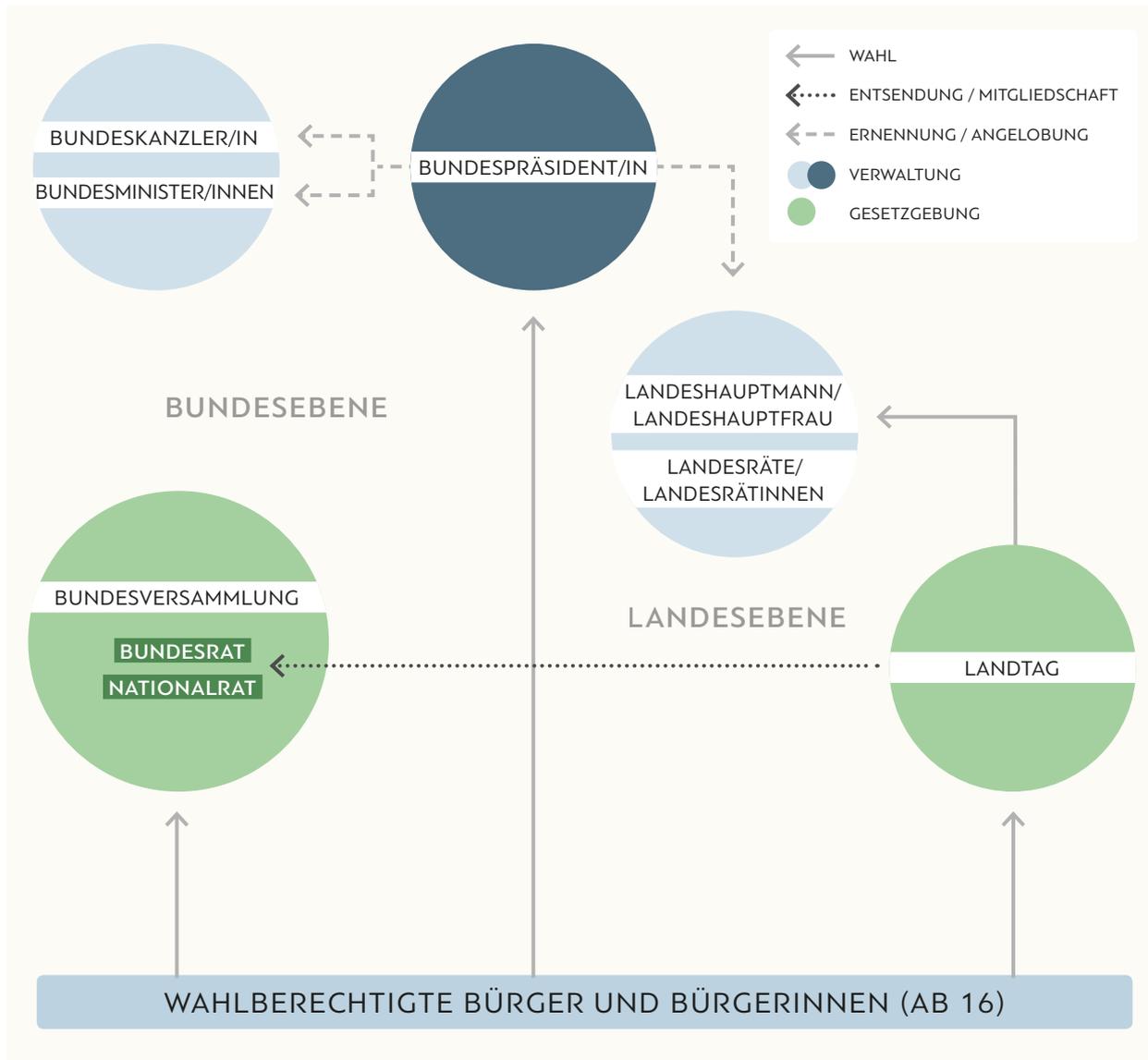
- Ich habe da eine ganz andere Meinung.
- Meine Meinung zu diesem Thema ist da etwas anders.
- Ich meine, das ist nicht richtig.
- Also, ich denke, das ist anders. Willst du das hören?
- Da denke ich ganz anders. Soll ich das erklären?
- Nein, das glaube ich nicht. Warum denkst du das? Kannst du mir das sagen?
- Für mich ist Religion wichtig, denn / weil ...

Viele Personen denken und sagen Dinge, die man nicht gut findet. Freiheit bedeutet, mit anderen Personen sprechen. Diese Redemittel können sie sagen.

**Demokratie**

a Was bedeutet Demokratie? Sehen Sie die Abbildung an. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- 1  Nur Männer wählen in Österreich die Personen, die die Gesetze machen.
- 2  Frauen und Männer ab 16 Jahren wählen die Personen, die die Gesetze machen.

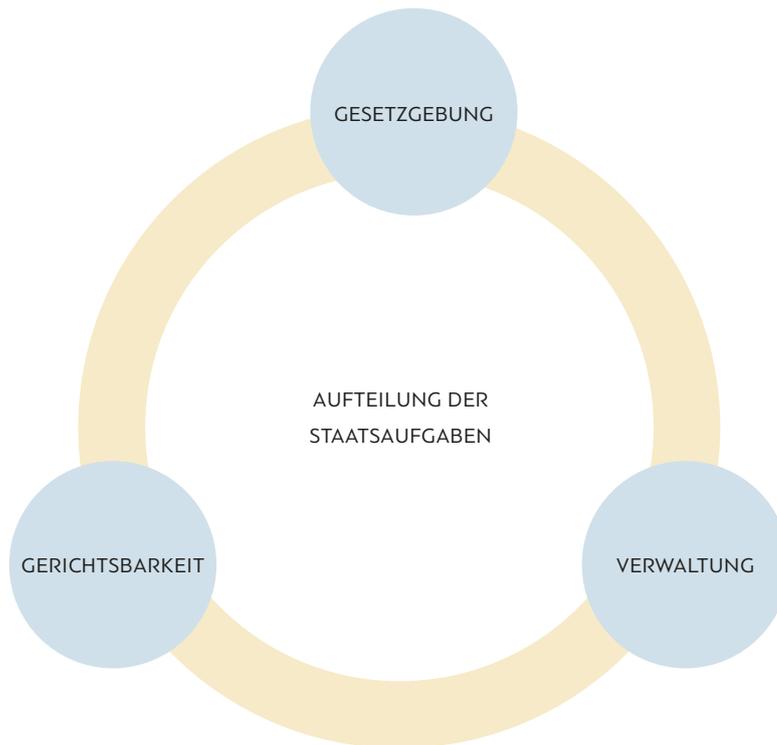


b Wer macht was? Ordnen Sie die Farben aus der Grafik in a zu. Vergleichen Sie.

A Grün B Blau

- 1  Diese Personen sind verantwortlich für die Gesetze in Österreich.
- 2  Diese Personen sind verantwortlich für die Organisation im Staat (Österreich).

## Gewaltenteilung – Gerichtsbarkeit



Text in Ihrer  
Sprache

**a** Verwaltung, Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung sind unabhängig. Lesen Sie den Text.

Verantwortlich für die Sicherheit von jeder Person in Österreich ist der Staat. Die staatliche Macht ist in Österreich verteilt: Gesetzgebung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit. Deshalb können Personen Aufgaben mit viel Verantwortung und Macht bekommen, aber sie können keine persönliche Macht jenseits der Gesetze, der politischen Struktur bekommen. Somit ist jede Person in Österreich vor Machtmissbrauch geschützt.

**b** Was meinen Sie. Sind die Aussagen 1–6 richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie.

	richtig	falsch
1 Es gibt die Gesetze. Die Verwaltung und die Gerichtsbarkeit müssen sich an die Gesetze halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Ein Bundespräsident / eine Bundespräsidentin kann sagen, dass jemand ins Gefängnis soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Jeder wird in Österreich vor dem Gesetz gleich behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Gerichtsbarkeit, Verwaltung und Gesetzgebung sind voneinander unabhängig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Nur Bundespräsident/in und Bundeskanzler/in müssen sich nicht an die Gesetze halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Alle Menschen in Österreich müssen sich an die Gesetze halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Text in Ihrer Sprache

## 1 Die Freiheit ist für alle Menschen.

Lesen Sie: Das ist in Österreich verboten, denn die Freiheit ist für alle Menschen.

Billigung, Leugnung, Verharmlosung des Holocaust ist in Österreich per Gesetz verboten. Hier ist eine genaue Grenze der persönlichen freien Meinungsäußerung.



Text in Ihrer Sprache

## 2 Die nationalsozialistische Diktatur unter Hitler

Lesen Sie den Text. Schauen Sie die Fotos A–H an. Was meinen Sie? Helfen die Fotos beim Verstehen der Folgen der der nationalsozialistischen Diktatur? Sprechen Sie.



Die Zeit des Nationalsozialismus, die Regierung und Diktatur der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) dauerte vom 30. Januar 1933 bis zum 8. Mai 1945. Am 30. Januar wurde Hitler in Deutschland zum Reichskanzler ernannt, der 8. Mai 1945 ist das Datum der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht vor den Alliierten und ihren Verbündeten. Die Zeit des Nationalsozialismus zeichnet sich durch eine menschenverachtende rassistische Ideologie aus: Deren Grundlage war die Vorstellung von der Ungleichheit der Menschen, d. h. alle Menschen wurden in wertvolle und wertlose Menschengruppen eingeteilt. Den „wertlosen Menschen“ wurden die Menschenrechte aberkannt, sie wurden enteignet, beraubt, zur Zwangsarbeit herangezogen und viele wurden nach Folterungen, Hunger, unmenschlichen Behandlungen in Gaskammern nach einem detailliert ausgearbeiteten Plan ermordet. 6 300 000 europäische Juden wurden in diesem nationalsozialistischen Völkermord Opfer des Holocaust (in Konzentrationslagern in Gaskammern ermordet und vollständig verbrannt), 500 000 Sinti und Roma ermordet (Porajmos), mindestens 100 000 Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung systematisch den Familien entzogen und unter Qualen ermordet, ebenso Personen, die sich der Ideologie widersetzen. In der Sowjetunion ließen die deutschen Besatzer geschätzt 4 200 000 Menschen gezielt verhungern, 3 100 000 sowjetische Soldaten starben in deutscher Kriegsgefangenschaft. Zu diesen 14 200 000 Menschen kommen noch die vielen Menschen, die direkt oder indirekt Opfer der Kriege wurden, die die Hitler-Diktatur angefangen hatte. Ideologische Grundlage des nationalsozialistischen Denkens und Handelns war das Buch von Adolf Hitler: Mein Kampf.



A Schuhe von verbrannten Juden im Konzentrationslager



B Konzentrationslager



C Die Besetzung von Paris



D Transportzug mit Juden zu einem Konzentrationslager



E Gefangene im Konzentrationslager



F Sowjetische Front

ÜJ: Adolf Hitler © Getty Images/PHOTOS.com; A © Getty Images/Stock/PololoCalapre; B © Getty Images/Hemera/Krzysztof Szampera; C © Getty Images/PHOTOS.com; D © fotolia/Bergingfoto; E © epd-bild/akg-images; F © Thinkstock/Stock/van Cholakov



G

Hitlerjugend



H

Eine von vielen zerstörten Städten

Ich meine, Bild A und ... zeigen,

## 3 Die Zeit des Nationalsozialismus und Österreich

### a Lesen Sie.



Text in Ihrer Sprache



Hitler wurde am 20. 4. 1889 in Braunau in Österreich-Ungarn geboren.



1938: „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland (Hitler-Deutschland). Millionen Menschen in Österreich jubeln Hitler zu.



Endlich heißt der Dr. Karl Lueger-Ring Universitätsring.

In „Mein Kampf“ greift Hitler auch auf die antisemitischen und politischen Grundgedanken von Dr. Karl Lueger (1844–1910) zurück.

In Österreich hat man lange nicht über die Zeit zwischen 1938 und 1945 gesprochen. Österreich hat sich selbst lange offiziell als „das erste Opfer Hitlers“ gesehen (Anschluss 1938), auch in den Schulen wurde lange nicht über die Verbrechen dieser Zeit gesprochen. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten aber geändert. Es gibt heute eine große Zahl von Projekten, Publikationen, Forschungen, die sich sehr kritisch auch mit der aktiven Rolle Österreichs und vieler Menschen in diesem Land auseinandersetzen, die den Nationalsozialismus aktiv betrieben haben und der menschenverachtenden Ideologie gefolgt sind. Mit Hitler assoziiert man heute in erster Linie Millionen Tote, Hass und Intoleranz. Er gilt in Österreich als der größte Verbrecher und Massenmörder der nationalen Geschichte. Was immer er gemacht hat, es diente nur einem Endzweck: der Ausrottung der als „wertlos“ angesehenen Bevölkerungsgruppen, d. h. der Juden, Sinti und Roma sowie politischer Gegner und Andersdenkender.



Text in Ihrer Sprache

### b Das wissen Sie schon. Lesen Sie noch einmal. Welche Sätze (1–9) über die Zeit des Nationalsozialismus und über Hitler darf man in Österreich nicht sagen? Kreuzen Sie an.

Billigung, Leugnung, Verharmlosung des Holocaust ist in Österreich per Gesetz verboten. Hier ist eine genaue Grenze der persönlichen freien Meinungsäußerung.

- 1  Die Zeit des Nationalsozialismus war eine Zeit der Unmenschlichkeit.
- 2  Hitler war ein großer Feldherr.
- 3  Hitler war der größte Verbrecher der Geschichte.

- 4  Nicht alles in der Zeit des Nationalsozialismus war schlecht. Es gab keine Arbeitslosigkeit. Wir hatten Arbeit. Wir hatten nachts keine Angst. Es gab keine Verbrecher.
- 5  Im Prinzip hatte Hitler ja recht. Und jeder macht auch Fehler.
- 6  Die Kritik ist heute einfach übertrieben.
- 7  Das mit den KZs (Konzentrationslagern) stimmt wahrscheinlich gar nicht.
- 8  Die Juden waren schon auch selber schuld.
- 9  Die jüdischen Überlebenden und ihre Nachkommen leiden noch immer unter den Folgen des Holocaust.



Text in Ihrer  
Sprache

c „Mein Kampf“ von Adolf Hitler zeigt das Denken von Adolf Hitler. Alle seine Ideen, Gedanken stehen in dem Buch. Was meinen Sie? Welche Aussagen 1–6 sind richtig? Kreuzen Sie an. Sprechen Sie.

- 1  Bis Ende 1944 gab es 12 400 000 Bücher von „Mein Kampf“.
- 2  Seit 2016 gibt es in Deutschland das Buch „Mein Kampf“ mit vielen Erklärungen.
- 3  Hitler hat 1925–1945 mit „Mein Kampf“ 12 000 000 Reichsmark (100 000 Euro) verdient.
- 4  2007: „Mein Kampf“ ist in der Türkei verboten.
- 5  In Indien kann man Hitlers „Mein Kampf“ (gekürzt) überall kaufen.
- 6  Die Ideen in dem Buch „Mein Kampf“ sind auch heute noch gefährlich.

*Ich meine, Aussage 6 ist ...*



Text in Ihrer  
Sprache

d Lesen Sie den Text. Kennen Sie Menschen, die Hitler gut finden? Warum kann das ein Problem sein? Diskutieren Sie im Kurs.

Die „Wiederbetätigung“, das heißt, die Fortsetzung der Politik der Nationalsozialisten und die Akzeptanz ihrer Ideologie, ist in Österreich heute verboten und wird entsprechend bestraft. Trotzdem gibt es einzelne Personen und Gruppierungen, die genau das machen.

**4 Zahlreiche Menschen engagieren sich in Österreich gegen Antisemitismus und Rassismus. Recherchieren Sie im Internet. Machen Sie mit den Ergebnissen ein Plakat.**

- 1 Was gibt es an Ihrem Lernort/Wohnort?
- 2 Welche Gedenkstätten und Aktionen gibt es in dem Bundesland, in dem Sie wohnen?
- 3 Was gibt es in Österreich noch?

**1 Wie gut kennen Sie Österreich? Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.**

a Wo lernen Sie Deutsch? Wo liegt der Ort ungefähr? Überlegen Sie gemeinsam und tragen Sie ihn ein.



b Welche anderen Orte kennen Sie in Österreich? Tragen Sie sie auch ein.

c Warum kennen Sie die Orte in Österreich? Notieren Sie.

Salzburg – da lerne ich Deutsch  
Fischlham – da wohnt mein Bruder und seine Familie

d Sehen Sie Ihre Ergebnisse in a–c an. Wie gut kennen Sie das Land Österreich? Kreuzen Sie an.  
Wie finden Sie das Ergebnis? Sprechen Sie.

- sehr gut
- ziemlich gut
- gut
- weniger gut
- nicht gut

Wir alle kennen Österreich ziemlich gut. Das ist ...

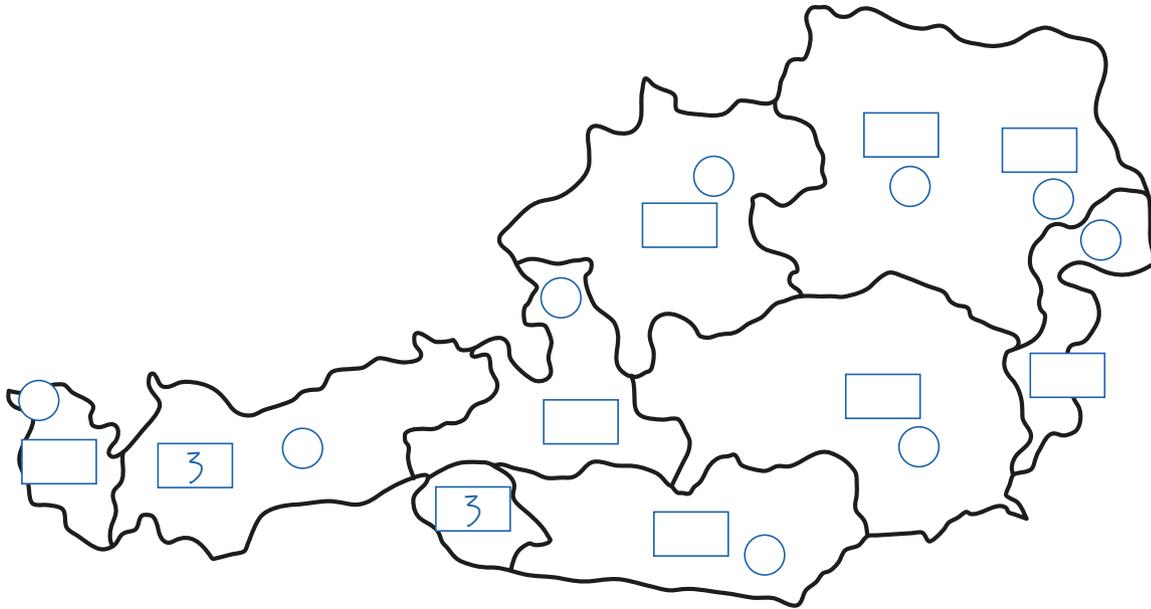
Ich habe jetzt viel über Österreich gelernt. Aber ...

Wir alle kennen Österreich kaum. Können wir vielleicht einen Film über Österreich sehen?

Wir kennen in Österreich nur ... Das ist schade. Können wir vielleicht einen Ausflug machen?

**2 Länderquiz. Lesen Sie die Fragen. Notieren Sie die Antworten. Vergleichen Sie im Kurs. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt. Wer hat die meisten Punkte?**

1 Wie heißen die 9 Bundesländer? Wie heißen die Hauptstädte der Bundesländer? Ordnen Sie zu.



- 1 Oberösterreich    2 Niederösterreich    3 Tirol    4 Burgenland    5 Kärnten    6 Steiermark
- 7 Wien    8 Salzburg    9 Vorarlberg    A Wien    B Salzburg    C Bregenz    D Innsbruck    E Graz
- F Klagenfurt    G Linz    H Sankt Pölten    I Eisenstadt

2 Sehen Sie noch einmal die Karte in 1 an und lesen Sie die Aussagen A und B. Schreiben Sie die Informationen in die Karte. Wie groß ist Österreich, was glauben Sie? Ergänzen Sie Ihre Lösung in Aussage C.

- Circa: 150.000 km<sup>2</sup>    38.000 km<sup>2</sup>    84.000 km<sup>2</sup>    170.00 km<sup>2</sup>
- A Ich kenne Kärnten: Kärnten ist ca. 9.500 km<sup>2</sup> groß.
  - B Und Oberösterreich ist fast 12.000 km<sup>2</sup> groß.
  - C Dann ist Österreich sicher ca. .... groß.

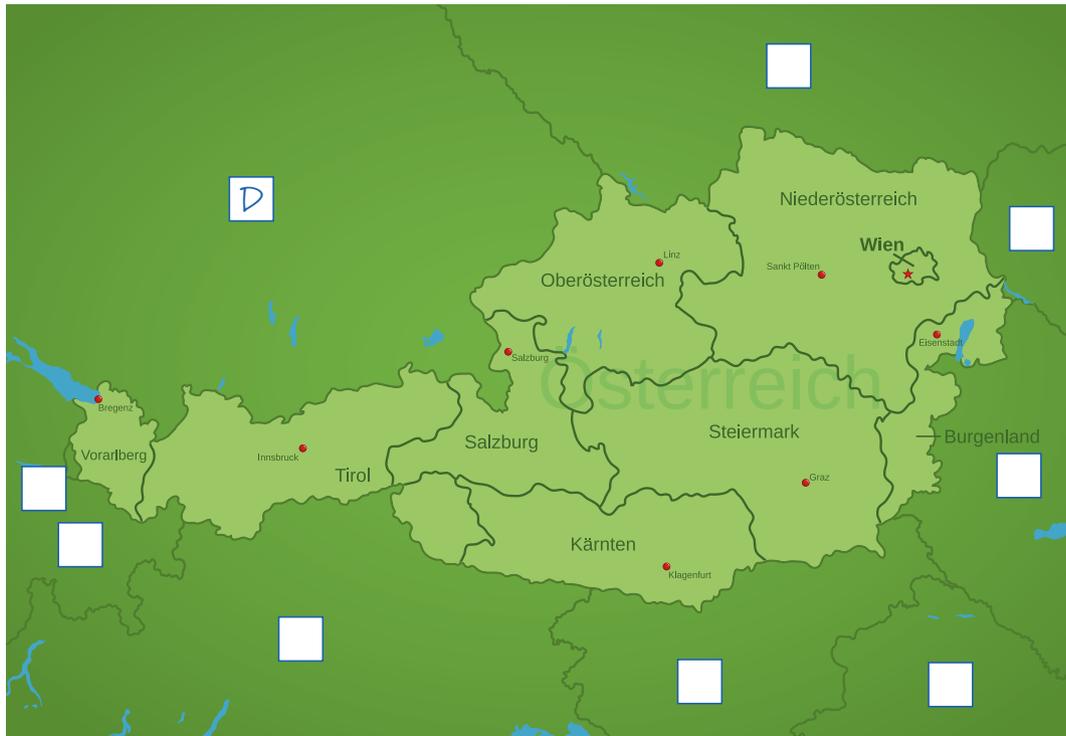
3 Wie viele Menschen leben in Österreich? Lesen Sie die Aussagen A und B. Was glauben Sie, wie ist die Antwort? Ergänzen Sie in Aussage C.

- 30.000.000 / 30 Millionen    8.500.000 / 8,5 Millionen    14.000.000 / 14 Millionen
- A Ich habe gelesen: In Wien leben fast 2 Millionen Menschen.
  - B Und in Linz nur 200.000. Aber in Oberösterreich fast 1,5 Millionen.
  - C Dann leben in Österreich circa ..... Menschen.

Ü2/1 © Thinkstock/Stock/ElenVD

### 3 Das Land Österreich und seine Nachbarn

- a Österreich hat acht Nachbarländer. Welche sind das? Lesen Sie und tragen Sie die Länderkennzeichen ein. Zwei Länder sind keine Nachbarländer. (Suchen Sie die Antworten auf dem Smartphone / auf Landkarten / im Internet.)



- Deutschland (D) Schweiz (CH) Liechtenstein (Lie) Kroatien (HR) Italien (I) Tschechien (CZ)  
Slowakei (SK) Ungarn (H) Serbien (SRB) Slowenien (SLO)

- b Welche Sprachen spricht man wo? Ordnen Sie die Nachbarländer zu.

Deutsch .....  
 Italienisch .....  
 Slowenisch .....  
 Ungarisch .....  
 Slowakisch .....  
 Tschechisch .....



Text in Ihrer Sprache

#### 4 Ein Land, viele Sprachen. Lesen Sie den Text. Wie finden Sie das? Sprechen Sie.

Die offizielle Staatssprache in Österreich ist Deutsch. Das bedeutet, alle Menschen können auf Deutsch mit allen offiziellen Stellen kommunizieren und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das garantiert das Bundesverfassungsgesetz von Österreich.

Neben der Staatssprache Deutsch gibt es aber auch andere anerkannte Sprachen. Das sind Sprachen von Menschen in der Bevölkerung, die eine andere Muttersprache haben. Das sind die sogenannten Minderheitensprachen. Das bedeutet: In bestimmten Gebieten in Österreich haben Menschen das Recht, ihre Muttersprache auch auf Ämtern zu sprechen. Kinder dieser Familien können ihre Sprache in der Schule lernen, der allgemeine Unterricht ist aber auf Deutsch. Diese Sprachen sind:

Im Burgenland Ungarisch und Kroatisch (Burgenlandungarisch und Burgenlandkroatisch), in Kärnten Slowenisch; weitere Minderheitensprachen sind Slowakisch, Tschechisch und Romani (Sprache der Roma). Man kann es in manchen Gebieten an den Ortsschildern sehen. Auch dieses regelt das Bundesverfassungsgesetz von Österreich.



Das Bundesministerium für Bildung ist darüber hinaus der Meinung, dass die Sprache, die Kinder in ihren Familien sprechen, immer wichtig ist. An allgemeinbildenden Schulen haben Schülerinnen und Schüler deshalb ein Recht auf freiwilligen muttersprachlichen Unterricht. Das Ministerium hat für dieses Angebot 26 Sprachen festgelegt. Natürlich nicht an allen Schulen in allen Sprachen. Wo Kinder welche Sprachen lernen können, findet man auf der Homepage vom Bundesministerium für Bildung unter „Muttersprachlicher Unterricht“.

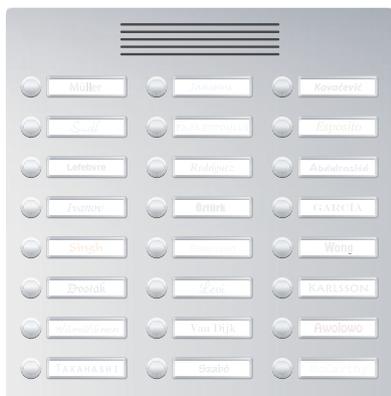
*Ich finde das gut. Dann lernen die Kinder die Sprachen von ihren Familien auch besser.*

*Ich weiß nicht. Es gibt Menschen, die sagen: Zwei Sprachen sind für Kinder nicht gut. Wie findet ihr das?*

#### 5 Sie haben nun schon viel Deutsch gelernt. Wie sprechen die Menschen in Ihrer Umgebung Deutsch? Wie Sie es im Kurs lernen oder eher Dialekt? Was sind Ihre Erfahrungen? Sprechen Sie.

#### 6 Österreich – zwei Projekte

- a Projekt 1: Welche Sprachen hören oder lesen Sie in Österreich? Zum Beispiel in einem Supermarkt, auf der Straße oder auf Namensschildern und Geschäften? Machen Sie eine Sprachenliste. Überlegen Sie dann: Was kann das bedeuten oder was bedeutet es vielleicht doch nicht?



*Unsere Sprachen in Österreich:  
Supermarkt: Deutsch,  
Im Haus: Türkisch, ...*

*Wenn ich einen Namen aus meiner Heimat sehe, dann frage ich meine Nachbarn, ob sie die Sprache sprechen. Oder wann sie aus unserem Heimatland gekommen sind. Manchmal können sie nur Deutsch, weil die Großeltern ...*

b Projekt 2: Wie finden Sie die Fotos? Zeigen sie das Land Österreich, das Sie persönlich kennen? Welche Fotos würden Sie auswählen? Sammeln Sie im Internet, in Zeitungen oder Zeitschriften Fotos oder machen Sie selber welche. Machen Sie dann ein Plakat.



Kürbissuppe mit Kürbiskernöl



Marillenbäume



Schneelandschaft



Waldviertel



Europa-Meisterschaftsspiel



Apfelstrudel mit  
Vanillesauce und  
Almdudler

1. Reihe von links: © blende40 - stock.adobe.com; © Getty Images/Stock/SeppFriedhuber; 2. Reihe von links: © Thinkstock/Stock/FPopova; © Pecold - stock.adobe.com; 3. Reihe von links: © mauritius images/imageBROKER/Herbert Kratky; © mauritius images/UKraft/Alamy

### Im Dschungel der Behörden



Rathaus Wien

- a Welche Dokumente und Ausweise kennen Sie schon? Sammeln Sie im Kurs und vergleichen Sie mit Arbeitsblatt 15, Seite 34.
- b Lesen Sie: Diese Dokumente gibt es in Österreich auch noch. Welche gibt es auch in Ihrem Heimatland? Kreuzen Sie an.
- Heiratsurkunde .....
  - Partnerschaftsurkunde .....
  - Scheidungsurkunde .....
  - Geburtsurkunde .....
  - Sterbeurkunde .....
  - Behindertenausweis .....
  - Schulzeugnis .....
  - Beruf: Diplom / Berufszertifikat /  
Abschlusszeugnis / Zeugnis der  
Lehrabschlussprüfung / Taxischein / ... ..
- c Wie heißen die Dokumente in b in Ihrer Sprache / einer anderen Sprache, die Sie gut kennen? Schreiben Sie.
- d Lesen Sie die Aufgaben 1–8. Welche Behörde beantwortet Ihre Fragen oder erledigt das für Sie? Kreuzen Sie an.
- 1 Sie brauchen einen gültigen Reisepass, einen Personalausweis.
    - die Botschaft / das Konsulat von Ihrem Land
    - das Gemeindeamt / der Magistrat – das Bürgerservice/das Pass-Amt
    - das Standesamt
  - 2 Sie haben in Ihrem Heimatland den Führerschein gemacht. Sie möchten wissen: Kann ich meinen Führerschein umschreiben lassen?
    - die Polizei: Bezirkshauptmannschaft
    - die Botschaft / das Konsulat von Ihrem Land
    - das Gemeindeamt
  - 3 Sie möchten heiraten oder Sie haben ein Kind bekommen.
    - das Standesamt
    - die Botschaft / das Konsulat von Ihrem Land
    - Ihre Kirche
  - 4 Sie sind in eine andere Stadt gezogen oder in der Stadt umgezogen? Sie müssen sich anmelden oder ummelden.
    - Ihre Kirche
    - das Gemeindeamt / Meldeamt
    - die Botschaft / das Konsulat von Ihrem Heimatland

- 5 Sie müssen Ihre Schulabschlussprüfung anerkennen lassen.
  - der Landesschulrat
  - eine Schule in Ihrer Stadt
  - das Arbeitsmarktservice (AMS)
- 6 Sie sind arbeitslos geworden oder Sie suchen eine neue Arbeitsstelle und Sie wollen Beratung für eine Aus-, Fort- oder Weiterbildung. Sie können Arbeitslosengeld bekommen.
  - das Finanzamt
  - das AMS (Arbeitsmarktservice Österreich)
  - Ihre Botschaft
- 7 Sie möchten Kindergeld bzw. Familienbeihilfe bekommen.
  - das Finanzamt / die Finanzverwaltung
  - der Landesschulrat
  - das AMS
- 8 Sie möchten Sozialhilfe bekommen. / Sie brauchen eine Sozialwohnung.
  - die Bezirkshauptmannschaft
  - das Finanzamt
  - Ihre Kirche

e Welche Ämter oder Behörden haben Sie in d angekreuzt? Wo ist das Amt an Ihrem Lernort/Wohnort oder in der Nähe? Arbeiten Sie in Gruppen. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse im Kurs.

Das Standesamt ist in ...  
Die Adresse ist: ...

f Welche Ämter aus d gibt es nicht in Ihrer Nähe? Wo sind diese? Sprechen Sie.

g Redemittel auf dem Amt. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

Das sagt die Person im Amt.      Das können Sie sagen.

<input type="radio"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Guten Tag, bin ich hier richtig, kann ich hier ...?
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Das geht heute leider nicht. Parteienverkehr ist immer nur Montag und Mittwoch von 8:00 bis 12:00 Uhr.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Entschuldigen Sie, wo ist hier ...
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Können Sie mir helfen? Ich möchte ... und weiß nicht, wo das Zimmer ist.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Muss man sich hier anmelden?
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sie müssen eine Nummer ziehen und warten, bis die Nummer dran ist.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ja, hier sind Sie richtig. Haben Sie Ihren ... mitgebracht?
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Haben Sie schon das Formular ausgefüllt?
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nein. Ich wollte das machen, ich kann das aber nicht. Was muss ich hier schreiben? Können Sie mir helfen?
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sie müssen dann noch hier unterschreiben.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ihre Partnerin / Ihr Partner muss auch noch unterschreiben.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Muss ich etwas bezahlen?



## 1 Die Hitlerzeit, der Zweite Weltkrieg und seine Folgen.

a Was wissen Sie über die Zeit des Nationalsozialismus in Österreich? Sprechen Sie im Kurs. Wiederholen Sie bei Bedarf Arbeitsblatt 33.



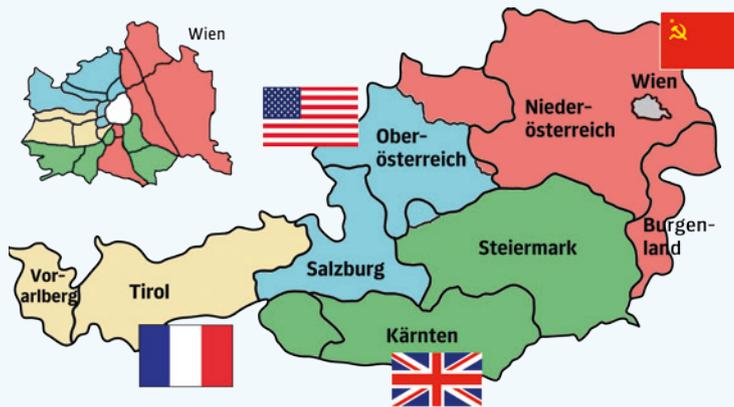
Text in Ihrer Sprache

b Besatzungszonen. Lesen Sie den Text. Was sagt Maria Kovacs? Beantworten Sie die Fragen.



### Zeitzeugin Maria Kovacs

Ich kann mich ganz gut erinnern. 1945 war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Am 8. Mai 1945. Österreich war ja damals Teil des Dritten Reichs, vom Hitler-Deutschland, und hat dann mit Deutschland den Krieg verloren. So wie Deutschland war Österreich danach kein selbstständiges Land. Die Administration, also die Verwaltung, war unter der Kontrolle der alliierten Siegermächte: Das waren Großbritannien, die USA, Frankreich und die Sowjetunion. Das Land war geteilt und Wien war geteilt. In jedem Teil war eine Siegermacht. Wir lebten im Burgenland, da war die Sowjetunion. Wir wussten nicht, ob die Sowjetunion aus Österreich rausgeht oder bleibt, wie in Ostdeutschland. Es war ja die Zeit des Kalten Krieges. In diesem gehörten die westlichen alliierten Großbritannien, USA und Frankreich zur einen Seite, die Sowjetunion zur anderen. 1947 hatten die Verhandlungen begonnen. Und erst zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges verließen alle vier Siegermächte Österreich: Denn am 15. Mai 1955 waren die Verhandlungen zum Österreichischen Staatsvertrag zu Ende und wurden von den vier Siegermächten und der Bundesregierung von Österreich unterschrieben. Seit dem 26. Oktober 1955 war offiziell kein fremder Soldat mehr in Österreich. Auch das Burgenland war frei. Da haben wir alle gefeiert. Wir waren sehr glücklich. Wir hatten wieder eine Zukunft.



- 1 Welche vier Länder hielten Österreich 1945 bis 1955 besetzt? Notieren Sie.  
.....
- 2 Welches von den vier Ländern gibt es in der Form seit 1991 nicht mehr? Wie heißt der neue Staat? Recherchieren Sie und schreiben Sie.  
.....
- 3 Welche Bundesländer gehörten in welche Besatzungszone? Schreiben Sie.  
.....
- 4 Wie groß ist Österreich nach dem Staatsvertrag? Welche Antwort ist richtig? Kreuzen Sie an.  
 Kleiner als 1945.     Genauso groß wie 1945.     Größer als 1945.

Maria © Thinkstock/istock/Yummy pic; Umriß Karte Österreich © Thinkstock/istock/ElenVD; Umriß Karte Wien © Thinkstock/istock/DavidZydd; Fahne Sowjetunion © Alaksander Vukolau - stock.adobe.com; alle weiteren Fahnen © Thinkstock/Hemera



Text in Ihrer Sprache

2 „Einem Teil von Österreich ging es schnell besser.“

a Lesen Sie den Text. Lesen Sie dann die Aussagen 1–7. Sind sie richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie.



**Zeitzeuge Hans Gruber**

Bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann der Kalte Krieg. Das war ein Konflikt zwischen den westeuropäischen Ländern und den osteuropäischen, die durch den Krieg zur Sowjetunion gehörten. Nach Kriegsende ging es der Wirtschaft in den westeuropäischen Ländern sehr schlecht. Deshalb hatte der Außenminister der USA – George C. Marshall – eine tolle Idee: Er entwickelte einen Plan. Mit diesem Plan wollte er die Wirtschaft in Westeuropa wieder stark machen. Dieser Plan heißt bis heute „Marshallplan“: 16 europäische Länder bekamen von 1948 bis 1952 fast 14 Milliarden

US-Dollar (heute wären das ca. 130 Milliarden US-Dollar). Der Marshallplan brachte aber nicht nur Hilfe für diese Länder, er war auch ein gutes Geschäft für die USA, die nun wieder ihre Waren verkaufen konnten. Eine tolle Idee. In Österreich bekamen aber nur die westlichen Bundesländer etwas von der Hilfe. Vor allem Niederösterreich und das Burgenland bekamen nichts, denn die Sowjetunion machte beim Marshallplan nicht mit. Deshalb gab es in Österreich nach 1955 große Unterschiede zwischen Westösterreich und Ostösterreich.

So sah der Marshallplan in Österreich aus: Die USA schenkten Österreich verschiedene Waren im Wert von einer Milliarde US-Dollar. Am Anfang waren das Lebensmittel und Medikamente, später auch Werkzeuge und Maschinen für Handwerk und Industrie. Das Land Österreich verkaufte diese Dinge an die Handwerker und Unternehmen und sparte das Geld in einem Fonds für die Wirtschaft. So konnten die Menschen gemeinsam ihr Land und ihre Wirtschaft wieder aufbauen. Diesen Fonds gibt es noch heute: Mit den Gewinnen aus dem Fonds können innovative neue Firmen gefördert werden.



„Ich habe für meine Werkstatt dieses Jahr eine tolle Unterstützung aus dem „Marshallplangeld“ bekommen.“ Anna Wagner

- |   | richtig               | falsch                |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 Nach dem Ende des Krieges ging es der Wirtschaft in Österreich gleich sehr gut.                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Die USA wollten den westeuropäischen Ländern im Kalten Krieg helfen.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Nicht alle Länder in Europa bekamen Hilfe mit dem Marshallplan.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Niederösterreich und das Burgenland bekamen viel Geld aus dem Marshallplan.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Handwerksbetriebe und Industrie bekamen mit dem Marshallplan z. B. Werkzeuge und Maschinen. Die waren sehr günstig. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 Die Menschen in Österreich haben gemeinsam das Land wieder aufgebaut.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7 Aber heute gibt es leider keine Marshallplanhilfe mehr für junge Unternehmen.                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

b Lesen Sie noch einmal. Wie finden Sie den Marshallplan? Sprechen Sie.

*Die USA haben den Krieg gegen Deutschland und Österreich gewonnen. Und dann helfen sie Deutschland und Österreich. So werden Deutschland und Österreich wieder stark. Das finde ich ...*

*Das finde ich gut. Das könnte man heute auch machen, in ... zum Beispiel.*



Text in Ihrer Sprache

**1 Österreich nach dem Staatsvertrag (seit 1955) – Neutralität.**

a Lesen Sie, was Österreich nach dem Staatsvertrag gemacht hat.

Nachdem der Staatsvertrag 1955 unterschrieben worden war, haben die vier Besatzungsmächte Großbritannien, die USA, Frankreich und die Sowjetunion Österreich verlassen. Österreich war zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wieder selbstständig und frei. Etwas aber wollte Österreich nach dem Beispiel der Schweiz tun: Es versprach, immer neutral zu bleiben. Das bedeutet, keine militärischen Partner zu haben und keine militärischen Aktionen mit anderen Ländern und gegen andere Länder zu unternehmen. Die österreichischen Soldaten sollten nur Österreich verteidigen oder bei Katastrophen helfen (eine Ausnahme bilden Friedenseinsätze der UNO).

b Ihre Erfahrung: Finden Sie, dass Österreich neutral ist? Warum? Warum nicht? Sprechen Sie.

*Ich sehe immer Nachrichten: Ich glaube, Österreich ist neutral.*

*Ich bin nicht so sicher, weil ...*

*Ich weiß das nicht. Ich habe keine Informationen.*

**2 Österreich und internationale Organisationen**

a Welche der folgenden Organisationen kennen Sie? Kreuzen Sie an. Recherchieren Sie dann: Welche gibt es in Österreich/Wien? Wie sehen die Logos aus?

1 <input type="checkbox"/>	UN/UNO	United Nations (Organization)	(Organisation der) Vereinten Nationen
2 <input type="checkbox"/>	OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries	Organisation erdölexportierender Länder
3 <input type="checkbox"/>	OSZE	Organisation for Security and Co-operation in Europe (OSCE)	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
4 <input type="checkbox"/>	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
5 <input type="checkbox"/>	UNICEF	United Nations Children’s Fund	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
6 <input type="checkbox"/>	Rotes Kreuz / Roter Halbmond		Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung (dazu gehören alle nationalen und internationalen Untergruppen)
7 <input type="checkbox"/>	WHO	World Health Organization	Weltgesundheitsorganisation
8 <input type="checkbox"/>	UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
9 <input type="checkbox"/>	NGO	Non-governmental organization	Nichtregierungsorganisation (NRO)



Text in Ihrer  
Sprache

**b** Welche Beschreibung a–i passt zu Ihrer Organisation / Ihren Organisationen in a? Tragen Sie die Ziffer/n aus a ein.

- a  Diese Organisationen sprechen und machen ihre Aktionen in der Regel nicht für einen bestimmten Staat. Sie bekommen in der Regel auch kein Geld von einem Staat. In diesen Organisationen engagieren sich private Personen. In der Regel haben diese Organisationen das Ziel, Menschen oder der Umwelt zu helfen.
- b  Schutz von Kultur und Bildung auf der ganzen Welt. Das ist das Thema dieser Organisation.
- c  Ziel ist die sichere Versorgung der Länder mit Öl und die Stabilisierung der Ölpreise.
- d  Diese Organisation sitzt in Genf und koordiniert Gesundheitsprogramme weltweit. Sie hat ein großes Ziel: Die Menschen auf der ganzen Welt sollen körperlich und seelisch gesund sein.
- e  Alle Mitgliedstaaten haben ein Ziel: die Sicherung des Friedens in Europa und auf der Welt.
- f  In dieser Organisation kommunizieren fast alle Staaten miteinander. Die wichtigsten Themen sind: Weltfrieden, Einhaltung des Völkerrechts, Schutz der Menschenrechte und internationale Zusammenarbeit.
- g  Diese Organisation unterstützt und schützt Flüchtlinge.
- h  Diese Organisation kümmert sich um Kinder: Ihre Ernährung, ihre Gesundheit, ihre Bildung sind wichtige Themen. Sie hilft Kindern in Not.
- i  Das sind viele Organisationen in fast allen Ländern der Welt. Sie arbeiten international und national. Überall, wo es Notfälle, Krisen oder Katastrophen gibt, kann man Mitarbeiter dieser Organisationen sehen, die den verletzten, kranken, hungrigen, obdachlosen Menschen helfen. Und es ist egal, wo diese Menschen leben, woher sie kommen, welche Religion sie haben.

**c** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus a und b im Kurs.

*Ich kenne die WHO. Ihr Thema ist die Gesundheit auf der Welt.*

**d** Ist es gut, dass Österreich in diesen Organisationen engagiert ist? Machen diese Organisationen die Welt ein wenig besser? Wie sehen Sie das?

*Ich finde, sie sind sehr wichtig.*

*Ja, aber sie kosten viel Geld.*

*Eigentlich brauchen wir sie nicht. Viele Menschen reden viel, aber es passiert wenig.*

*Ohne sie wäre die Welt viel gefährlicher.*

*OK, aber es sind zu viele.*

*Ich hätte da noch eine Idee für eine Organisation: ...*

### 3 Österreich und die EU



Text in Ihrer Sprache

a Österreich war nicht immer Mitglied der EU. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

1945 endete der Zweite Weltkrieg für Österreich mit einer bedingungslosen Kapitulation. Ab dann bestimmten die vier Siegermächte das politische und wirtschaftliche Leben im Land. Und erst ab 1955 war Österreich mit Zustimmung der Siegermächte ein selbstbestimmtes Land. 1960 und 1973 wurde die wirtschaftliche Zusammenarbeit von Österreich mit anderen westeuropäischen Ländern enger und 1989 schrieb Österreich einen „Brief nach Brüssel“. Das war der Antrag auf Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft (EG), heute Europäische Union (EU). Im gleichen Jahr endeten die politische Teilung und der Kalte Krieg zwischen West- und Osteuropa. Die Verhandlungen zwischen der EG/EU und Österreich dauerten bis 1994: Das Europäische Parlament stimmte dafür (378 der Abstimmenden waren dafür, 139 dagegen). Dann stimmten die Österreicherinnen und Österreicher ab: 66,6 Prozent waren dafür. Am Ende stimmte das österreichische Parlament (die Nationalversammlung) ab: 141 Parlamentarierinnen und Parlamentarier genehmigten den Vertrag mit der EU, nur 40 waren dagegen. So wurde Österreich 1995 offiziell Mitglied. 1995 bestand die EU aus 15 Staaten, heute sind es aktuell 28 (mit dem geplanten Ausstieg von Großbritannien wird es wohl Veränderungen geben).

- 1 Wann wurde Österreich offiziell ein EU-Land?
- 2 Wer hat beschlossen, dass Österreich ein EU-Land wird? Kreuzen Sie an.
  - Allein das Parlament der EU.
  - Allein das Parlament (die Nationalversammlung) in Österreich.
  - Die Parlamente in der EU und in Österreich.
  - Das Parlament der EU, die Österreicher/innen und das österreichische Parlament.
- 3 Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Die Aufnahme Österreichs in die EU
  - dauerte lange     ging schnell.
- 4 Ergänzen Sie: ..... Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Österreich Mitglied der EU.



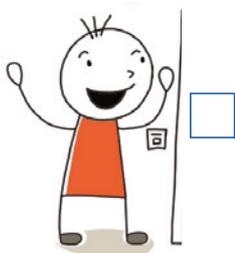
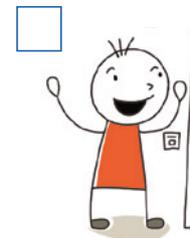
Text in Ihrer Sprache

b Die EU und ihre Werte. Welche finden Sie persönlich wichtig? Welche weniger? Markieren Sie: 1 = sehr wichtig 2 = wichtig 3 = nicht so wichtig. Sie können jede Zahl öfter verwenden, Sie müssen nicht alle verwenden. Sprechen Sie dann.



#### Menschenwürde

Jeder Mensch ist gleich wichtig und hat den gleichen Wert. Dabei ist es egal, woher er kommt, wo er lebt, ob er reich oder arm ist, welche Religion er hat, wie er aussieht, was er gemacht hat, wie sein Charakter ist, was er kann. Diese Würde hat jeder einfach von Geburt an, weil er ein Mensch ist.



#### Freiheit

Persönliche Freiheit hat jeder Mensch und sie ist bei allen Menschen gleich: sein eigenes Privatleben formen (Beruf, Partner, Religion usw.), sein selbstständiges Leben in der Gesellschaft leben (Informationen bekommen, seine politische Meinung sagen usw.). Und jede Person darf das genau gleich wie alle anderen Personen auch. In der EU darf jede EU-Bürgerin / jeder EU-Bürger dort wohnen, leben und arbeiten, wo sie/er möchte.



## Demokratie

In einer Demokratie darf jeder Mensch die Partei / die Politikerin / den Politiker wählen, die/den er möchte. Und jeder darf auch als Politiker gewählt werden, das gilt für die Demokratie in der EU und in allen Ländern der EU.



## Gleichstellung

Alle Personen sind vor dem Gesetz und in der Gesellschaft gleich. Das gilt auch für Bildung und Arbeitswelt: gleiche Chancen, gleiche Bezahlung.



## Rechtsstaatlichkeit

Alle europäischen Länder folgen den Regeln einer Rechtsstaatlichkeit: Es gilt das gleiche Recht für alle. Die wichtigsten Grundlagen des Rechts sind die Prinzipien von Würde, von Gleichheit, von Gleichstellung. Jeder Mensch wird nach diesen Prinzipien vom Gesetz geschützt. Jeder Mensch wird gleich behandelt. Jeder kann sich deshalb an den Europäischen Gerichtshof wenden, wenn er in einem Land ein „Problem“ hat.



## Menschenrechte

Die Menschenrechte sind in der EU garantiert. Dazu gehört, dass niemand anders behandelt werden darf, weil er ein bestimmtes Geschlecht hat, eine bestimmte sexuelle Orientierung hat, zu einer bestimmten Gruppe von Menschen gehört, eine Behinderung hat, zu einer Religionsgruppe gehört oder weil er eine bestimmte politische Meinung (im Rahmen des demokratischen Erlaubten) hat.



*Ich habe drei Töchter. Für mich ist die Gleichstellung sehr wichtig: Meine Töchter können zur Schule gehen, einen Beruf lernen, sie müssen nicht heiraten.*

*Für mich und meine Familie ist die Freiheit am wichtigsten.*

*Ich möchte sagen: Ein paar Ideen passen nicht zu meiner Erziehung und zu meiner Religion. Das ist ein Problem.*

*Das wollte ich auch sagen: Meine Frau hat viele neue Ideen. Das ist ein Problem in unserer Familie.*

-  c Lesen Sie die folgenden politischen Ziele der EU. Können Sie verstehen, dass europäische Länder Mitglieder werden wollten / wollen?

Text in Ihrer Sprache

- Förderung des Friedens, der europäischen Werte und Verbesserung der Lebensqualität
- Freiheit, Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit in der EU ohne Landesgrenzen zwischen EU-Staaten
- gute, gesunde und umweltfreundliche wirtschaftliche Entwicklung mit Preisstabilität und Arbeit für alle
- Maßnahmen gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung
- Förderung der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung
- Solidarität zwischen den Mitgliedsländern
- Pflege und Erhalt der kulturellen und sprachlichen Vielfalt
- Wirtschafts- und Währungsunion (in Teilen schon erreicht)

*Das ist mir zu schwierig. Ich muss erst das Leben in Österreich verstehen.*

-  4 Für Politikinteressierte: Nicht alles ist so einfach, wie es klingt. Notieren Sie Ihre Meinung und sprechen Sie.

Text in Ihrer Sprache

Manche Fachleute sagen, dass die Republik Österreich mit dem EU-Beitritt und mit den teilweise daraus folgenden gemeinsamen Aktionen mit der NATO seine Neutralität verloren hat. Andere sagen, dass Österreich dabei in der Regel auch im Einklang mit den Beschlüssen der NATO agiert. Fakt ist, dass Österreich nie Mitglied der NATO geworden ist. Die NATO (North Atlantic Treaty Organization) ist eigentlich ein westliches Verteidigungsbündnis: Gegründet 1949 von zehn westeuropäischen Staaten, den USA und Kanada. 1955 trat auch Deutschland bei. 1955 gründeten die osteuropäischen Staaten das Gegenbündnis, den Warschauer Pakt. Das war eine große gegenseitige Bedrohung in der Folge des Kalten Krieges. Nach Ende des Kalten Krieges löste sich der Warschauer Pakt auf und viele Länder traten der NATO bei. Die NATO sieht ihre Aufgaben nun verstärkt in der Sicherung des Friedens und der Vermeidung von (kriegerischen) Konflikten auch außerhalb von NATO-Mitgliedsländern. Kritiker sehen diese Aufgabe aber allein bei der UN. Die Rolle der NATO scheint nicht eindeutig gelöst, auch ist die Zusammenarbeit zwischen NATO und Österreich ein Thema, das in Österreich kontrovers diskutiert wird: Ist Österreich als EU-Land, als UN-Mitglied und im Hinblick auf NATO-Aktivitäten noch neutral?

*Ich glaube, ein EU-Land ist ...*

- Ein EU-Land ist nicht neutral.
- Ich finde es gut, wenn die Regierungen sich um Konflikte auf der Welt kümmern.
- Ich glaube, wo es Soldaten gibt, kann es keinen Frieden geben.
- Ich glaube, man darf keine Waffen verkaufen ...
- In meinem Heimatland ...

**1 Wien – eine Stadt der Vielfalt. Rätselfrage: Aus wie vielen Ländern kommen die Menschen in Wien? Was glauben Sie? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie.**

- 12     51     106     183

**2 Österreich – ein Land der Vielfalt**

a Woher kommen Sie? Woher kommen Menschen in Österreich, die Sie kennen? Notieren Sie. Machen Sie dann eine Statistik in Ihrem Kurs.

Länder	Österreich	Syrien		
	/////	/////		

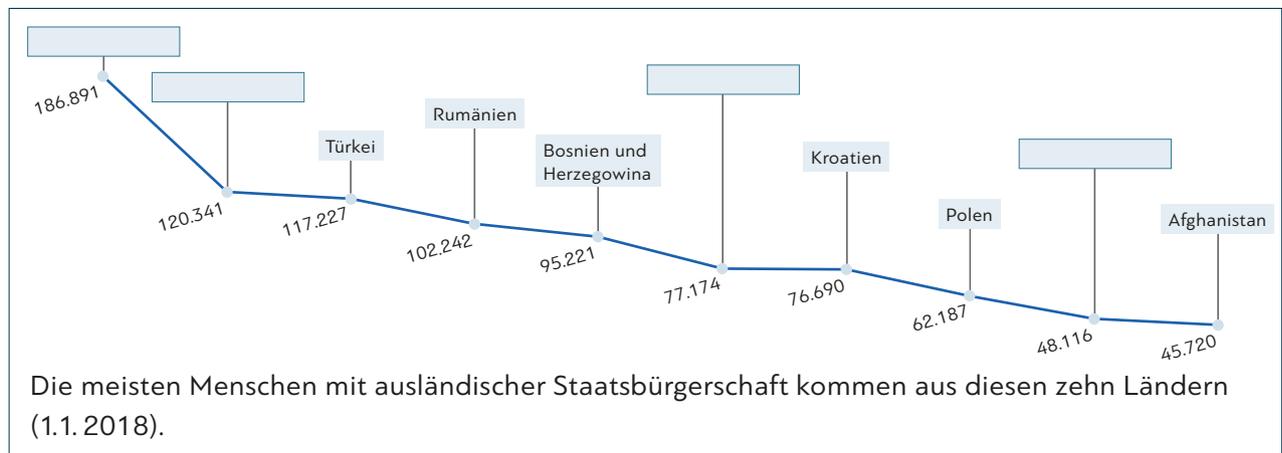


Text in Ihrer Sprache

b Lesen Sie den Text. Sehen Sie sich dann die Statistik an. Vier Länder fehlen. Was glauben Sie? Was passt? Ordnen Sie zu.

So sieht sich Österreich: Wir waren schon immer ein Land, in dem Menschen aus vielen verschiedenen Nationen gelebt haben. In den Tagen der österreichisch-ungarischen Monarchie (1918 war die Monarchie zu Ende) gehörten viele Gebiete zu Österreich, die heute selbstständige Länder sind oder zu anderen Ländern gehören. Dann gibt es viele Österreicherinnen und Österreicher, von denen die Eltern oder Großeltern oder deren Eltern nach Österreich gekommen sind. Manche von ihnen sind aus Krisengebieten geflohen: 1956, ungarischer Volksaufstand, sind z.B. 180.000 Ungarn nach Österreich gekommen, 1991 waren es 90.000 Menschen aus Ex-Jugoslawien, weil dort Krieg war. Andere haben die Chance auf Arbeit genutzt: In den 60er-Jahren war es die österreichische Wirtschaft, die in der Türkei und in Ex-Jugoslawien Arbeitskräfte für Unternehmen in Österreich suchte. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer blieben dann mit ihren Familien in Österreich. Alle diese Menschen haben dazu beigetragen, dass es Österreich heute gut geht. Und auch heute leben viele Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Österreich. Auch hierfür gibt es als Grund wieder Krisen in der Welt (z. B. Syrienkrieg) oder Chancen auf Arbeit (z. B. Migration innerhalb der EU).

Syrien    Deutschland    Ungarn    Serbien



c Passt die Statistik in b zu Ihrer Statistik in a? Was glauben Sie? Warum? Warum nicht? Sprechen Sie.

*Ich glaube unsere Statistik passt nicht, weil wir nur die Leute in unserem Kurs und in unserem Haus kennen.*

*Vielleicht kennen wir keine Menschen aus ...*

**1 Die Österreichische Verfassung und ich**

a Markieren Sie die Themen, über die Sie schon nachgedacht haben.

Können Sie die passenden Arbeitsblätter/Aufgaben finden? Tragen Sie die Nummer ein.

- Mädchen und Buben dürfen dasselbe lernen. Nr. ....
- Frauen haben die gleichen Rechte wie Männer. Nr. ....
- Man darf seine Partnerin / seinen Partner unabhängig von Alter, Geschlecht und Religion frei wählen. Nr. ....
- Man darf seinen Glauben frei wählen oder keinen Glauben haben. Es gibt keine Staatsreligion. Nr. ....
- Die Familie wird besonders geschützt. Nr. ....
- Jeder Mensch in Österreich darf sein Leben selbst bestimmen, muss sich aber an die Gesetze halten. Nr. ....
- Jeder Mensch darf seinen Beruf frei wählen, muss aber bestimmte Ausbildungen/Prüfungen für den Beruf machen. Nr. ....
- Es gibt ein Asylrecht für Menschen aus Krisengebieten. Nr. ....
- Der Staat hat Verantwortung für Kinder, Gesundheit, Zeiten von Krankheit, Arbeitslosigkeit und Alter. Nr. ....
- Man darf seine Meinung sagen. Jede Österreicherin und jeder Österreicher darf wählen und gewählt werden (ab einem bestimmten Alter). Nr. ....
- Wenn man krank ist, darf man zur Ärztin / zum Arzt gehen. Nr. ....

b Sie haben jetzt schon länger Deutsch gelernt. Möchten Sie ein Arbeitsblatt noch einmal machen und/oder über das Thema diskutieren?

**2 Was bringt mir und den anderen Menschen in Österreich die Europäische Menschenrechtskonvention / die Europäische Menschenrechtscharta / die Österreichische Verfassung (Grundrechte)?**

- | a Stimmen diese Aussagen? Kreuzen Sie an.  | Ja                    | Nein                  |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 Meine Familie und ich können sicher leben. Wir müssen keine Angst vor der Polizei haben.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2 Ich kann meinen eigenen Glauben haben. Aber die anderen Menschen auch. Das ist unsere private Angelegenheit.   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3 Ich muss vor Gericht keine Angst haben, dass ich schlechter behandelt werde, z.B. weil ich eine Frau bin, arbeitslos bin oder aus dem Ausland komme. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4 Die Menschen in Österreich leben sehr frei. Man kann aber nicht einfach tun, was man will. Man muss sich an die Gesetze und Regeln halten.           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5 Die Gesetze und Regeln in Österreich gelten für alle Personen in meiner Familie gleich.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6 Der Staat Österreich tut viel für mich, aber auch ich muss etwas tun: Deutsch lernen, Steuern und Sozialbeiträge zahlen.                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7 Der Staat sagt, wie lange und wann meine Kinder in die Schule müssen.  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Ja Nein

- 8 Der Staat schützt meine Kinder und meine Familie vor Gewalt, auch vor Gewalt in der Familie.  Ja  Nein
- 9 Wir haben auch Verantwortung für andere Menschen: Bei Unfällen müssen wir helfen.  Ja  Nein
- 10 Das Parlament darf keine Gesetze machen, die gegen die Menschenrechte sind.  Ja  Nein

b Gibt es noch etwas, was Ihnen einfällt und in a fehlt? Ergänzen Sie.

c Ihre Beobachtung: Wie sehen die Punkte in a und b im Alltag aus? Was meinen Sie, wo gibt es noch Probleme?

*Ich habe gehört, Frauen verdienen manchmal weniger Geld als Männer.*

d Welche Punkte in 1a und 2a finden Sie gut? Was bereitet Ihnen noch Probleme?

*Ich finde die Frage schwierig.  
Ich möchte dazu hier nichts sagen.*

*Ich habe Probleme mit Menschen,  
die keinen Glauben haben.*

*Für meine Familie und mich ist das super.  
Unsere Kinder haben viel mehr Chancen.*

*Meine Frau ist ganz anders geworden. Sie will nun  
einen Beruf lernen. Unsere Tradition ist aber anders.*

*Wir müssen die Sprache lernen und noch viele  
andere Dinge. Das ist sehr anstrengend.*

*Man liest oft in der Zeitung, dass es  
immer wieder Gewalt in Familien gibt.*

*Ich finde, dass ...*

*Wir ...*

## 1 Mann und Frau in der Gesellschaft

a Welche Regel/n gilt/gelten für das Leben von Mann und Frau in der Gesellschaft? Notieren Sie es mit eigenen Worten.

Fräven ...

b Mann oder/und Frau? Beobachten Sie das Leben in Österreich, wo Sie wohnen. Lesen Sie die Fragen und notieren Sie Ihre Antworten. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

- Wer verdient oftmals mehr Geld?
- Wer hat den Beruf mit einer besseren Ausbildung?
- Wer hat in der Wirtschaft / in den Firmen die höheren Positionen?
- Wer hat in der Politik die höheren Positionen?
- Wer arbeitet in einer Tagesstätte / in einem Kindergarten / in einer Schule?
- Wer bringt die Kinder in den Kindergarten, in die Schule, wer holt sie wieder ab?
- Wer ist wann zu Hause bei / mit den Kindern?
- Wer kocht während der Woche das Essen für die Familie, wer am Wochenende?
- Wer macht die Hausarbeit, z. B. waschen, Müll rausbringen usw.?
- Wer hat einen Führerschein? Wer fährt, wenn Mann und Frau beide den Führerschein haben?
- Wer macht mehr Sport? Welchen?
- Wie geht es alten Menschen?
- Wer kann sich scheiden lassen?
- Was haben Sie noch beobachtet?

Ich habe beobachtet,  
dass ...

Ich glaube, dass ...



Text in Ihrer  
Sprache

c Lesen Sie die Texte A–C. Finden Sie eine Erklärung für Ihre Beobachtungen in b? Sprechen Sie.

- A** In Österreich gab es schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts Bewegungen, die den Frauen Bildung und mehr Selbstständigkeit bringen sollten. Das war politisch schwierig und deshalb am Anfang privat organisiert. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es bis zur nationalsozialistischen Diktatur immer mehr Möglichkeiten für Frauen, einen Beruf zu erlernen: Aber es waren eher „typische Frauenberufe“ oder Berufe, die sich um Frauen gekümmert haben. Während der Nazi-Diktatur wurde es für Frauen wieder schwieriger, einen Beruf zu haben.
- B** Am Beispiel von Wien: In den Jahren des Zweiten Weltkriegs mussten immer mehr Frauen in privaten Unternehmen und öffentlichen Betrieben arbeiten, z.B. im öffentlichen Verkehr. Aber auch nach dem Krieg blieben viele Frauen in ihren Berufen. 1951 gingen in zwei Drittel der Haushalte Mann und Frau zur Arbeit, auch weil die Kinderbetreuung in Wien besser war als in kleineren Städten oder auf dem Land.
- C** Der Staat Österreich hatte ein großes Interesse daran, die Rolle der Frauen zu fördern und zu stärken (was auch mit der Frauenbewegung und der Entwicklung in Europa zusammenhängt). Einige Beispiele: Seit 1918 gibt es das Wahlrecht für Frauen. Seit 1962 müssen alle Kinder, also auch die Mädchen, neun Jahre in die Schule gehen. Seit 1975 dürfen Frauen ohne die Zustimmung der Ehemänner in einem Beruf arbeiten, vorher war das nicht möglich. Seit 1989 gibt es ein Gesetz, das die Vergewaltigung in der Ehe strafbar macht. Seit 1999 gibt es im Ehegesetz die partnerschaftliche Teilung der Versorgungsarbeit, das heißt, beide Partner sind für den Haushalt und die Kinderbetreuung gleichermaßen verantwortlich. Der Staat Österreich muss die Familien deshalb bei der Kinderbetreuung unterstützen.

2 Kinderbetreuung

a Sehen Sie die Bilder an. Was meinen Sie? Was ist am besten für das Kind? Was ist weniger gut? Bringen Sie die Möglichkeiten in eine Reihenfolge: 1 = am besten, 5 = am wenigsten gut.



A



B



C

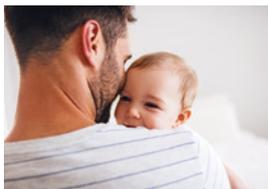


D



E

b Berichte aus dem Alltag. Lesen Sie. Welche Situation aus a passt? Ordnen Sie zu.



Ich bin total glücklich. Ich bin für zwei Monate mit meinem kleinen Sohn zu Hause. Das heißt, ich habe keinen Urlaub – ist ja auch viel Arbeit, so ein kleines Kind. Deshalb bekomme ich in diesen zwei Monaten auch keinen Lohn. Aber ich bekomme Kinderbetreuungsgeld. Mein Partner geht arbeiten. In zwei Monaten tauschen wir. Er bleibt dann den Rest der Karenzzeit mit unserem Sohn zu Hause und ich gehe wieder arbeiten. Ich verdiene mehr Geld, deshalb haben wir das so beschlossen. Mit zwei geht der Kleine dann in die Kinderkrippe. Dann arbeitet auch mein Partner wieder. ....

Bei uns bleibt meine Frau mit dem Kind zu Hause. Aber in den ersten sechs Wochen nehme ich den „Papamonat“. Das habe ich mit meiner Firma so besprochen. Das heißt, wir machen das ein paar Wochen gemeinsam: Das Kind lernt uns beide kennen, wir gewöhnen uns an die neue Familiensituation und meine Frau kann sich auch besser erholen. Ich bekomme in dieser Zeit kein Gehalt – aber wir brauchen auch nicht so viel Geld. Dafür haben wir schon vorher gespart. ....



Wir sind so glücklich. Wir kümmern uns um unseren Enkel, die Eltern können weiter in die Arbeit gehen. Allen geht es gut. Aber abends sind wir richtig müde und froh, wenn die Eltern nach Hause kommen und ihr Kind abholen. ....

Bei uns in der Krippe sind die Kleinen wirklich glücklich. Und die Mamis und Papis müssen sich keine Sorgen machen. ....



c Welche Lösungen bietet der Staat Österreich an? Welche Lösungen gibt es privat? Sammeln Sie.

privat (in der Familie, bei Freunden) Großeltern	vom Staat unterstützt
---	-----------------------

d Wie finden Sie die Möglichkeiten in c? Sprechen Sie.

Ich finde gut, dass ...

**1 Mein Beruf? Mein Beruf!**

- a Welche Berufe kennen Sie? Welche Möglichkeiten für eine Berufsausbildung gibt es in Österreich? Sammeln Sie. Wiederholen Sie bei Bedarf Arbeitsblatt 13, Aufgabe 1–4.
- b Lesen Sie die Geschichten. Was erzählt Milan? Was erzählt Gesine? Unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen.



Milan: Ich komme aus Serbien. Ich bin mit meinen Eltern nach Österreich gekommen. Ich hatte keinen Schulabschluss und auch keinen Beruf. Das war nicht einfach: Zuerst musste ich Deutsch lernen. Und ich muss zugeben: Am Anfang war ich nicht sehr motiviert. Dann bin ich aber in eine Beratung gegangen: Dort haben sie gesagt: Ich kann meinen Traumberuf erlernen. Danach war ich sehr motiviert und habe viel gelernt. Ich bin Elektriker geworden.



Gesine: Ich habe früher, bevor ich nach Österreich gekommen bin, meine Ausbildung als Kinderkrankenschwester gemacht. Hier in Österreich habe ich viele Jahre als Hilfskrankenschwester gearbeitet. Manchmal war ich sehr traurig, dass ich nicht meinen richtigen Beruf machen konnte. Meine Kolleginnen haben mir immer wieder gesagt: „Mach doch ein Berufsanerkennungsverfahren. Dann kannst du als Kinderkrankenschwester arbeiten. Du schaffst das.“ Endlich habe ich es versucht. Es war nicht so einfach, aber dann hat es geklappt. Und heute freue ich mich sehr.

- c Wie wirken die Geschichten in b auf Sie? Finden Sie sie motivierend? Sprechen Sie.

*Ich glaube, auch wir müssen uns informieren.*

*Mir geht es wie Milan: Ich finde Deutsch lernen sehr schwer. Ich weiß nicht, wie ...*

**2 Sich die eigenen Möglichkeiten klarmachen**

- a Notieren Sie Ihre Antworten in 1a–c oder/und 2d–f.

**1 Ihr Beruf**

- a Welchen Beruf haben Sie? .....
- b Möchten Sie in Österreich in Ihrem Beruf weiterarbeiten? .....
- c Können Sie in Ihrem Beruf in Österreich weiterarbeiten? .....

**2 Ihr Wunschberuf**

- d Was würden Sie am liebsten machen (Wunschberuf)? .....
- e Gibt es dafür Möglichkeiten in Österreich? .....
- f Würden Sie auch noch einmal in eine Schule gehen? .....

- b Sie haben einen Beruf (1a). Sie möchten in dem Beruf weiterarbeiten (1b). Sie wissen nicht, ob das geht (1c). Suchen Sie im Internet die Internetseite [berufsanerkennung.at](http://berufsanerkennung.at), wählen Sie die Sprache aus, die Sie kennen, und machen Sie dort den Test.

- c Sie möchten einen Beruf erlernen und vielleicht sogar eine Schulausbildung machen (2d–f). Suchen Sie im Internet die Internetseite [berufsanerkennung.at](http://berufsanerkennung.at), wählen Sie die Sprache aus, die Sie kennen, und suchen Sie dort die Informationen.

Milan © Thinkstock/Stockfrancescomoutofotografo; Gesine © Thinkstock/Stock/aywan88

### 3 Wenden Sie sich an das AMS

a AMS: Was bedeutet das und was macht es? Welche Antworten passen? Kreuzen Sie an.

1 AMS bedeutet  Arbeitsmarktservice  Abfallwirtschaft  Außenministerium

2 Das AMS

- hilft Österreicherinnen und Österreichern bei der Arbeitssuche.
- hilft Menschen in Österreich bei der Arbeitssuche.
- bietet Hilfe und Sprachkurse im „Integrationsjahr“.
- bietet Beratung bei der Berufswahl an.
- sagt, wer arbeiten darf.
- bietet Sprachkurse – auch Deutsch – an.
- bietet Aus- und Weiterbildungskurse an.
- hilft Unternehmen, die Mitarbeiter suchen.

b Mit welchen Fragen könnten Sie zum AMS gehen? Sammeln Sie im Kurs. Sprechen Sie.

c Recherche: Im Internet finden Sie auf der Seite vom AMS unter *Arbeitssuchende* → *Service für Arbeitssuchende* und dort unter Download und Formulare viele Informationen und Antworten auf Ihre Fragen, oft auch in Ihrer Sprache.

d Im Internet finden Sie auf der Seite vom AMS unter *Arbeitssuchende* → *Service für Arbeitssuchende* unter AusländerInnen → Asylberechtigte ein Buch zum Downloaden: *Leben und Arbeiten in Österreich* mit vielen Informationen und vielen wichtigen Adressen und Telefonnummern.

e Sie bekommen von dem AMS ein Stellenangebot. Was machen Sie? Was geht (+), was geht nicht (-)? Markieren Sie und sprechen Sie.



Super, vielleicht habe ich bald eine Arbeit!



Was Bäcker? Ich bin doch Maurer. Ich rufe das AMS sofort an. Da stimmt was nicht.



Ach nein, ich arbeite erst im Winter wieder. Mein Nachbar arbeitet auch nicht.

Bild B. Das kenne ich. Einmal habe ich nicht angerufen. Da hatte ich dann Probleme.

f Sie bekommen vom AMS ein Stellenangebot. Welche Probleme kann es geben? Wie kann man reagieren? Sprechen Sie.

Angst vor der Aufgabe   nicht gut genug Deutsch können   nicht der Traumberuf   lange Fahrzeit  
 die Firma nicht sympathisch finden   das Angebot sehr gut klingen   unsicher sein  
 Bewerbung schreiben   in der Nacht arbeiten   ...

Ich kann nicht gut Bewerbungen schreiben.

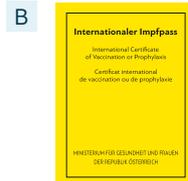
Dann sprich mit Deiner Betreuerin beim AMS. Da gibt es Hilfen. Oder ...

## 1 Rund um die Gesundheit

a Was fällt Ihnen zum Thema Gesundheit und Krankenversorgung in Österreich ein? Sammeln Sie im Kurs. Wiederholen Sie bei Bedarf Arbeitsblatt 17.

b Was ist das? Ordnen Sie zu und schreiben Sie.

e-card    Impfpass    Mutter-Kind-Pass (MKP)    Behindertenpass



c Wer hat welchen Pass/Ausweis? Lesen Sie und ordnen Sie zu.



Ich war heute wieder beim Frauenarzt. Es ist alles in Ordnung. Nun habe ich noch vier Untersuchungen bis zur Geburt. Wenn ich möchte, kann ich auch noch drei Ultraschall-Untersuchungen bekommen. ....



Jetzt war ich schnell bei meinem Urologen zur Vorsorge. Weil ich meine e-card vergessen hatte, musste ich noch mal nach Hause, deshalb musste ich länger beim Arzt warten, und jetzt komme ich zu spät zu meinem Termin. Ich muss noch ... ..



Das ist mein Sohn, er ist fünf Jahre alt. Das war unsere letzte MKP-Untersuchung. Nun kommt er in die Schule. Als er vier war, haben wir in der MKP-Untersuchung festgestellt, dass er nicht so gut sprechen kann. Er hat dann eine Therapie bei einer tollen Logopädin gemacht. Jetzt ist alles in Ordnung. Nächste Woche muss ich mit meiner Tochter zum Impfen. ....



Ich war gerade bei meiner Ärztin. Es ist alles, wie es war, nicht besser, nicht schlimmer. Sehen Sie, mit meinem Ausweis bekomme ich auch eine Erlaubnis, auf speziellen Parkplätzen zu parken. So hat alles auch was Gutes, ich muss keinen Parkplatz suchen. ....

d Die Krankenversicherung ist für die Familie. Jede Person in der Familie hat eine eigene e-card. Aber was bedeutet hier „Familie“? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie.

Eine Person arbeitet, zahlt die Sozialbeiträge und hat dann eine Krankenversicherung.

Diese ist für die ganze Familie von der Person. Familie bedeutet:

- Ehefrau / Ehemann
- eingetragene Partnerin / eingetragener Partner
- Freundin / Freund (gemeinsame Wohnung)
- eigene Kinder (auch Schulkinder und Auszubildende)
- Eltern
- Geschwister (ohne Ehepartner und ohne Arbeit)
- Geschwister (gemeinsame Wohnung)
- Nichten/Neffen (gemeinsame Wohnung)
- Kinder von Freund/Freundin (gemeinsame Wohnung)

U1b: A Passfoto © Thinkstock/iStock/Ally23; C © Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger, Wien; U1c von oben: © Thinkstock/iStock/lakov Filimonov; © Thinkstock/iStock/Sneaky; © Thinkstock/iStock/Ockaymark

- e Die Kosten für Krankenversorgung und Gesundheitsvorsorge für die Familie finanzieren Angestellte, Arbeiter und Selbstständige mit ihren Sozialbeiträgen. Welche Vorteile hat das? Wie finden Sie das? Sprechen Sie.

ranke Personen werden behandelt es ist egal, ob man viel oder wenig Geld hat

man kann immer zum Arzt gehen man muss den Arzt nicht selber bezahlen

kleine Kinder und ältere Menschen werden auch behandelt man zahlt jeden Monat wenig ...

*Man kann ... Das finde ich gut.*

## 2 Gesund bleiben – Gesund werden

In der Arztpraxis: Was passt? Lesen Sie die Sätze a–d und ordnen Sie die Antworten 1–4 zu.

- a ■ Ja, guten Tag, ich möchte eine Vorsorgeuntersuchung. Hier ist meine e-card.
- b ▲ Guten Tag, ich möchte mit meinem Sohn zur MKP-Untersuchung. Hier ist der MKP und seine e-card.
- c ◆ Das sind meine drei Kinder. Hier ist mein Mutter-Kind-Pass.
- d ● Ich bin so glücklich. Ich werde Mutter. Auf Wiedersehen.

- 1 Sie sind der Vater? Gut. Bitte nehmen Sie im Wartezimmer Platz.
- 2 Und wo sind die Mutter-Kind-Pässe von den beiden anderen Kindern? Haben Sie die verloren?
- 3 Tut mir leid, Sie waren dieses Jahr schon da. Es gibt nur eine im Jahr. Und bei Ihnen war alles in Ordnung.
- 4 Warten Sie noch bitte. Sie bekommen Ihren Mutter-Kind-Pass. Da sind alle Vorsorgetermine eingetragen. Bitte halten Sie die Termine ein. Sonst bekommen Sie weniger Kinderbetreuungsgeld.

## 3 Wir schaffen das nicht allein.

- a Ein Familienmitglied ist krank. Wann braucht eine Familie Hilfe? Sammeln Sie im Kurs.

Großeltern – alt und krank Kind krank – Eltern müssen arbeiten

verwandte Person – braucht Pflege und wohnt in einer anderen Stadt

Kind schwer krank – Pflege sehr anstrengend

Mutter / Vater / Betreuungsperson von einem Kind ist krank Betreuungsperson von einem Kind ist behindert

*Wenn die Mutter arbeiten muss, das Kind krank ist und ...*

- b Welche Möglichkeiten gibt es? Welche finden Sie gut? Sprechen Sie.

ein/e Verwandte/r kommt, z. B. Onkel / Tante / Schwiegermutter / ...

eine „Notfallmama“ kommt in die Familie (z. B. KiB) mobile Familienhilfe (z. B. Caritas)

24-Stunden-Betreuung (z. B. Caritas) ...

*Wenn mein Kind krank ist, kommt die Großmutter. Das ist gut. Das Kind freut sich.*

- c Projekt: Welche Angebote gibt es in Ihrem Wohnort. Gibt es eine Beratungsstelle?

## Vielfalt ist Normalität

- a Erinnern Sie sich? Wann muss man in öffentlichen Verkehrsmitteln den Platz abgeben?  
Manchen Sie bei Bedarf Arbeitsblatt 14, Aufgabe 1.
- b Sehen Sie die Fotos an. Ordnen Sie die Erklärungen zu. Kennen Sie vielleicht noch weitere „Hilfen“?  
Vergleichen Sie.

1 Zugang für Rollstuhlfahrerinnen/Rollstuhlfahrer/ 2 Tastatur mit Blindenschrift

3 Gebärdensprache 4 Rampe für Rollstuhlfahrerinnen/Rollstuhlfahrer

5 Orientierungshilfe für Sehbehinderte bei großen Straßenkreuzungen mit Straßenbahnschienen

6 Bodenmarkierung für Sehbehinderte

A



B



C



D



E



F



- c Was bedeutet „Barrierefreiheit“ für die Gesellschaft und für die einzelnen Menschen?  
Was haben Menschen auf die Frage geantwortet? Lesen Sie und sprechen Sie.

- A Barrierefreiheit bedeutet: Auch Menschen mit körperlichen Behinderungen können sich gut auf den Straßen und in Gebäuden bewegen.
- B Auch Menschen mit Sehbehinderung können sich frei bewegen und Medien benutzen.
- C Das bedeutet: Alle Menschen können am Leben in der Gesellschaft teilnehmen. Dafür braucht jeder seine eigenen Hilfsmittel und Unterstützung.
- D Menschen mit Hörbehinderung haben es besonders schwer. Für sie bedeutet Barrierefreiheit Gebärdensprache und gute Zeichen im öffentlichen Raum..
- E Barrierefreiheit bedeutet auch Hilfsmittel am Arbeitsplatz.
- F Barrierefreiheit bedeutet auch, dass das Zusammenleben von behinderten Menschen und nicht behinderten Menschen normal ist.
- G In Unternehmen gibt es eine Behindertenvertrauensperson. Wenn behinderte Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter Probleme haben, können sie das mit ihrer Behindertenvertrauensperson besprechen.

*Ich glaube, Barrierefreiheit bedeutet,  
jede Person kann in der Gesellschaft ...*

d Für mehr Barrierefreiheit im Internet. Lesen Sie den Text. Zu welcher Aussage in c passen diese Möglichkeiten? Wie finden Sie das?

Es gibt kostenlose Programme. Mit diesen Programmen kann jeder Film im Internet barrierefrei gemacht werden. Diese Zeichen zeigen an, welche Möglichkeiten es beim Film gibt.



Zu diesem Film gibt es eine Übersetzung in Gebärdensprache.



Zu diesem Film gibt es ein „Hörbuch“: Das beschreibt, was man im Film gerade sehen kann.



Zu diesem Film gibt es Untertitel.

e Inklusion in der Schule. Was bedeutet das? Warum will man das? Was glauben Sie? Sehen Sie das Foto an und sprechen Sie.



Das bedeutet ...

f Können Sie dort, wo Sie Deutsch lernen, Barrierefreiheit beobachten? Sprechen Sie.

**Beruf und Wohnhaus**

a Welche Regeln gibt es in einem Wohnhaus? Sammeln Sie im Kurs. Wiederholen Sie bei Bedarf Arbeitsblatt 6.

b Eine Person im Wohnhaus möchte als Selbstständige arbeiten. Was könnte das Problem sein? Was meinen Sie? Notieren Sie und sprechen Sie.



A Die Person ist Automechaniker/in und eröffnet eine Werkstatt in ihrer Garage.



B Die Person ist Friseur/in und bedient ihre Kunden in ihrem Badezimmer.



C Die Person ist Musiker/in und gibt in ihrem Wohnzimmer Unterricht.



D Die Person hat einen großen Keller. Sie macht dort einen Klub auf.



E Die Person ist Maler/in und Anstreicher/in. Sie arbeitet bei den Kunden. Nur das Material liegt in ihrem Keller.



F Die Person ist Programmierer/in. Sie arbeitet zu Hause am Computer. Sehr selten kommt ein Kunde zu ihr in die Wohnung.

A: Ich glaube, das geht nicht. Da kommen Autos, das macht viel Lärm. Das stinkt. Die Arbeit macht auch Lärm und ist auch nicht sauber. Das stört die anderen im Haus.  
 B: ...

A: Ich glaube, das geht nicht. Das stört die anderen im Haus.

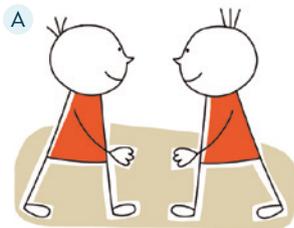
c Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Aussagen im Text. Wer darf in seiner Wohnung arbeiten? Wer nicht?

Sie haben eine Wohnung. Diese Wohnung haben Sie gemietet, weil Sie dort wohnen möchten. Sie haben also einen Mietvertrag für die Wohnung. Sie haben aber keinen Mietvertrag für eine berufliche (gewerbliche) Nutzung. In einem Zimmer haben Sie aber ein Büro. Sie arbeiten zu Hause. Dürfen Sie das? In der Regel ja, wenn Sie allein und ohne Lärm arbeiten. Und wenn keine oder fast keine Kunden kommen. Und wenn Sie dabei auch die Hausordnung einhalten. Am besten informiert man den Vermieter. Zu Ihrer Wohnung gehört auch ein Keller. Im Keller dürfen nur Dinge sein, die zur „Wohnung gehören“: Werkzeug, alte Möbel oder Wintersachen, Sportsachen. Und man darf dort auch etwas reparieren, wenn man dabei die Hausordnung beachtet. Aber man darf dort keine Sachen für den Beruf lagern, weil das von der Feuerwehr (Brandschutz) nicht erlaubt ist. Handwerkerinnen und Handwerker, die keine Werkstatt haben, müssen sich ein Lager für ihre Sachen mieten. Dasselbe gilt für eine Garage oder andere Räume in einem Haus.

Bild A: Jetzt ist es ganz sicher: Das mit der Garage geht nicht.

**Wer ist da gemeint?**

a Welche Sätze/Ausdrücke haben Sie schon gehört? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.



Grüß Gott!



Wir haben über Gott und die Welt geredet.



Es geht ihr morgen schon besser, glaube mir.

Dein Wort in Gottes Ohr.



Gott sei Dank, es ist Freitag.



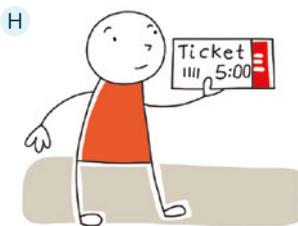
Willst du springen?  
 Gott bewahre.



Herrgott nochmal.



Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von Dir. Dank sei Dir dafür.



Abflug in aller Hergottsfrühe. Oje.



Gott sei mit Dir.

b Was meinen Sie? Welche Ausdrücke meinen wirklich den „religiösen“ Gott? Welche Ausdrücke sagt man wohl einfach so, ohne an Gott zu denken? Sprechen Sie.

*Ich glaube, ‚Grüß Gott‘ sagt man wie ‚Guten Tag‘. Aber man denkt nicht an Gott.*

c Gibt es in Ihrer Muttersprache oder in einer anderen Sprache, die Sie kennen, auch Ausdrücke mit Gott, die nicht Gott meinen? Sprechen Sie.

## Eine demokratische Republik

a Wer macht die Gesetze in Österreich? Wie sieht die Gerichtsbarkeit und die Gewaltenteilung aus? Was wissen Sie noch? Sammeln Sie im Kurs. Wiederholen Sie bei Bedarf die Arbeitsblätter 31 und 32.

b Woran erkennt man, dass Österreich eine demokratische Republik ist? Welche Aussagen sind richtig? Lesen Sie die Sätze 1–13. Diskutieren Sie zu zweit. Kreuzen Sie dann an.

- 1  In Österreich darf die Polizei keine Gewalt gegen Menschen anwenden. Sie darf sich nur wehren.
- 2  In Österreich darf jede Person die Polizei rufen, wenn sie in Gefahr ist, wenn ihr etwas gestohlen wurde oder wenn sie verletzt wurde, auch als Frau bei Gewalt und Vergewaltigung. Dasselbe gilt für Kinder.
- 3  In Österreich wählen Österreicher das Parlament.
- 4  Das Parlament beschließt die Gesetze. Diese sind für alle gültig.
- 5  Die Kirche muss den Gesetzen zustimmen, sonst sind sie nicht gültig.
- 6  Der Bundespräsident von Österreich kann Menschen ins Gefängnis bringen lassen.
- 7  Das Parlament von Österreich sagt den Gerichten, wie sie entscheiden müssen, egal was im Gesetz steht.
- 8  Nur unverheiratete Frauen ohne Kinder dürfen in Österreich als Politikerinnen arbeiten.
- 9  Viele Dinge können in Österreich die Landesparlamente bestimmen. Es muss aber zu den Gesetzen im Land und zu der Verfassung passen.
- 10  In Österreich ist Schulbildung für alle Kinder kostenlos.
- 11  In Österreich haben alle Menschen das Recht auf Selbstbestimmung im Berufsleben und im Privatleben.
- 12  Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer und Selbstständige in Österreich zahlen Sozialbeiträge und Steuern. Davon finanziert der Staat viele Dinge wie Kindergärten, Schulen, Straßen, Krankenversorgung, Arbeitslosengeld, Pensionen.
- 13  Die Republik Österreich kann nur funktionieren, wenn alle Menschen in Österreich dazu ihren Beitrag leisten.

c Welche Aufgaben hat der Staat aus Ihrer Sicht? Wofür muss er sorgen? Suchen Sie gemeinsam Antworten. Die Stichworte helfen Ihnen. Machen Sie ein Plakat.

Schutz von Menschenwürde und Menschenrechten    Schutz der Menschen vor Gewalt  
gutes Bildungssystem    gutes Krankensystem    gutes Polizeiwesen    Gerechtigkeit  
Schutz von Flüchtlingen    ...

## Mein Leben in Österreich

a Was ist/war für Sie neu? Markieren Sie und schreiben Sie Notizen.

Regierung
Familie
Beruf / Arbeit
Gericht / Strafen
Schule
Meinungsfreiheit
Leben von Frauen
Leben von Männern
Essen
Sicherheit

b Wie ist das für Sie? Ergänzen Sie 😊 , 😐 oder ☹️ und schreiben Sie auch warum.

Regierung: .....

Meinungsfreiheit: .....

Familie: .....

Leben von Frauen: .....

Leben von Männern: .....

Beruf / Arbeit: .....

Gericht / Strafen: .....

Essen: .....

Schule: .....

Sicherheit: .....

c Was ist gut für Sie in Österreich? Was ist nicht so gut? Warum? Sprechen Sie mit Ihren Notizen aus b.